Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

(10 Seiten.) 1 Cent Chicago, Freitag, den 14. Juni 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe 1 Cent 30. Jahrgang. — Nr. 141.

Fünfzehn Chicagoer Opfer sind auf den neuesten Verlustlisten.

Nur Kleinkämpfe.

Paris und London berichten deutsche Mißerfolge an Westfront.

Berliner Lesart.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Paris, 14. Juni. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehende Mitteilungen über den Verlauf der Feindseligkeiten:

Die Kämpfe an der Front des deutschen Angriffes haben nachgelassen, gestern Abend fanden nur kleine lokale Scharmützel statt. Zwischen dem Walde von Villers-Cotterets und Chateau Thierry — in diesem Gelände befinden sich auch amerikanische Truppen — gab es während der Nacht Geschützfeuer. Ein deutscher Angriff nahe Anthenil westlich von der Oise, brach vollständig zusammen.

Paris, 14. Juni. Donnerstagabend gab das französische Kriegsamt bekannt:

„Im Lauf des Tages setzten die Deutschen von Courcelles bis nördlich Mery einen starken Gegenangriff an. Die Sturmtruppen gerieten in das Feuer unserer Geschütze, konnten unsere Stellungen nicht erreichen und mußten auf ihre Ausgangslinie zurückfallen, nachdem sie sehr schwere Verluste erlitten hatten.

„Das Material, das wir in unseren Angriffen am 11. Juni erbeuteten, umschließt zehn Kanonen, vier davon schwere Stücke, und eine sehr große Zahl von Maschinengewehren.

„Zwischen Oise und Aisne war der Tag ruhig.

„An der Aisne setzte der Feind heute früh seinen Vorstoß zwischen der Aisne und dem Walde von Villers-Cotterets fort. Er wurde an der Mehrheit der Punkte zurückgeschlagen, doch gelang es ihm, in der Ortschaft Laversine Fuß zu fassen. Alle Versuche, von Coeuvres vorzubrechen und westlich des Gutshofes Verde Feuille vorzudringen, schlugen vollständig fehl. Der Feind war nicht in der Lage, seine Angriffe zu erneuern.

„Am Nachmittag wurde der Feind nördlich Courcy aus unseren Linien, in die er vorübergehend eingedrungen war, vertrieben, und die Lage gänzlich wiederhergestellt.

„Im Raume der Ourcq, nahe Champlat und Pompelle, war der Artilleriekampf sehr hitzig. An der übrigen Front herrschte Ruhe.

„Am 12. Juni wurden sieben feindliche Aeroplane niedergeholt und neun außer Gefecht gesetzt. In der ersten Juniwoche wurden 13 feindliche Aeroplane von Abwehrgeschützen niedergebracht."

London, 14. Juni. Das britische Kriegsamt berichtete heute über die Kämpfe an der westlichen Front wie folgt:

„Eine starke feindliche Abteilung, welche heute in der Frühe die kürzlich von den Briten südwestlich von Merris besetzten Stellungen angriff, wurde vollständig zurückgeschlagen, außerdem büßten die Deutschen dabei mehrere Gefangene ein. Die feindliche Artillerie war im Gelände von Villers-Bretonneux und im Scarp-Tal sehr tätig. Während der Nacht wurden von unseren Truppen erfolgreiche Vorstöße in der Nähe von Neuville—Vitasse und Givenchy-Lez—LaBassee ausgeführt; auch Patrouillenscharmützel süddwestlich von Gavrelle und nördlich von Merville fielen zu unseren Gunsten aus. Bei diesen verschiedenen Gefechten wurden von uns mehrere Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet."

London, 14. Juni. Die deutsche Offensive westlich vom Oisefluß steht jetzt in ihrem sechsten Tage; und der Feind hat in der jetzigen Bewegung langsameren Fortschritt gemacht, als in irgend einer der drei anderen, welche er seit dem 21. März ausgeführt hat. Der französische Widerstand ist von Tag zu Tag stärker geworden, und die jetzigen deutschen Angriffe auf die französischen Höhestellungen um Mery brachten ihnen gar keinen Gewinn und nur große Verluste.

Südlich vom Aisnefluß, an einer Front von drei Meilen, drängten die Deutschen die Franzosen in zwei Tagen nur um eine Meile zurück. Das erbitterte Ringen in dieser Gegend hält an.

Verwichene Nacht gab es nur vereinzelte und unbedeutende örtliche Kämpfe. Britische und französische Kritiker sind der Meinung, daß die Deutschen „die Nase voll" hätten, und nur noch wenig Vorstoß-Energie in ihnen geblieben sei.

Berlin, 14. Juni. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete gestern Abend:

„Armeegruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Das Artilleriefeuer lebte in Pausen auf. Es kam zu örtlichen Infanteriezusammenstößen.

„Armeegruppe deutscher Kronprinz: Südwestlich Noyon unternahmen die Franzosen beiderseits der Chaussee Roye—St. Denis mit starken Kräften entschlossene Gegenangriffe, die mit den schwersten Verlusten niederbrachen.

„Ueber sechszig Tanks liegen zerschossen auf dem Schlachtfelde. Die Gefangenenzahl ist hier auf über 15,000 gestiegen. Die Beute an Geschützen beläuft sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, auf 150. Bei der Abwehr der feindlichen Gegenangriffe sind einige unserer bis zu den Frontlinien der Infanterie vorgeschobenen Geschütze in die Hände des Feindes gefallen.

„Nördlich der Aisne drangen Stoßtruppen in die feindlichen Schanzen ein. Südlich der Aisne griffen wir an nach starker artilleristischer Vorbereitung, warfen den Feind aus seinen Linien östlich Cutry und Domiers und trieben ihn über diese beiden Plätze zurück. Nördlich der Ourc. wurde der Saviersraum vom Feinde gesäubert.

„Nordwestlich Chateau Thierry brachen wiederholte Angriffe mit schweren Verlusten nieder.

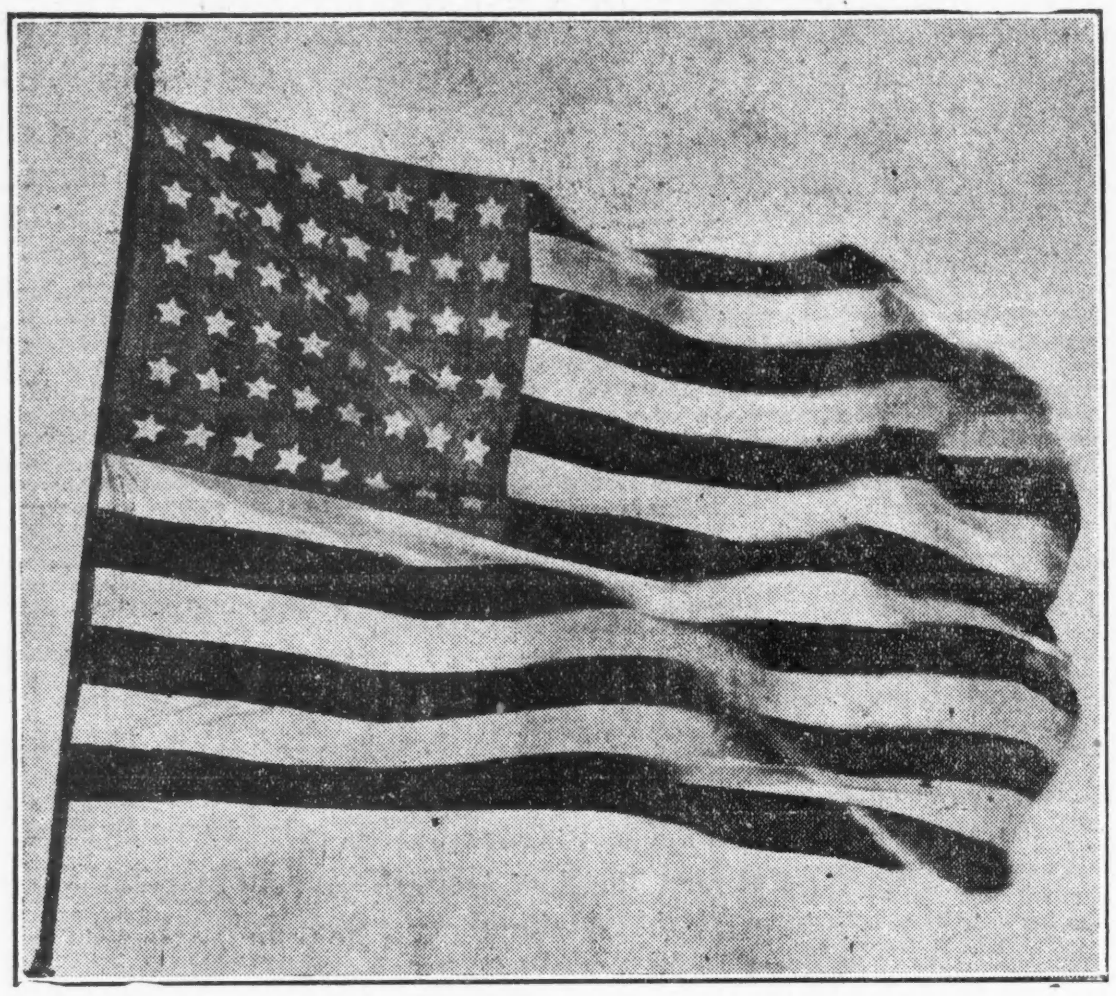
„In den letzten zwei Tagen wurden 35 feindliche Maschinen abgeschossen. Hauptmann Berthold und Leutnant Menkhoff errangen ihren 33. Luftsieg, Oberleutnant Schleich seinen 29. und 30., Leutnant Veltjens seinen 20. und 21. und Hauptmann Reinhardt seinen 20."

(Ergänzender Spätabend-Bericht des Großen Hauptquartiers:)

„An den Kampffronten ist die Lage unverändert. Südlich Ypern, südwestlich Noyon und südlich der Aisne kam es zu örtlichen Zusammenstößen."

Vom Alliirten-Gesichtspunkt.

London, 14. Juni. Der deutsche Kronprinz setzt seine verzweifelten Versuche fort, die Schwierigkeiten zu überkommen, welche in den Waldgegenden sein Vorrücken in das Oise-Tal sehr behemmen, und wenn er auch nach schweren Kämpfen Compiegne etwas näher gerückt ist, so ging das doch nur sehr langsam vorwärts. Die Donnerstagsberichte werden im Ganzen als zufriedenstellend angesehen. Der Feind hat ungefähr eine Meile nordöstlich von Villers-Cotterets an Boden gewonnen, aber die französischen Truppen zeigen bei Gegenangriffen große Entschlossenheit, und wenn auch in Pariser Mitteilungen angedeutet wird, daß es notwendig sein mag, sich vor überlegenen feindlichen Streitkräften zurückzuziehen, so herrscht doch volles Vertrauen, und man ist überzeugt, daß General Foch die Lage richtig übersieht. Sowohl Franzosen wie die Deutschen berichten übereinstimmend über die Schwere des Kampfes, und Letztere haben den Verlust einiger Geschütze zugegeben. Es ist auch klar, daß die amerikanischen Truppen im Gelände von Boureches tapfer feindliche Angriffe abweisen, und bereitet dem Feind ganz unerwartete Sorgen. Die Schlacht wird nach und nach als eine Probe zwischen den beiderseitigen Reserven angesehen, denn es ist bekannt, daß der deutsche Kronprinz Reserven von der Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern heranziehen mußte, denn unter den 20 deutschen Divisionen, die seit dem 9. Juni in den Kampf getreten sind, wurden solche bemerkt. Ferner sind die Verluste, bei denen er nur etwa 6 Meilen vorwärts kam, bedeutend größer gewesen, als bei ähnlichen früheren Unternehmungen an der Aisne.



Der Kaiser unter Feuer.

Amsterdam, 14. Juni. Wie Karl Rosner in einem neuen Bericht an den „Berliner Lokalanzeiger" sagt, war Kaiser Wilhelm jüngst in Gegenden, die direkt unter Feuer waren, an der Aisne-Front. Er äußerte sich zuversichtlicher, als jemals zuvor, auf den endgiltigen Sieg.

Oesterreicher abgeschlagen, sagt Rom.

Rom, 14. Juni. Oesterreichisch-ungarische Truppen unternahmen gestern einen Angriff auf die italienischen Linien im Cady-Abschnitt und bei Monticello. Wie das italienische Kriegsamt berichtete, wurde der Angriff von den Italienern vollständig zum Stillstand gebracht.

Noch mehr Hungersnot-Angaben.

Genf 14. Juni. (Ueber Paris.) Angaben aus Welschtirol besagen, 36,000 österreichische Frauen und Mädchen aller Altersstufen und Klassen seien durch Hunger genötigt worden, sich den Frauenbataillonen anzuschließen, welche nahe den Kampffronten arbeiten.

Zürich, 14. Juni. Hierher wird gemeldet, ernste Nahrungskrawalle hätten sich letzten Samst in Lemberg, Galizien, ereignet. Pöbelhaufen hätten Läden und militärische Frachtwagen ausgeplündert, welche mit Vorräten gefüllt gewesen seien, die nach der italienischen Front hätten gehen sollen. Die Polizei sei machtlos gewesen, und man habe das Militär herausgerufen; die Behörden hätten aber noch 5000 Mann Truppen mehr verlangt.

Meldungen aus Rußland sagen, daß die Oesterreicher den Präsidenten der Volkskommission in der Don-Region, Podtiolkon, hingerichtet hätten, und daß über Rostow das Kriegsrecht verhängt worden sei. Ferner, daß in einem Kampf zwischen Bauern und Oesterreichern im Distrikt Jampoul 30 Bauern gefallen sein, und die Oesterreicher mehrere Dörfer besetzt hätten.

Anständiger Schnitt.

Natureis kostet Großhändlern 60 Cents die Tonne und bringt ihnen 4 Dollars.

Die Großgeschworenen vernahmen gestern siebzehn Eisgroßhändler über die Kosten des Natureises, das etwa 70 Prozent des Eisverbrauchs Chicagos deckt. Der Familienvater zahlt für sein Eis jetzt 50 Cents für 100 Pfund, während die Großhändler zugeben mußten, daß ihnen Natureis, einschließlich des Schneidens und der Transportkosten, ganze 60 Cents die Tonne kostet. Hier in Chicago wird Natureis zum selben Preise wie Kunsteis verkauft, und die Eisbarone mußten gestehen, daß sie an dem filtrirten gefrorenen Wasser immer noch einen ganz anständigen Profit einzuheimsen in der Lage sind. Nach ihren Angaben schwanken die Herstellungspreise für Kunsteis zwischen $1.02 und $2.14 die Tonne. Eishausirer zahlen heute, einerlei ob für Kunst- oder Natureis, $4 die Tonne.

Wie bereits berichtet, befand sich unter den gestrigen Zeugen auch der Stadtschreiber James T. Igoe, der aussagte, daß im laufenden Geschäftsjahre 342 Eishausirer weniger als im Vorjahre Lizensen gelöst haben. Verschiedene Großhändler wiederum mußten sich zu dem Geständniß bequemen, daß sie den Kleinhandel aufgegeben haben, weil sie im Großhandel mehr verdienen können.

Der Eishändler Seth Sequist, 3930 Southport Ave., machte Aussagen über seine Beziehungen zu der „Boyle Ice Co." Er hatte einen Kontrakt mit der „Chapelle Ice Cream Co.", die sich darin verpflichtete, ihm Eis zu $2.65 die Tonne zu liefern. Der Vorteile dieses Kontraktes konnte sich Sequist aber nur vier Tage lang erfreuen, denn die Eiswagen der „Boyle Ice Co." folgten den seinigen und unterboten ihn, indem sie einfach das Eis zu 20 Cents das hundert Pfund verkauften.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung vor den Großgeschworenen mußten die Mitglieder der Chicago District Ice Association, des angeblichen Eistrusts, zugeben, daß sie eine Aufnahmegebühr von $100 in die Gesellschaft zahlten und von jeder Tonne Eis, die sie verkauften, eine Steuer von 1 Cent an die Chicago District Ice Association zur Bestreitung der allgemeinen Unkosten abführten. Wenn man bedenkt, daß laut beschlagnahmten Ausweisen die Consumers' Ice Co. allein im Jahre 1916 einen Umsatz von 996,192 Tonnen Eis aufzuweisen hatte, so ergibt sich daraus, daß diese Gesellschaft in der Festsetzung des Preises für die anderen Mitglieder des Verbandes ausschlaggebend gewesen ist, denn der gesammte Umsatz seiner Mitglieder belief sich in jenem Jahre auf 2,197,857 Tonnen.

Von zehn Eisgroßhändlern lagen heute die Kostenausweise für Natureis vor, sie bewegen sich zwischen 27 und 58 Cents die Tonne, der Eisenbahntransport beläuft sich außerdem auf 60 Cents die Tonne. Merkwürdig ist hierbei der große Unterschied zwischen dem Höchst- und Niedrigstpreis. Es kam auch zur Kenntniß der Großgeschworenen, daß die Kunden der Eisgroßhändler deren Beiträge für die Zwecke der Chicago District Ice Association zu zahlen hatten. Die Kosten für Kunsteis wurden mit $1.92 bis $2.55 angegeben. Von der Consumers' Co. lag kein Ausweis vor.

Flaggen-Ueberreichung.

Abteilungsvorsteher stiften dem Postamt eine seidene Flagge.

Das Chicagoer Postamt als solches hat noch nie eine Flagge besessen, die auf dem Bundesgebäude wehenden Fahnen gehören der Regierung. So haben sich die Vorsteher der verschiedenen Abteilungen und der Zweigpostämter zusammengetan, unter sich und dem Personal Geld gesammelt und eine prachtvolle, 12 Fuß lange und 6 Fuß breite seidene Flagge angeschafft, welche heute Nachmittag in der großen Rundhalle des Gebäudes Postmeister William B. Carlile unter entsprechenden Feierlichkeiten überreicht wurde. Nachdem die Briefträgerkapelle patriotische Weisen gespielt hatte, wurde die Flagge unter den Klängen des „Star-Spangled Banner" enthüllt und von dem zahlreich versammelten Publikum begeistert begrüßt. Oberpostinspektor General James E. Stuart überreichte die Flagge sodann dem Postmeister, in dessen Obhut sie bleiben wird, um bei passenden Gelegenheiten aufgerollt zu werden.

Der verspätete Eilbrief.

Im Sheriffsamt herrschte heute Morgen nicht geringe Aufregung, weil das gestern telegraphisch angekündigte Bestätigungsschreiben, in dem der Gouverneur dem zum Tode verurteilten Dennis Anderson einen dreißigtägigen Aufschub bewilligte, nicht eintraf. Anderson sollte bekanntlich heute zwischen Sonneaufgang und Sonnenuntergang gehängt werden. Auf telephonischen Anruf in Spriegfield wurde Sheriff Traeger benachrichtigt, daß das Dokument gestern Abend „eingeschrieben" nach hier gesandt worden sei.

Kleine Kriegsdepeschen.

Feindliche Minen vor Neuseeland.

Wellington, Neuseeland, 14. Juni. Zwei feindliche Minen wurden vor dem Nordkap zerstört, wie hier angekündigt wurde.

(Wahrscheinlich wurden diese Minen von einem deutschen Handelsjäger gelegt, vielleicht vom „Seeadler".

Großer Dampfer gestrandet.

In einem kanadischen Hafen, 14. Juni. Der britische Cunarddampfer „Ascania", ein Schiff von 9111 Tonnengehalt, ist gestern Abend während eines dichten Nebels an der Neufundlandküste gestrandet. Es ist dies der dritte Dampfer in einem Zeitraum von nur wenigen Tagen, der an der nördlichen Küste des Atlantischen Ozeans auf den Strand gelaufen ist.

Böses Mundwerk.

Virginia, Minn., 14. Juni. Chas. Ritter soll gestern Abend hier ausgerufen haben: „Ich werde zu rechter Zeit für den Kaiser kämpfen, und falls dem Kaiser der Kopf abgeschlagen werden sollte, dann sollte zuvor Präsident Wilson ebenso behandelt werden, denn wenn er sich nicht eingemischt hätte, wäre der Krieg jetzt vorüber." Ritter befindet sich infolgedessen im Gefängniß und er wird in der kommenden Woche unter dem Spionagegesetz prozessirt werden.

Marinesoldaten-Verlustliste.

Washington, 14. Juni. Die heute bekannt gegebene Seesoldatenverlustliste enthält unter den 62 Namen folgende mittelwestliche:

Im Kampf gefallen — Gemeiner Charles F. Brown, St. Paul; Sergeant Thomas H. Wales, Weston, W. Va.; Gemeiner James B. Kellum, Maysville, Ky.; Korporal Cleo B. Davis, Bowling Green, Ky.

Wunden erlegen — Gemeine William T. R. Budlong, Marinette, Wis.; Robert E. Gourley, Waterville, O.; **Korporal Louis Peters, 1642 Julia Str., Chicago, Ill.**

Schwer verwundet — Hauptmann Oscar R. Cauldwell, Crawfordsville, Ind.; Gemeiner Frederick L. Dace, Elvins, Mo.; Geschütz-Sergeant Richard S. Roß, Topeka, Kans.; Gemeine John Krivdo, Murray City, O.; Henry J. DeChant, Adrian, Mich.; Richard A. Powers Jr., Cincinnati; Geschütz-Sergeant **Charles F. McCarthy, 1426 N. Halsted Str., Chicago, Ill.**; Korporal Bert E. Smith, De Witt, Mich.; Sergeant Paul J. Robinett, Hartville, Mo.; Gemeine **Claud Marcus, 1725 N. Talman Ave., Chicago**; Arthur Fistler, Sheboygan, Wis.; John T. Evans, Cincinnati; **Richard E. Johnson, 1648 N. Spaulding Ave., Chicago**; Harry T. Wolf, Haven, Kans.; Forest R. Racey, Caldwell, O.; Zell Goldberg, Minneapolis; Ralph Rodgers, Pauls Valley, Okla.; Korporal Percy Shepard, Collinwood, O.; Gemeine Charles E. Nelson, Salt Lake City, Utah; **John Mallas, 12035 Union Ave., Chicago**; Jos. A. Dwyer, Covington, Ky.; **John Moore, Rochelle, Ill.**

Aus der Armee-Verlustliste.

Die heute verkündete Armeeverlustliste weist unter den 119 Mann folgende Namen aus dem mittleren Westen auf:

Im Kampf gefallen — Sergeant Michael A. Bovie, Cheyboygan, Mich.; Korporäle Charles O. Brown, Poplar Bluff, Mo.; Gemeine **Michael Dana Cepiack, 5004 S. Hermitage Ave., Chicago**; George D. Hutchins, Hickman, Ky.; **Nikolaj Jaworski, 924 Lincoln Str., Chicago; Romulus Meehan, La Salle, Ill.**; Frank J. Michael, St. Louis; Thomas J. Powers, Garden City, Kans.; Charles H. Reeder, Sioux City, Ia.; Fidossy Zitinetz, Laona, Wis.

An Wunden gestorben — Gemeine Gordon Ward Bates, Shelby, Mich.; Frank E. Malone, Mount Horeb, Wis.; Clyde Millard, Montpelier, Ind.; John A. Stange, Columbus, O.

Krankheiten erlegen — Gemeine William F. Foster, Willowbar, Okla.; Wade Holden, Jefferson, O.; Clarence S. Partridge, La Cygne, Kans.; John W. Price, Council Bluffs, Ia.

Durch Unfall gestorben — Charles H. McCarthy, Tiffin, O.

Schwer verwundet — Sergeanten **Roy Dunbar, 9605 Avenue M, South Chicago, Ill.**; Lloyd Sundern, Kerkhoven, Minn.; Korporäle **Tony Britzak, 844 W. Holt Str., Chicago, Ill.**; Leigh E. Busler, South Charleston, O.; **Earl Garref, Windsor, Ill.; William Hetzel, Congreß Park, Ill.; John J. Stetz, 1522 W. 17. Str., Chicago, Ill.**; Gemeine Merrill M. Barbee, Spiro, Okla.; Luther E. Bare, Maysville, Ky.; James E. Blackburn, Shawnee, Okla.; Leon Blosser, Columbus Grove, O.; Robert Cathcart, Piqua, O.; **Morris Cohen, 475 7. Straße, Milwaukee**; Johnnie Damron, Fort Gay, W. Va.; Ira Flood, Shepherdsville, Ky.; Rob E. Gatewood, Paducah, Ky.; Roy M. Glew, Farley, Ia.; Paul Grimes, Greencastle, Ind.; **Martin Haffet, 1736 Spring Str., Chicago; Bernard E. Jackson, 448 N. Peoria Str., Chicago**; Homer Jones, London, O.; Geo. Mantas, Tooele, Utah; **Arthur Olson, 500 N. Lawler Ave., Chicago**; Rodney Ricketts, Sanders, Ky.; John Schoepke, Fond du Lac, Wis.; Clarence Scran, Bay City, Mich.; Julius W. Schleuter, North Menomonie, Wis.; Barney Sheveland, Scandinavia, Wis.; Joseph Socha, Minneapolis; Jack Srof, Youngstown, O.; **Joseph Wasilewski, De Pue, Ill.**; Luigi Soldo, Pittsburg, Pa.; **Peter P. Wisiolowski, 2241 Hamburg Str., Chicago.**

In unbestimmtem Grade verwundet — Gemeiner Frederick Kreinbring, Brandon, Ia.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen; heute Abend kühler. Mäßig starker Nordostwind.

Illinois: Unbeständig heute Abend und morgen, im nördlichen und westlichen Teil wahrscheinlich Regenschauer; im südöstlichen Teil heute Abend wärmer, im nordöstlichen kühler.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen. Im südwestlichen Teil heute Abend kühler.

Indiana: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen.

Nieder Michigan: Klar heute Abend und morgen bis auf Regenschauer im äußersten südlichen Teil. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:26.
Sonnenaufgang, morgen: 5:14.
Monduntergang: Morgen früh 12:15.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	77	3 Uhr Morgens	67
4 Uhr Nachm.	77	4 Uhr Morgens	67
5 Uhr Nachm.	76	5 Uhr Morgens	66
6 Uhr Abends	76	6 Uhr Morgens	66
7 Uhr Abends	77	7 Uhr Morgens	68
8 Uhr Abends	77	8 Uhr Morgens	68
9 Uhr Abends	75	9 Uhr Morgens	69
10 Uhr Abends	73	10 Uhr Vorm.	67
11 Uhr Abends	74	11 Uhr Vorm.	64
12 Uhr Mitternacht	73	12 Uhr Mittags	64
1 Uhr Morgens	69	1 Uhr Nachm.	64
2 Uhr Morgens	65	2 Uhr Nachm.	64

Geht auf's Neue los:

Die Tätigkeit deutscher U-Boote unsern unserer Küste.

Amerikanische Kampf-Opfer.

(Geliefert von der „Assozirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Ein atlantischer Hafen, 14. Juni. Ein britischer Dampfer, welcher hier ankam, berichtete, daß er gestern Nacht drahtlose Depeschen vom britischen Dampfer „Keemun" erhielt, die besagten, daß dieser von einem deutschen Tauchboot angegriffen werde, und daß er im Sinken sei. Die letztere Nachricht kam zwei Stunden nach der ersteren.

„Keemun", ein Schiff von 9074 Bruttotonnen, war zur Zeit unfern der Virginia-Kape; es war zuletzt als von Manila gekommen berichtet worden.

London, 14. Juni. Das schwedische Schiff „Dora" (1550 Tonnen) wurde ohne Warnung versenkt, mutmaßlich von einem deutschen Tauchboot, so meldet eine Depesche von Kopenhagen. 9 Mann der Besatzung kamen um.

London, 14. Juni. Die britische Admiralität bestätigt, daß ein bewaffneter britischer Verpflegungsdampfer am 5. Juni torpedirt und versenkt wurde, und 7 Menschen dabei umkamen.

Als ein Schreckschuß angesehen.

Washington, 14. Juni. Deutschlands berichtete Absicht, amerikanische Gewässer, von der Ostküste Mexikos bis hinauf nach Kanada, für eine abgesperrte Zone zu erklären, wird in hiesigen Beamtenkreisen als darauf berechnet angesehen, das neutrale Schiffswesen einzuschüchtern.

Man hatte übrigens hier eine solche Proklamation erwartet. Die Hauptveränderung, welche durch sie herbeigeführt werden würde, bestände wahrscheinlich darin, daß die bisher in atlantischen Gewässern gezeigte Güte von Tauchbootbefehlshabern gegen Opfer ein Ende haben, und, wie auch in europäischen Sperrzonen, die Rücksichtslosigkeit Trumpf sein wird.

Ein atlantischer Hafen, 14. Juni. Schiffe, welche gestern Nacht und heute zur Abfahrt bereit waren, wurden zurückgehalten, auf neue Meldungen hin, daß ein Tauchboot 18 Meilen von den Virginia-Kapen operire.

Keine U-Boote an Bostoner Küste.

Boston, 14. Juni. Kontreadmiral Spencer S. Wood, Befehlshaber des ersten Flottendistrikts, verkündet amtlich:

„Die Tauchboottätigkeit an den atlantischen Küste hat der Flotte, der Armee und dem Volk, besonders aber jenen, die an der Küstenschifffahrt beteiligt sind, nicht geringe Besorgnisse verursacht. Jedes Mittel wurde angewandt, um den Feind zu entdecken und zu vernichten.

„Es ist feststehende Tatsache, daß bisher nicht ein einziger der vielen Berichte über die Anwesenheit feindlicher Tauchboote in diesen Gewässern bestätigt wurde."

Heutige Verlustmeldung: 119.

Washington, 14. Juni. Die heute veröffentlichte Armeeverlustliste enthält 119 Namen, welche sich wie folgt verteilen:

Gefallen im Kampf 29.
Wunden erlegen 5.
Durch Unfall gestorben 3.
Krankheiten erlegen 6.
Schwer verwundet 70.
In nicht bestimmtem Grade verwundet 1.
Im Kampf vermißt 5.

15 Chicagoer.

Washington, 14. Juni. Die heute bekannt gegebene Verlustliste des Generals Pershing bringt die Zahl der Chicagoer Opfer auf 15, mit Einrechnung der Verluste auf der Marinekorps-Liste.

62 Mann auf Marineverlustliste.

Washington, D. C., 14. Juni. Eine heute veröffentlichte Verlustliste des Marinekorps zeigt 62 Namen, worunter 8 im Kampf Gefallene, 6 an Wunden Gestorbene und 48 Schwerverwundete.

Unter den Letzteren sind auch Major Benjamin S. Berry von New York und Hauptmann Oscar R. Caldwell von Crawfordsville, Ind.

McAdoo weigert Auskunft.

Washington, 14. Juni. Schatzamtssekretär McAdoo weigerte sich heute das Gesuch des Senats um Auskunft darüber, welche Schritt getan würden, um den Wert des amerikanischen Dollars im Auslande aufrecht zu erhalten, zu beantworten. Er erklärte nur, daß es nach Ansicht des Präsidenten Wilson nicht angebracht wäre, hierüber gegenwärtig Auskunft zu erteilen, weil eine solche auch die feindlichen Länder erreichen würde.

Die Einkommensteuerzahlungen.

Washington, 14. Juni. Am Samstag läuft die Frist für die Zahlung der Einkommen- sowie der Kriegsprofitsteuer ab. Laut Schätzungen der Bundessteuerbehörden stehen aber noch Hunderte von Millionen aus. Nahezu vier Millionen steuerpflichtiger Einzelpersonen und Firmen haben, wie aus den bisher eingelaufenen Berichten hervorgeht, augenscheinlich die Erfüllung ihrer Pflicht bis zum letzten Tage aufgeschoben, und man erwartet daher heute und morgen eine wahre Flut von Eingängen in Checks und Baarzahlungen.

Senat gegen Debattenbeschränkungen.

Washington, 14. Juni. Im Senat wurde gestern Nachmittag [illegible] Underwood-Resolution, durch die jede Debatte während der Dauer [illegible] Krieges auf ein bestimmtes Maß begrenzt worden wäre — bei Gesetzentwürfen und Resolutionen auf anderthalb Stunden, bei Amendements auf zwanzig Minuten für jeden Senator — mit 41 gegen 34 Stimmen geschlagen. Die Befürworter der Resolution hatten mit nahezu vollständiger Gewißheit mit einem Sieg gerechnet. Im letzten Augenblick schlossen sich aber einige zwölf demokratische Senatoren den Republikanern an, die mit starker Mehrheit gegen die Resolution stimmten.

Kein Prohibitionsanhängsel.

Mit Rücksicht auf den Einspruch des Präsidenten werden die Führer der Prohibitionspartei im Senat nicht auf den von ihnen vorgeschlagenen Prohibitionszusätzen zur Ackerbaubill bestehen. Betreffs der Vorlage eines besonderen Prohibitionsentwurfs wird man vermutlich später noch eine endgiltige Entscheidung treffen.

Der Flaggentag.

Cleveland, 14. Juni. Eine der größten patriotischen Demonstrationen in der Geschichte der Stadt ist hier auf heute Abend zur Feier des Flaggentages in Aussicht genommen. Fünfzehnhundert Männer, Frauen und Kinder, ein Chor von 2,000 Stimmen und ein aus 100 Musikern zusammengesetztes Orchester werden in patriotischen Gesängen und bei der Aufführung des Ausstattungsstücks „Freedom for All forever" mitwirken, und es wird erwartet, daß 100,000 Personen der Feier beiwohnen werden. Die Stadt ist [illegible] Flaggen geschmückt.

Eine Gelegenheit, Geld zu sparen, bietet sich Ihnen bei diesen ausgesuchten Samstag-Verkäufen.

Skirts. Novaflische Outing und Ferien Skirts, aus schwerem weißen Repp gemacht — Full Flare gepaßter Rücken — 2 große Taschen und Gürtel rund herum, elegante Sommer-Fassons, speziell zu ... **$1.50**

Grad. Kleider. Prächtige neue weiße Graduations-Kleider für die junge Miß, aus Sheer Lawn und Organdie, hübscher Spitzen- und Stickereibesatz, sehr jugendliche Modelle aus Georgette Crepe, zu $4.95 bis **$18**

Middy Blusen. Weiße Linene Middy Blusen — fancy hellblau besetzt, 2 große Taschen u. Gürtel, sehr hübsch für Ferien-Gebrauch, ein wirklicher Bargain — in allen Größen, speziell zu **98c**

Handtücher Halb Leinen gesäumte Handtücher — fertig für den Gebrauch — Größe 17 bei 36, mit blau gewebtem Border; speziell für den Samstag Verkauf das Stück offerirt zum Preise von nur **19c**

Dresser Scarfs Dresser Scarfs — 18 bei 54 Zoll — gehäkelte Kante und mit Spitzen-Einsatz besetzt — speziell für den Verkauf am Samstag das Stück offerirt zu nur **50c**

Union Suits $1.00 Union Suits für Damen — niedriger Hals und ohne Aermel u. Umbrella Beinkleider — fancy Spitzen-Besatz, Größen 40 bis 44 — speziell für Samstag offerirt zu nur **75c**

Union Suits Athletic Union Suits für Männer — aus sehr gutem Pin Check Nainsook hergestellt — Größen 34 bis zu 46 — speziell für den Verkauf diesen Samstag offerirt zu nur **75c**

Socken 35c absolut echt schwarze Socken f. Männer — mit gespleißten Fersen und Zehen versehen — Größen 9½ bis 11½ — speziell das Paar für Samstag offerirt zu nur **25c**

Kleiderstoffe 36zöll. schwarze und weiße Shepherd karrirte Kleiderstoffe — große und kleine Karrirungen — regulär 50c wert — speziell für Samstag die Yard verkauft zu nur .. **35c**

Gartenbank Extra schwer gearbeitete Gartenbank — stark hergestellt und äußerst hübsch angestrichen — speziell für den Verkauf diesen Samstag offerirt für nur .. **$1.00**

Easy Chair Zusammenlegbarer Easy Chair — mit schwerem Canvas Sitz versehen — Gestell ist aus festem Hartholz gemacht — speziell für Verkauf diesen Samstag offerirt zu nur .. **$1.00**

Oil Mops Oel „treated" Oel Mops — verstellbarer Griff — spezieller Preis für den Samstag-Verkauf zu nur .. **59c**

Sauce Pots Aluminium Sauce Pot — 3 Quart Größe, vollständig mit Deckel — speziell f. den Samstag Verkauf zu nur .. **89c**

Gardinen-Strecker 6 bei 12 Fuß Gardinen Strecker — nickelplattirte Messing Nadeln und mit Mittelstütze — speziell für den Verkauf Samstag zu nur **85c**

Roller Skates Kugellager Roller Skates — von 6 bis zu 11 Zoll ausziehbar; Leder-Kappe und Riemen; speziell Samstag Verkauf offerirt das Paar nur ... **$1.59**

Band Nr. 60 ganzseidenes Taffeta-Band — gerade das Richtige für Mädchen-Haarschleifen — in Navy, Cardinal, hellblau und in schwarz karrirten Mustern, reguläre 15c Sorte — die Yard zu **10c**

Spitzen Weiße oder Cream Oriental Spitzen — 3 bis 4 Zoll breit — hübsche geblümte Muster, passend für Hut- und und Dreß Besatz — 15 Cents wert — speziell Yard diesen Verkauf für nur .. **12½c**

Grocery-Spezialitäten.
Seife, Crystal White — 10 Stücke für **49c**
Salz — 4 Pfund bestes Tafel-Salz, zu **5c**
Streichhölzer, blaue Spitzen u. Diam'd Streichhölzer, groß. Packet **25c**
Keen Kleener Scouring Powder, 3 Büchsen **10c**
Ammonia, extra stark — ½ Gallonen-Flasche zu **15c**
Cream Käse, fancy voller Cream Brick, Pfund **25c**
U. S. Food Administ. License Nr. 11835

Stickereien 18zöll. weiße Stickerei Flouncing — in hübschen Open Work Mustern — gute Sorte Swiß — die reguläre 25c Sorte — diesen Verkauf die Yard für nur **19c**

Unser Laden ist nur offen
IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
624-630 NORTH AVE.
Donnerstag und Samstag Abends.

Der Makel.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(17. Fortsetzung.)

Nach dieser Begegnung war der Müller heimgekommen und hatte über Herzklopfen geklagt. Er schalt, daß man das alte Weib so frei herumlaufen ließe; da könnte ja einer mal den Tod kriegen, wenn sie plötzlich aus den Büschen hervorbräche.

Das Herzklopfen hatte sich zwar gelegt, aber es kam wieder, schon bei ganz nichtigen Veranlassungen, zum Beispiel wenn der Briefträger kam, oder wenn an die Tür geklopft wurde.

Da fing Gustav an vom Doktor zu sprechen.

Aber das machte den Alten ganz wild. Der Doktor hätte nichts in der Springmühle zu suchen. Sie wären alle uralt geworden, und er selbst, der Müller, würde es seinen Vorfahren zuvortun .... „Hundert Jahre!" sagte er und fuhr mit der Hand nach dem Herzen.

Nun warf er sich auf die Arbeit. Bis spät abends stand er in der Mühle und warf mit den Säcken herum, als ob es Gummibälle wären; dazwischen aber setzte er sich oft auf den Mehlkasten und stöhnte.

Am Tag vor dem Weihnachtsabend legte er sich.

Irgend ein besonderes Leiden trat bei ihm nicht zutage. Wenn Gustav nach seinem Befinden fragte, hatte er immer dieselbe Antwort: „Ganz gut, mein Junge; es ist nur die Unruhe, die Unruhe. Aber das gibt sich."

Endlich schickte der Sohn hinter dem Rücken des Alten zum Arzt. Und Doktor Berger ließ sagen, er würde morgen vorbeikommen; es wäre wohl nichts anderes als der verwünschte Nebel.

Wenn Doktor Berger versprochen hatte, gelegentlich einmal zu kommen, dann konnte man bisweilen lange auf ihn warten, und Gustav traute der Sache auch nicht allzusehr. Aber als schon hie und da die Weihnachtslichter in Gröde aufleuchteten — ein Tannenbaum war da oben kein Luxus — hauderte der bekannte Einspänner die Landstraße entlang, und weil gerade ein Windstoß den Nebel zerriß, erkannten die scharfen Augen des jungen Müllers auch den Amtsrichter.

„Was der wohl in Gröde will?" sagte er zu dem Mahlburschen.

„Wo der Doktor ins Haus kommt," meinte der, „da kriegt das Gericht auch zu tun. Am besten fahren sie gleich zusammen."

Die Andeutung auf das kommende Erbe war nicht gerade zart, und Gustav wendete sich schweigend ab; aber das Wort fraß sich doch in ihm fest. Wenn der Alte wirklich schon Schicht machen sollte, dann mußte die Sache mit Annemarie doch ins Reine kommen, denn darauf warten, daß der Wald seine Geheimnisse hergab, hieß wohl Wasser mit einem Sieb schöpfen und Steine zu Mehl mahlen.

Bevor Gustav zu seinem Vater ging, um ihn auf das Kommen des Arztes vorzubereiten, sah er noch einmal nach der Schusterkate hinüber.

Da war ein sehr kleines Licht, wie es wohl über einer Werkstatt brennt oder über einer Näharbeit, aber mit dem Flimmern von Weihnachtskerzen konnte es so wenig verglichen werden wie die Hoffnung mit der Erfüllung und wie die Vermutung mit der Wahrheit.

Es war eine gewisse Aehnlichkeit zwischen diesem armseligen Häuschen und der stattlichen Springmühle, denn auch unter ihrem Dach wurde kein Tannenbaum angezündet, und die Dunkelheit lagerte im Tal wie auf der Höhe.

Auch der Müller Jahn brannte ein kleines Licht. Er lag im Bett und hatte wieder einen Anfall von Herzbeklemmung überstanden. Als Gustav bei ihm eintrat, trocknete er sich den Schweiß von der Stirn.

„Ich glaube, ich habe nie ein gesundes Leben geführt," sagte er. „Immer in dem Mehlstaub oder über dem Schreibtisch! Wenn ich klug gewesen wäre, so hätte ich es dem Gesindel in Gröde nachgemacht. Die pirschen auf den Rehbock und kriegen Tannenluft in die Lungen. Es ist schade, daß die Jahns keine Anlage zu solchen Dingen haben."

Gustav wunderte sich über diese Bemerkung. Sie sollte natürlich nur ein Scherz sein, aber der Scherz hatte einen häßlichen Beigeschmack.

„Ich hab' den Doktor bestellt," sagte er. „In einer halben Stunde wird er kommen."

Der Alte horchte auf. „So? den dicken aus Thalheim? Gehe ich Dir nicht schnell genug um die Ecke?"

„Ich will wissen, was es mit Dir ist, Vater."

„Der wird's Dir auch nicht sagen. Der ist kein Rätselrater."

„Du hast ihn doch sonst gelobt! Zum Beispiel in der Walther'schen Sache hast Du ihm immer recht gegeben."

Der Müller wurde nachdenklich. „Er mag ja auch was wissen. Ich meine nur, man soll nicht gleich um jede Lumperei zum Doktor laufen. Die klopfen und horchen, und schließlich finden sie was, wo gar nichts ist."

„Du hast es aber doch mit dem Herzen, Vater!"

„Damit haben wir es alle — Du auch. Aber gestorben ist noch keiner dran."

Wenn die Gelegenheit günstiger gewesen wäre, so hätte Gustav jetzt von Annemarie angefangen, denn es war doch heiliger Abend und das Fest der Liebe; aber der Müller japste wieder nach Luft und sagte, am besten wär's, wenn man ihn allein ließe.

Endlich kam der Arzt.

Er brachte einen feuchten Nebelhauch mit sich, trat in der Stube an den geheizten Ofen und begann von dort durch die offene Kammertür eine Unterhaltung mit dem Müller.

„Na, Herr Jahn," sagte er, „hat es Sie auch mal beim Schlafittchen? Zipperlein wird es nicht sein, hahaha, ich glaube, damals nach dem Schwurgericht haben Sie zum ersten Male in Ihrem Leben zwei Halbe getrunken."

Der Müller murmelte etwas Undeutliches.

„Ja, ja," fuhr Berger fort, „Leute von Ihrer Art sind das Kranksein nicht gewöhnt. Ihretwegen wäre ich auch nicht heraufgekommen, aber der Landrat hat mich auf die alte Hexe, die Walther, gehetzt. Sie soll verrückt sein, ist es aber nicht, denn sie hat ganz vernünftig mit mir geredet. Fiele ihr gar nicht ein, sagte sie, dem Schuster das Gelumpe anzustecken — sie wäre jetzt auf eine neue Idee gekommen, und der Schuster könnte möglicherweise wirklich unschuldig sein."

Doktor Berger horchte wieder nach der Kammer hin. Es war seine Gewohnheit, die Patienten erst mal zu zerstreuen, bevor die Untersuchung losging, und wärmen wollte er sich auch erst.

Als der Müller gar nichts antwortete, ging er in die Kammer und stellte sich vor das Bett; aber plötzlich griff er nach der Lampe und hielt sie hoch.

Jahn war ohnmächtig geworden. Das kam wohl bei Weibern vor, die sich aufregten und fürchteten, sobald der Arzt in Sicht kam, denn sie dachten immer an das Besteck mit den unheimlichen Instrumenten; aber der Müller war doch ein ruhiger Mann — den warf so leicht nichts um.

Die Hausgenossen wurden zusammengerufen, man brachte Wasser, und Doktor Berger holte aus dem Wagenkasten seine Handapotheke. Es dauerte ziemlich lange, bis sie den Kranken wieder zum Bewußtsein gebracht hatten, und dann war er so matt wie eine Herbstfliege.

Der dicke Doktor aber wurde sehr bedenklich.

Er gehörte zu den Leuten, die immer von einem Extrem in das andere fallen; entweder nahm er eine Sache sehr leicht, und das war die Regel, oder sie war schwarz wie die Nacht.

Er untersuchte den Müller genau und winkte Gustav.

„Gehen Sie mal hinaus," sagte er leise, „ich habe mit Ihrem Vater zu reden."

Dann setzte er sich rittlings auf einen Stuhl und begann sich zu schaukeln.

„Was ich sagen wollte, Herr Jahn, ich bin nämlich mit dem Amtsrichter Wolff heraufgefahren. Er sitzt bei dem Oberförster und guckt in die Standesamtsbücher — hm, wenigstens behauptet er das. Haben Sie eigentlich schon . . ."

Wie alle dicken Leute war auch Doktor Berger gutmütig, und es fiel ihm sauer, mit seiner Meinung herauszurücken. Er schaute sich um, betrachtete den ganzen Hausrat und hustete.

„Ein schönes Besitztum," fuhr er endlich fort, „und alles auf vier Augen. Ja, ja, unser Leben ist Stückwerk, und der Deubel karrt uns jeden Tag ein Stück weiter. — So, und nun will ich Ihnen eine recht kräftige Medizin verschreiben."

Der Müller war aufmerksam geworden. Trotz seiner Schwäche stützte er sich auf den Ellbogen und sah den Arzt scharf an. „Ich bin kein Kind, Doktor. Geht es mit mir aufs Letzte?"

„Das wollen wir nicht hoffen, Herr Jahn. Aber mit Ihrem Herzen ist das nicht ganz in Ordnung, und eines Tages kann es plötzlich alle sein. Wenn Sie also noch kein Testament gemacht haben . . ."

„Liegt auf dem Gericht. Also der Amtsrichter ist bei dem Oberförster oben?"

„Ich bin gerne bereit, ihn herzuschicken," beeilte sich Berger zu versichern.

Es war ihm wirklich ernst damit, denn er hielt den Müller für einen todkranken Mann, und außerdem konnte es dem Amtsrichter nichts schaden, wenn der ein bißchen aus der Feststimmung aufgescheucht wurde.

Der Müller kämpfte mit sich. Der Gedanke an ein plötzliches Sterben schien ihn weniger zu beschäftigen als die Folgen eines solchen Ereignisses. Er sah sich um und fingerte an der Decke herum. „Dann wird es wohl das Beste sein, Doktor, wenn Sie den Amtsrichter herschicken."

* * *

Obwohl der Nebel die größte Neigung zeigte, in einen tüchtigen Landregen überzugehen, war es an diesem Abend in der Oberförsterei doch grenzenlos behaglich. Man hatte das „Blockhaus" mit Rücksicht auf seine dem Unwetter ausgesetzte Lage ganz besonders solide gebaut, und wenn auch das tiefbraune Getäfel der Zimmer viel Licht verschluckte, so gab die mächtige Edeltanne mit ihren bunten Kerzen desto mehr davon her.

Wolff hatte richtig sein Gast- und Weihnachtsgeschenk in Gestalt einer Zigarrentasche bekommen, und er bewunderte die Perlenstickerei gebührend, obwohl sie den Zigarren Gewalt antat.

Eichler sah sich vergeblich nach seinen Morgenschuhen um. Es stellte sich heraus, daß der Schuster Riemann sie noch nicht abgeliefert hatte, und der Oberförster meinte, so was käme immer noch früh genug, sie wollten sich dadurch die Stimmung nicht verderben lassen.

Die war denn auch der Zeit und der Gelegenheit angemessen. Beim Abendessen saß der Amtsrichter neben Erna, und weil er als Logiergast eingeladen war, so hörte sich das Rauschen des Regens besonders sympathisch an, und er fragte seine Nachbarin, ob der Herr Papa denn auch bei solchem Wetter ins Revier zu gehen pflege.

„An Abenden wie heute natürlich nicht," entgegnete sie. „Sonst sind das die Lieblingsnächte der Wilddiebe, und bisweilen muß mein Vater doch das Forstpersonal revidiren. Es hat's nicht jeder so bequem wie die Herren Juristen."

(Fortsetzung folgt.)

Rotes Winterlicht.

Skizze von Frida Åslund.

Die hügelige Landschaft lag ganz still und ruhig im Licht der untergehenden Wintersonne da. Die Luft war ohne Bewegung und wurde von keinem Laut gestört.

Es war einer dieser eigenartig stillen Winterabende. Der Wald stand schweigend da und zeichnete sich dunkel gegen den Himmel ab. Im Westen war brennend rotes Licht über dem Waldesrande. —

Ein Weg lag dunkelblau zwischen den hohen Ackerfurchen. Ihn schritt ein junges Mädchen entlang. Die kalte Luft umgab sie und rötete ihre Wangen.

Aber es schien, als fühle sie die Kälte nicht, denn sie schritt ganz langsam, die Augen auf den Weg gerichtet, dahin.

Der Schnee knarrte und stöhnte unter ihren Füßen.

Wohin lenkte sie ihre Schritte und woran dachte sie?

Die dichten, dunklen Augenbrauen waren zusammengezogen. Es war, als wundere sie sich über etwas, das sie nicht verstand.

Noch vor Kurzem war sie drinnen im roten Pfarrhof gewesen und hatte den Mittagstisch abgedeckt. Sie war ihrer gewohnten Tätigkeit nachgegangen, die Gedanken waren aber weit, weit fort gewesen.

Und als ihre Arbeit verrichtet war, hielt sie es nicht länger da drinnen aus. Sie bedurfte der Einsamkeit hier draußen und des gelblich roten Lichtes, um mit sich und ihren Gedanken zur Klarheit zu kommen.

Denn ihr Schicksal sollte sich jetzt entscheiden. Hier draußen sollte sie wählen, sollte ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden.

Sie fühlte es, wie der Brief bei jedem ihrer Schritte rasselte. Es war der Brief von ihm, der sie bat, sein Weib zu werden.

Sein Weib!

Schon früher hatte sie auf ihrer Wanderung einen Brief mit sich geführt. Er hatte aber eine andere Ueberschrift gehabt, und sie fühlte es als eine Art Schmerz, daß der heutige Brief nicht dieselbe Ueberschrift trug, die die früheren hatten.

Dieser Brief war kurz vor dem Mittagessen gekommen und sie hatte ihn nur ganz flüchtig durchflogen.

Ihre Zukunft lag aber plötzlich in einem ganz anderen Lichte vor ihr und sie wußte, daß sie der Ruhe bedurfte, um zu — wählen.

Ihre ersten Mädchenjahre traten ihr in die Erinnerung zurück. Sie gedachte des Sommers, als sie sechzehn Jahre alt war. Da war er zum ersten Male in ihr heimatliches Dorf gekommen, um zu malen.

In diesem Sommer — wie oft waren sie nicht denselben Weg gewandelt, und sie hatte es nicht lassen können, ununterbrochen seinen Worten zu lauschen. Er hatte ihr von dem glänzenden, strahlenden Leben da draußen, von dem heiteren, farbenreichen Spiel der Schmetterlinge erzählt, während ihre Augen funkelten und strahlten.

Sie war wie eine durstige Erde gewesen, die den Sommerregen einschlürft. Und wie hatte sie geträumt und gehofft und sich gesehnt — wie traurig und grau und ernst sah nicht alles hier zu Hause aus.

Sie hatte sich darüber gewundert, daß er dies malen wollte, die Ebene, die Hügel, den Wald und den See — und sie erinnerte sich noch, wie er gelacht hatte, als sie ihn darnach fragte, gelacht, wie man über ein unvernünftiges Kind lacht.

Dieser Sommer war aber für sie alles geworden. Er wurde für sie so reich und herrlich, daß es ihr in ihrem kleinen Giebelstübchen zu eng wurde und sie immer wieder hinaus in das Freie mußte.

Und dann eines Abends — sie waren auf dem Steig am See entlang gegangen, auf dem Steig, der so schmal war, daß sie fast hintereinander gehen mußten — da hatte er es gesagt, daß er eines Tages wiederkommen und sie mit sich hinaus in das glänzend Rote dort draußen führen würde. Es war ein nebeliger und warmer und regnerischer Abend gewesen. Da war aber die Sonne aus den Wolken hervorgebrochen und es hatte sich ein glühend roter Rand mit all dem Grauen und Nebeligen um sie gebildet.

Und da hatten sie Halt gemacht und dort hinüber gezeigt: Dort sollte das Land ihres Glückes sein.

Und der Winter, der darauf folgte. Welch Mitleid sie mit allen den anderen dort in der Gegend gehabt hatte! Sie erschienen ihr als arme Gefangene, die sich schließlich an die Ketten gewöhnt hatten, die sie hier festhielten, während sie als freier Vogel in sausender Fahrt dem schönen, lichten, strahlenden Süden entgegenflog.

Wie glücklich war sie gewesen, als sie die erste Skizze von ihm aus Rom erhielt, und wie entzückt, als er ihr zu ihrem Geburtstage wundervolle Rosen von der Riviera sandte. Sie hatten ihr das einförmige Leben im Pfarrhaus erleichtert und erhellt.

Im nächsten Sommer war er aber nicht gekommen. Und im Winter darauf erschien nichts, als ein einfacher Brief zu ihrem Geburtstage. Ihrer Ansicht nach war er so ganz anders als der erste. Oder hatte sie selbst angefangen, klarer zu sehen? Es waren Töne darin, die sie früher nicht gehört hatte, ein Lobgesang über das vogelfreie Leben da draußen. Sie hatte aber gehofft, daß der nächste Brief den wenig günstigen Eindruck wieder verwischen würde.

Der Brief kam, er kam aber wie brausende Wogen, die sie mit sich fortzureißen drohten. Er forderte, daß sie sich selbst geben, daß sie alles, was sie von ihrer Kindheit an besaß, ihr Elternhaus, ihre Erziehung opfern, daß sie ihren veralteten Anschauungen und kleinlichen Vorurteilen entsagen sollte.

Es war ein starker, warmer, hoher Klang in dem Briefe gewesen. Und die Farben, in denen er ihr gemeinsames Leben dort drüben malte, waren so frisch, so verlockend rot und strahlend, daß eine starke Macht mit jubelnder Freude sie mit unwiderstehlicher Sehnsucht zu ihm hinzog. Dann war aber etwas, das sie ängstigte und erschreckte.

Er war so rücksichtslos fordernd, daß sie ihm gleich sein solle.

„Du wirst es begreifen", hatte er geschrieben, „daß in dem kalten, rauhen, spießbürgerlichen Schweden kein Raum für uns ist. Nur im heißen, sonnigen Süden können wir gedeihen und wirklich glücklich miteinander sein. Hier laß uns ein strahlendes, jubelndes Schmetterlingsdasein führen — und — sollte unsere Liebe zu einander einst erkalten — dann scheiden wir als Freunde ohne Zwist, ohne Groll und sind Beide frei. — Ich komme im Sommer und hole Dich — und ich weiß, daß ich Dich stark und groß und schön, frei von allem kleinlichen Vorurteil vorfinden und Dich unserem gemeinsamen Glück zuführen werde."

Und sie sagte sich, daß er sie nicht so finden würde, wie er geträumt hatte. Und sie freute sich in ihrem Innern, daß sie noch an das Alte und Kleinliche gebunden war. Was er damit und mit allem dem andern meinte, das er geschrieben hatte — sie hatte es nur zu gut verstanden. Er wollte, daß sie ohne Band, ohne Hemmschuh zusammen leben sollten, um sich dermalen, wenn nötig, wieder zu trennen.

Dieser Winter war für sie ein Streit zwischen ihrer Liebe zu ihm und ihrer Liebe zu den ihrigen gewesen.

Sie hatte den Steig verlassen und war in das Birkenwäldchen am See getreten.

Sie merkte plötzlich, wie schön es hier war.

Hier drinnen im Gehölz schien der Tag violett, die feinen, dichten Zweige waren an den Spitzen braunrot. Und unten glänzte der Schnee dunkelblau.

Es war eine eigenartige Verschmelzung von Licht und Dunkel, und hier drinnen herrschte ein wunderbarer Frieden.

Sie setzte sich auf einen großen Stein am Wege. Eine wohltuende Ruhe und Sicherheit bemächtigte sich ihrer, und ohne Erregung zog sie den Brief des — Anderen heraus.

Wie ungleich die Beiden waren.

Vorigen Sommer war er einige Zeit bei seinen Verwandten in Vorland zu Besuch gewesen. In seiner Gegenwart hatte sich ihrer immer eine große Ruhe bemächtigt. Er hatte sie, als sie sich auf einem ihrer einsamen kleinen Ausflüge oben am Wasserfall nach dem Gehöft seiner Verwandten, seinem Heim, verirrt hatte, den breiten, rauschenden Bach hinabgerudert. Er hatte darum gebeten, da sie zu müde sei, um den Weg zu Fuß zu machen. Damals schon hatte sie seine männliche Kraft und Gewandtheit bewundert und gesehen, wie die blauen Augen vor Güte und Ernst strahlten.

Die Beiden waren sich im Laufe der Wochen näher gekommen.

Sie hatte sich an den reichen Schätzen seiner offenen, ehrlichen Natur gewärmt — sie fühlte eine tiefe, innige Sympathie für sein Streben, seine Arbeit, sein Ziel —

Und jetzt hatte er sie einfach und männlich gebeten, seine Frau zu werden.

Sie war aufgestanden und wieder weitergegangen. Da öffnete sich der Wald, und der See lag, von festem Eis bedeckt, bewegungslos und weißgrau da und auf der anderen Seite stand der Wald wie ein dunkles Band.

Da kam es wie eine warme Woge über sie.

Hier hatten sie an dem Abend gestanden, als er sagte, daß das Land ihres Glückes dort — hinter dem Walde — wo es rot leuchtete, liege.

Sie ging mechanisch auf den See hinaus und sah, wie im Traume, zu dem roten Abendlicht empor.

Das ganze Junge und Jubelnde, was sie damals fühlte, war wieder über sie gekommen. Es war ihr, als müsse sie dorthin, wo es schöner sei, und leuchtete und lockte.

Sie ging mit leichten Schritten und strahlenden Augen vorwärts.

Es war ihr Land der Sehnsucht, das dort hinten lag, — ah, sie wollte gehen, gehen, bis sie dorthin kam, — bis sie bei ihm war, der ihr alles das Herrliche, alles das glänzend Jubelnde, das ganze, volle Lebensglück geben würde.

Er wollte sie ja im Sommer holen —

Plötzlich machte sie aber Halt. Woran dachte sie nur?

Ein Schauder ergriff sie. Sie war schon mitten auf dem See, der still und weiß und sie erschreckend unter ihr lag.

Sie blickte zu dem Roten am Waldesrande empor. Was lag da hinter dem leuchtenden, dem jubelnd roten Glück? Könnte es Wärme geben?

Kalt — kalt war es und es fing auch schon an, blaß und immer blasser zu werden.

Nein, niemals dorthin.

Sie machte Kehrt und eilte dem Ufer zu.

Als sie das Birkenwäldchen erreichte, atmete sie erleichtert auf. Sie schritt schnell, mit dem Rücken dem leuchtenden Waldesrande zugekehrt, vorwärts.

Sie hatte den wunderbaren Frieden wiedererlangt, den sie vorher hier drinnen gefühlt hatte, und die Augen strahlten einem leuchtenden Punkt entgegen, der aus dem Dunkel über die Ebene glitzerte.

Es war das Licht aus einem Heim — ihrem Elternhause.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Verein Deutsche Presse.

Unterhaltungsabend mit Damen am kommenden Dienstag.

Der Verein Deutsche Presse veranstaltet am kommenden Dienstag Abend im Anschluß an seine Geschäftsversammlung in der Waldklause, 3815 Greenview Ave., nahe Grace Straße, eine gesellige Zusammenkunft der Mitglieder und deren Damen. Die Unterhaltung beginnt um 8 Uhr; für Erfrischungen hat der Verein ebenfalls gesorgt.

Ein großes Bargain-Ereigniß!

Benson & Rixon's 31. Jahrestag-Verkauf von

Feinen Frühjahr-Anzügen

Für Männer und Jünglinge

Zu bedeutenden Herabsetzungen!

Dieser Verkauf ist der Höhepunkt des Wertegebens. Jetzt, wenn Andere die Preise erhöhen, und es sicher ist, daß alle Kleider in Zukunft mehr kosten werden, habt Ihr die Auswahl von unvergleichlichen Sortimenten feiner Anzüge hier zu einer Ersparniß von $5 bis $10. Unsere weise Voraussicht, reichlich Wollenstoffe zu kaufen, ehe der Preis in die Höhe ging, ermöglicht es uns, Euch diese wundervollen Bargains zu geben. Wir raten zu frühem Kaufen, denn der Vorrat vermindert sich schnell, und noch eine solche Ersparnißgelegenheit wird wahrscheinlich sobald nicht wieder vorkommen.

Auswahl von vier speziellen Verkaufspreisen:

Frühjahr-Anzüge für Männer und junge Männer; in einer großen Auswahl von dauerhaften, starken Stoffen, einschließlich Worsteds, Cassimeres, Cheviots und Heißwetter-Stoffen; alle neuesten Modelle und unbeschränkte Musterauswahl; jetzt in unserem Jahrestagverkauf herabgesetzt auf **$14.95**

Hart Schaffner & Marx feine Frühjahr- u. Sommer-Anzüge, in der ganzen Welt bekannt wegen der Vortrefflichkeit der Stoffe, der Schneiderarbeit und des Passens — vollständige Sortimente — in unserem Jahrestagverkauf herabgesetzt auf **$19.75**

Feine blaue Serges, Worsteds, Cassimeres, Cheviots und fancy Stoffe, hübsch geschneidert in den allerneuesten Modellen für Männer und junge Männer — jetzt herabgesetzt in unserem Jahrestag-Verkauf auf **$16.95**

Schöne seidegefütterte Anzüge — die feinsten fertig gemachten Kleider in der Welt; von Hart Schaffner & Marx gemacht, und garantirt in Qualität, Passen und Fasson. Ihr spart mindestens $10 an unserem Jahrestag-Verkaufspreis — **$22.45**

Wartet nicht länger — dieser große Verkauf wird bald vorüber sein. Jetzt ist die Zeit, $5 bis $10 an einem Anzug zu sparen. Laden offen Samstag bis 10 Uhr Abends und Sonntags bis Mittag.

„Alles was ein Mann oder Knabe trägt"
BENSON & RIXON CO.
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

3178 Nord Clark Strasse
R & S SHOES
3 Türen südl. von Belmont Ave.

Haben Sie Fuß-Beschwerden?

Dann gebrauchen Sie ein Paar Arch Support Schuhe. Wir führen sie in allen Größen, Frauen von 2½ bis 9; Männer 5 bis 13; diese, wie auch andere Schuhwaaren für die ganze Familie, sind wir durch jahrelange Erfahrung in der Lage, gut und preiswürdig zu verkaufen.

Alle Einkäufe garantirt.

Geld wird gern zurückerstattet.

Fuß-Spezialist kommt nach diesem Laden

Ein Sachverständiger in der Behandlung des menschlichen Fußes wird vom 13. bis zum 15. Juni hier sein, um unsere Kunden über Fuß-Komfort zu belehren und wie leicht derselbe zu erlangen ist.

Freie Untersuchung und Spezialisten Ratschlag

Dieser Spezialist kennt alles auf die Füße bezügliche, und wie ihre Leiden zu beseitigen sind. Er hatte persönliche Anleitung durch

Dr. Wm. M. Scholl

der allerersten Autorität in Sachen des menschlichen Fußes und seiner Leiden. Er hat das Wissen und die Erfahrung, fast auf einen Blick sagen zu können, was die Fußbeschwerden verursacht, an denen Ihr leidet. Er kennt nicht nur die Beschwerden, sondern er weiß auch, daß eine

Dr. Scholl

Vorrichtung oder Heilmittel für jedes Fußleiden

existirt, und er kann die richtige Vorrichtung korrekt anbringen, um Eure Fußbeschwerden zu beseitigen. Vergeßt nicht zu kommen und Euch beweisen zu lassen, daß Ihr nicht länger zu leiden braucht. Bedenkt: Es ist absolut frei. Alle sind eingeladen.

Dr. Scholl's Foot Eazer, das Paar $2.50

Stützt die geschwächte Arch, überbrückt das Gewicht von der Ferse bis zum Ballen des Fußes, giebt vollständige Bequemlichkeit, federnder und anschließender Sitz. In Euren gewöhnlichen Schuhen zu tragen. Verbessert das Aussehen des Fußes.

KOOP'S
EST. 1885
Chicago Ave. near Ashland Ave.

Sammelt Koop's 5% Waaren-Tickets

Weiße waschbare Röcke f. Damen

Weiße Wasch-Skirts, für Damen, aus Pique, Bedford Cord und Diagonal Whipcord gemacht, neue Sommer-Fassons, $3.00 Werte, speziell zu **1.45 & 1.69**

Damen-Blusen — Damen Waists von feinen Lawns und Organdies, neue Fassons, große Kragen, speziell zu **1.45**

Kimonos — Kimonos von Seersucker Crepe, in hübschen persischen Entwürfen, mit Satin verziert, Auswahl zu **2.95**

Seidene Blusen — Seidene Waists, fancy gestreifte Waschseide, sowie einfach weiße und fleischfarb. Crepe de Chines, $5 Werte, **2.95**

Speziell — Sporthemden für Männer, helle Farben, 75c Sorten, zu **59c**

Speziell — Sportblusen für Knaben, fancy gestreifte Percale, Größen 6 bis 14 Jahre, **59c**

Strumpfwaaren

Weiße mercerized Kinderstrümpfe, Seconds von 35c Sorten, nur in Größen von 7½ bis 9½, das Paar zu **19c**

Feine Lisle Damenstrümpfe, geripptes Oberteil, Farben, Schwarz, Weiß und Grau, speziell das Paar zu **29c**

Unterzeug

Balbriggan Männer Union Suits, creamfarbig, kurze Aermel und Knöchellänge, $1.00 Werte, zu **69c**

Union Suits für Damen, fein Swiß gerippt, niedriger Hals, ohne Aermel, Umbrella Knie, mit Spitzen besetzt, **45c**

Schuhe für Damen und Kinder

Weiße Canvas-Oxfords für Damen, Gummi-Sohlen, ein netter und bequemer Sommer-Schuh, speziell **1.00**

Braune Kid Schnür-Oxfords für Mädchen; sehr modern, Größen 8½ bis 11, **2.75** Größen 11½ bis 2, **3.00** Größen 2½ bis 6, **3.50**

Weiße Canvas Schnürschuhe für Damen, solide Ledersohlen und Absätze, Paar, **1.69**

Lohfarbige Schnür-Oxfords f. Kinder, nahtlos, Gr. bis 2 — das Paar zu nur **1.29**

Frisches u. geräuchert. Fleisch

Speziell für Samstag

Beste Fox River Creamery Butter, Pfund, **46c**

Oscar Mayers Frankfurter, Pfund, **20c**

Oscar Mayers polnische Wurst, Pfund, **21c**

Very Best Packet Schmalz, speziell das Pfund **28c**

Fancy Veal Roast, Pfund zu 25c

Fancy mageres Pork Roast, Pfund zu **28½c**

Fancy Pot Roast, Pfund zu 26½c

Selbst gerupfte Hühner, Pfd. 27c

Cakes und Candies

Feigen Bars — frisch gemacht — das Pfund für **20c**

Beverly Cakes, das Pfund für 19c

Graham Crackers, das Pfund speziell für nur **15c**

Butter Scotch Squares — das Pfund für nur **19c**

Peanut Butter Kisses — das Pfund für nur **15c**

Weine und Liköre

California sehr alter Portwein, ½ Gallone für nur **79c**

Rugby Rye Whiskey — das Quart für nur **1.69**

Three Star Cognac Type Brandy, die Flasche, **1.65**

Zigarren — Palma Villa — 6 Stück für nur **25c**

„Galvanic" weiße Wäsche-Seife, 10 Stücke speziell für nur 43c

Kaffee; Nicaragua Brand Kaffee; reguläre 25c Sorte, — das Pfund für **21c**

Snider's Tomatensuppe — die Büchse für nur **10c**

Milch; Carnation und Pet Brand Evaporated Milch, Büchse zu **11c**

Scott Brand Tomaten — Nr. 2 Büchse zu nur **12½c**

Redwood Brand roter Alaska Lachs, Nr. 1 hohe Büchse zu **28c**

Libby's Brand Kraut — die große Büchse für nur **15c**

Grandma's Waschpulver; das große Packet für nur **12½c**

Kitchen Klenzer — 3 Büchsen für **11c**

Franck's Cichorie — Packet zu **7½c**

Maid in California kernlose Rosinen — Packet zu **12½c**

Pummo Seife, ein Glycerine Pumice — 4 Stücke für **19c**

Leader Brand Macaroni oder Spaghetti — speziell 3 Packete für nur **25c**

Tafel-Salz — vier Pfund-Sack zu **5c**

Das Sternenbanner.

Ganz Chicago bringt ihm heute begeistert seine Huldigungen dar.

Stadt im schönsten Schmucke.

Erhebende Feierlichkeiten in den öffentlichen Parks, den Schulen usw. — Auch in zahlreichen Geschäften patriotische Ansprachen gehalten.

Von fast allen Häusern der Stadt weht heute das Sternenbanner. Wohin man auch blickt, sieht man die amerikanischen Farben, und wo immer sich die Gelegenheit dazu findet, bringt man diesen seine Huldigungen dar. Es ist Flaggentag, der 141. Geburtstag des „Old Glory". Da das Sternenbanner heute auf den blutgetränkten Schlachtfeldern in Frankreich weht, als die Verkörperung der hehren Ideale, für welche die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg eintraten, so ist er von größerer Bedeutung als je zuvor, eine Tatsache, welcher die Gouverneure von 16 Staaten und die Bürgermeister von Hunderten von Städten dadurch Rechnung trugen, daß sie ihn zu einem Feiertage erklärten. Auch Bürgermeister Thompson erließ gestern eine Proklamation, in welcher in die Bevölkerung Chicagos aufforderte, heute ihre Häuser mit Flaggen zu schmücken, und das prächtige Festkleid, in welchem die Stadt heute prangt, beweist, daß man seiner Aufforderung begeistert Folge leistete.

Man ließ es aber bei dem Hissen des Sternenbanners nicht bewenden, sondern trug die Botschaft, welche es verkündet, in die öffentlichen Schulen, die großen Geschäftshäuser und die Fabriken hinein. Ueberall wurden patriotische Festlichkeiten veranstaltet, in den öffentlichen Parks, in den Theatern, in den Gebäuden der Young Men's Christian Association u.s.w. Man benützte den Tag auch, um die Amerikanisirung der Eingewanderten zu fördern, indem man diese mit beredten Worten auf die Grundsätze, auf welche sich die demokratische Regierungsform stützt, hinwies.

Große Parade.

Einer von der „Chicago Association of Commerce" in Gemeinschaft mit dem staatlichen Verteidigungsrat erlassenen Aufforderung gemäß brachte man heute Mittag in zahlreichen Geschäften, den großen Fabriken und den Waarenhäusern dem Sternenbanner seine Huldigungen dar. Es wurden kurze Ansprachen gehalten, worauf alle Anwesenden begeistert die Nationalhymne sangen. Etwa um dieselbe Zeit marschirte die Chicagoer Kapelle durch den Geschäftsteil der Stadt, und ließ dabei die schönsten patriotischen Weisen erschallen.

Sehr eindrucksvoll war die Feier in den Viehhöfen, an welcher gegen 17,000 Angestellte teilnahmen. Einer von Staatsanwalt Maclay Hoyne gehaltenen Ansprache ging eine große Parade voraus, welche von J. Ogden Armour, J. Watson Armour und F. Edson White geleitet wurde.

Was der Feier im Iroquois Club einen ganz besonderen Charakter verlieh war der Umstand, daß Fred W. Bentley, welcher die Hauptansprache hielt, erst kürzlich seinen Sohn, Paul Bentley, für das Vaterland dahingeben mußte. Er ist auf dem Schlachtfelde in Frankreich gefallen. Auf der heute entfalteten Dienstflagge befindet sich daher auch ein goldener Stern, welcher dem Andenken des Dahingeschiebenen gewidmet ist.

In den Parks.

Einer sehr zahlreichen Beteiligung hatten sich die am Nachmittag in den Parks abgehaltenen Feierlichkeiten zu erfreuen. Einem guten Konzert schlossen sich von berufenen Rednern gehaltene Ansprachen an, welche in der Erklärung gipfelten, daß Uncle Sam in seinem Kampfe für wahre Demokratie das Schwert nicht eher wieder in die Scheide stecken werde, als bis der Sieg errungen ist. Die Feier im Grant Park stand unter der Leitung der Chicago Association of Commerce, welche ganz besondere Vorbereitungen dazu getroffen hatte. Sie schloß mit dem Hissen einer mächtigen Fahne, welcher darauf von einer zu diesem Zwecke dahin kommandirten Ehrenkompagnie der vorgeschriebene Salut dargebracht wurde.

An der Feier im Lincoln Park nahmen auch gegen 200 Schüler und Schülerinnen der Franklin Schule teil; Major Wm. T. Church hielt die Ansprache. Im Washington Park wurde von den „Englewood Camp Fire Girls" ein patriotisches Tableau, „Amerika", gestellt, an welches sich eine Ansprache des früheren Brigadegenerals Bischof Samuel Fallows anschloß. Im Garfield Park waren Bürgermeister Thompson, Richter Harry Dolan und Dr. B. J. Cyrand, der Präsident der „American Flag Day Association", die Redner.

Sehr eindrucksvoll war auch die Feier im Douglas Park, welcher die Vorsteher und Lehrerinnen zahlreicher Schulen des südwestlichen Stadtteils als Ehrengäste beiwohnten. In verschiedenen anderen Parks sollen heute Abend entsprechende Festlichkeiten stattfinden.

Erhebende Schulfeierlichkeiten.

Ganz besonderes Gewicht wurde natürlich auf die Feierlichkeiten in den öffentlichen Schulen gelegt. In den meisten von ihnen war der ganze Nachmittag patriotischen Zwecken gewidmet, und hervorragende Redner machten es sich zur Aufgabe, die Schüler und Schülerinnen auf die hehre Bedeutung des Sternenbanners, für welches jetzt Tausende von jungen Männern willig ihr Leben lassen, hinzuweisen. In der Wendell Phillips Hochschule sprach Clarence Darrow, in der Marshall Hochschule der frühere Richter C. S. Cutting, in der Hyde Park Hochschule der frühere Gouverneur Chas. S. Deneen, in der Englewood Hochschule Bischof Fallows, in der Lake View Hochschule Präsident Thomas F. Holgate von der Northwestern Universität, in der Waller Hochschule Pastor Rufus A. White und in der Harrison Hochschule der frühere Gouverneur Dunne. Für die Newberry Schule war Charles H. Wacker als Redner erkoren worden, für die McPherson Schule der britische Konsul Harris Nugent, für die Ravenswood Schule der französische Konsul A. Barthelmy und für die Fiske Schule der japanische Konsul Graf F. Kurusu.

Für heute Abend wird u. A. eine von den Chicago Elks abzuhaltende Massenversammlung im Medina Tempel angekündigt. W. Bourke Cockran von New York ist der Hauptredner.

Konvent beendet.

American Medical Association hielt heute ihre letzten Sitzungen ab.

Der Jahreskonvent der American Medical Association kommt heute zum Abschluß. Die verschiedenen Gruppen waren sowohl am Vormittag wie am Nachmittag in Sitzung, und es wurde noch eine Reihe weiterer hochinteressanter Vorträge gehalten, dann aber rüstete man sich zur Heimreise. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß dieser Konvent, der „Kriegskonvent", wie er genannt wird, bei weitem der bedeutungsvollste war, welchen die Vereinigung je abhielt.

Wie die gestrigen Verhandlungen, so drehten sich auch die heutigen vor Allem um die Frage, wie am besten für die verkrüppelt aus dem Kriege heimkehrenden amerikanischen Soldaten gesorgt werden könne. Wie Generalarzt Gorgas berichtete, beabsichtigt die Bundesregierung 16 Hospitäler einzurichten, die ganz besonders ihrer Behandlung dienen sollen. Sie werden dort kostenlos verpflegt werden, und auch für die benötigten künstlichen Glieder usw. wird man ihnen nichts berechnen.

Oberst Arbuthnot Lane von der britischen Armee berichtete, daß etwa zehn Prozent der Verletzten durch Gesichtswunden schrecklich entstellt sind, daß es aber durch Verwendung von Fleischstücken aus anderen Körperteilen meistens gelingt, ihnen ein neues Gesicht zu verschaffen.

In der gestrigen Massenversammlung wurden von Professor John M. Coulter, Richter Charles S. Cutting und Bischof Charles P. Anderson Ansprachen gehalten. Der Erstgenannte führte aus, daß wenn der Krieg auch zahlreiche neue Zerstörungsmittel gezeitigt habe, so doch auch viele auf Erhaltung des Lebens hinzielende Mittel gefunden wurden, welche er dann eingehend schilderte.

Dr. Alexander Lambert, der neu erwählte Präsident, ist bereits gestern wieder nach Frankreich abgereist. Er ist bekanntlich Direktor des Roten Kreuzes in jenem Lande.

Kind erdrosselt.

In der Nähe der Brücke an Loomis Straße wurde heute die Leiche eines ungefähr dreitägigen Säuglings männlichen Geschlechts aus dem Fluß gezogen. Um den Hals des Kindes war ein Taschentuch fest zusammengeknotet. Polizei und Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

Electric Park.

Dafür, daß man in Niles in schöner und bequemer Umgebung die frische Landluft genießen kann und etwas Gutes zu essen und zu trinken bekommt, sorgt Herr Hans Baumel, der Wirt des dortigen „Electric Park". Piknikhain und Tanzhalle machen den Park empfehlenswert als Ziel von Vereinen und Privatgesellschaften. Man fährt mit der Milwaukee Ave.-Linie bis zum Endpunkt und macht von dort aus noch einen Spaziergang in nördlicher Richtung bis zum Park. Herr Baumel erteilt alle nähere Auskunft.

Verbündete Vereine.

Sie erwählten gestern John Koelling zu ihrem Präsidenten.

Andere Beamte wiedererwählt.

Antwortschreiben des Präsidenten Wilson und des Kriegsministers Baker auf die in dem Jahreskonvent angenommenen Beschlußanträge verlesen.

Die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung erwählten gestern in einer Sitzung ihres Vollziehungsausschusses im Hotel Planters ihre Beamten für das neue Geschäftsjahr. Erwählt wurden die folgenden:

Präsident — John Koelling.
Sekretär — A. J. Cermak.
Schatzmeister — A. H. Rosenstiel.
Finanzsekretär — C. F. Bettkoske.
Organisator — Leopold Neumann.
Türhüter — William Fischer.

Die Ernennung der Ausschüsse wurde einem Organisationsausschuß überwiesen, den der Präsident zu ernennen hat.

Von den Beamten für das neue Geschäftsjahr sind alle bis auf Präsident Koelling wiedererwählt worden. Präsident Koelling war bereits früher Haupt des Verbandes. Es ist ungeschriebenes Gesetz der Verbündeten Vereine, daß der Vorsitz einem Deutschen zufallen muß. Die deutschen Mitglieder des Vollziehungsausschusses hielten vor der Sitzung einen Kaukus ab, in dem sie sich schließlich auf den neuen Präsidenten einigten.

Aufgaben des Verbands.

Alle Mitglieder des Vollziehungsausschusses verpflichteten sich, sich in den kommenden Herbstwahlen stramm ins Zeug zu legen und darauf hinzuarbeiten, daß nur vertrauenswürdige Kandidaten von unzweifelhafter liberaler Gesinnung für die Legislatur aufgestellt und erwählt werden. In einer kurzen, aber bündigen Ansprache wies Sekretär Cermak daraufhin, daß die beiden wichtigsten Aufgaben, die der Verband im laufenden Jahr zu lösen habe, die Vorbereitungen für die Legislatur-, Kongreß- und Richterwahlen und für den Verfassungskonvent seien, über dessen Einberufung in der Novemberwahl abgestimmt werden wird. Der Vollziehungsausschuß wird die ersten Schritte dazu bereits in seiner nächsten Sitzung tun. In Anbetracht der wichtigen Aufgaben werden die Sitzungen des Vollziehungsausschusses auch während der Sommermonate nicht ausfallen.

Antwortschreiben des Präsidenten.

Verlesen wurden in der Sitzung Antwortschreiben von Präsident Wilson, Kriegsminister N. D. Baker und Samuel Insull, dem Vorsitzenden des staatlichen Verteidigungsrats, auf die Beschlüsse, die der Verband auf seinem letzten Jahreskonvent angenommen hatte, und in denen er seine ungeteilte Hingabe versichert und seine Mithilfe am großen Werk versprochen hatte.

Züge zum Skatkongreß.

Milwaukee Elektrische wird Sonderzüge nur von Evanston laufen lassen.

Entgegen einer früheren Ankündigung, daß die Sonderzüge zum Skatkongreß in Milwaukee morgen Nachmittag von der Haltestelle an der N. Clark und N. Water Str. abgehen würden, wurde gestern bekannt gemacht, daß die Chicago-Milwaukee Elektrische die Sonderzüge von Evanston aus laufen lassen wird. Alle Teilnehmer, welche die Elektrische benutzen wollen, müssen daher erst nach Evanston fahren. Der erste Zug wird ein Viertel vor drei Uhr abgehen. Andere Züge werden in Abständen von einer halben Stunde folgen.

In der gestern Abend in Klotters Klubräumen abgehaltenen Versammlung der Delegaten der hiesigen Skatklubs zum Nationalkongreß ging die allgemeine Ansicht dahin, daß während des Krieges ein Nationalturnier nicht abgehalten werden solle, und daß die Delegaten Chicagos in diesem Sinne in Milwaukee sich äußern sollen. Eine Einigung bezüglich der neu zu wählenden Direktoren wurde nicht getroffen.

Große Feier am „Hungerfelsen"

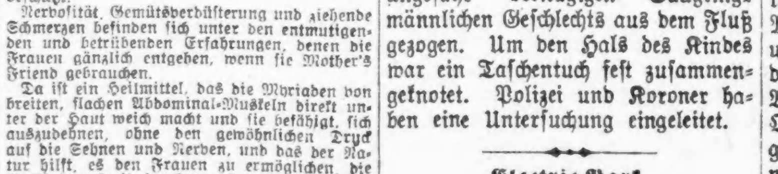
Am 4., 5. und 6. Juli wird im Staatspark Starved Rock eine geschichtliche Darstellung des Werdegangs des Staates, auch mit Aufzügen in historisch getreuen Gewändern, anläßlich des hundertjährigen Bestehens von Illinois als Staat veranstaltet werden, unter Leitung der La Salle County Centennial Association. Die nach dem herrlichen Fleckchen Erde führenden Pfade und Straßen sind mit Wegweisern versehen, für die Unterbringung der Besucher ist gesorgt worden.

Verkauf von Theaterkarten.

Korporationsanwalt Ettelson kündigte gestern an, daß Wirte, Zigarrenhändler und Barbiere, die bisher Theaterkarten verkauft haben, vom 1. Juli ab gezwungen werden, den Verkauf einzustellen. Am 1. Juli tritt die Verordnung in Kraft, die alle Theater zwingt, neue Lizensen zu lösen, unter denen ihnen verboten ist, Eintrittskarten an Spekulanten zu überlassen.

Hurrah! Ein Baby um im Hause zu herrschen

Nicht länger fürchten Frauen das größte von allem menschlichen Glück.



Tausende von Frauen geben sich nicht länger mit dem Gedanken zufrieden, daß Krankheit und Leiden natürlich sind. Sie wissen es besser, denn in Mother's Friend haben sie ein wundervoll durchdringendes Mittel gefunden, das sie vor vielen gefürchteten Erfahrungen beschützt.

Nervosität, Gemütsverdüsterung und ziehende Schmerzen befinden sich unter den entmutigenden und betrübenden Erfahrungen, denen die Frauen gänzlich entgeben, wenn sie Mother's Friend gebrauchen.

Da ist ein Heilmittel, das die Myriaden von breiten, flachen Abdominal-Muskeln direkt unter der Haut weich macht und sie befähigt, sich auszudehnen, ohne den gewöhnlichen Druck auf die Sehnen und Nerven, und das der Natur hilft, es den Frauen zu ermöglichen, die Entbindungszeit durchzumachen ohne die gefürchteten Symptome, die zahlreichen Frauen so bekannt sind.

Bei regelmäßigem Gebrauch während der Periode dehnen sich die Muskeln leicht aus, wenn das Baby geboren wird, und Gefahr und Schmerz sind bei der Krisis folglich geringer.

„Mothers Friend" ist nur für äußerlichen Gebrauch, ist durchaus und gänzlich unschädlich und ist von Tausenden von Frauen seit über einem halben Jahrhundert in der wichtigsten Zeit im Frauenleben gebraucht worden.

Schreibt an die Bradfield Regulator Co., M-626 Lamar Building, Atlanta, Ga., um deren „Motherhood Book", so wertvoll für werdende Mütter, und inzwischen holt Euch eine Flasche Mother's Friend von der nächsten Apotheke. Beginnt mit dessen Gebrauch genau nach den Vorschriften auf jeder Flasche, und verschanzt Euch so gegen Schmerz und Unbehagen. Anzeige.

State, Jackson, Van Buren Sts.

Haarschneiden für Kinder, 15c Neunter Floor.

ROTHSCHILD & COMPANY

Manicuring 25c Auf dem Dritten Floor

Bringt die Kinder morgen!

Seht Chicagos große freie Ausstellung, tausende von lebenden Fischen aus der ganzen Welt. Das einzige Aquarium in Chicago, und eine der größten Ausstellungen lebender Fische in den Vereinigten Staaten befindet sich auf unserem 7. Floor. Wundervoll interessant und belehrend für Alle. Offen 8:30 bis 6.

45c Chocolates für 35c

Delikiöse assortirte Milch-Chocolates, in 1-Pfd. Schachteln verpackt. Assortirte Cream Caramels, das Pfund zu........ **39c** | Old Fashioned Peanut Brittle, Pfund zu.......... **21c** Hauptfloor.

Seidene Handschuhe, 85c und $1 Sorten, 59c

Seidene Damenhandschuhe, sogenannte Seconds eines wohlbekannten Fabrikanten; Fehler sind schwer zu entdecken und sie beeinträchtigen das Tragen absolut nicht. Tricot und Milanaise Gewebe, weiß und farbig, 85c und $1.00 Qualitäten, zu 59c. Haupt-Floor

Rothschilds' 3 wundervolle Kriegszeit-Werte in Anzügen

Elegante, hochfeine Anzüge, von speziell ausgewählten Stoffen hergestellt und in allen wichtigen Stellen bei Hand geschneidert. So reichhaltige Auswahl von Modellen, daß selbst der sich extrem Kleidende so wie derjenige, welcher die größte Einfachheit wünscht, zufriedengestellt werden können. Jeder Anzug ist in kaltem Wasser geschränkt und durchweg so behandelt, um seine Fasson zu behalten. Größen für Männer von jeder Statur.

Der Ruf unserer $17.50 Anzüge verliert nie seinen Glanz. Die Anzüge sind aus feinen Worsteds, Cassimeres, Cheviots und reinwollenen echtblauen Serges, in konservativen Modellen. Mit Serge gefüttert, die so lange hält wie der äußere Stoff. Gute Auswahl von Farben-Effekten, Größen 36 bis 44, einschließlich für Korpulente.

Anzüge für Männer und junge Leute, ein beliebtes Sortiment für Männer, die kühle Sommerkleidung kaufen wollen. Anzüge in 2-Stück und 3-Stück Moden, aus den besten leichten Stoffen, einschließlich „Kool Cloth", Palm Beaches etc.; helle und dunkle Farben, einige ganz gefüttert, andere Skeleton oder viertelgefüttert, viele sind seidenbesetzt; Größen 33 bis 46.

Nr. 1 Assortment **$19.50**

Nr. 2 Assortment **$17.50**

Nr. 3 Assortment **$15.00**

Beinkleider für Männer und junge Leute, in Worsteds, Cassimeres und Cheviots, von kurzen Längen von Suitings, einfach oder Cuff Bottoms; in Größen von 30 bis zu 42; — das Paar zu $4.75. Zweiter Floor.

Knaben Middy-Anzüge mit langen Hosen, zu $3.85

Es sind gerade die Anzüge für lebhafte Knaben und für Gebrauch im Freien. Gerade so kühl wie sie aussehen, elegant, mit hübschen blauen oder weißen Kragen und Manschetten und großem Taschentuch-Tie. Hosen in Regulation-Fasson; Größen 2¼ bis 8 Jahre, $3.85.

Militäranzüge für Knaben — aus feinem Khaki gemacht, Rock anschließend mit doppelt. Patch Taschen; Hosen voller Schnitt u. am Knie geschnürt — Größ. 4 bis 16 J..... **$4.95**

Cassimere Knabenanzüge in hübschen Mischungen; starke und dauerhafte Stoffe und gut geschneidert, Größen 7 bis 18 Jahre, zu..... **$7.85**

Konfirmations- und Graduationsanzüge für Knaben; feiner reinwollener nicht verfärbender blauer Serge, schön geschneidert in neuester Mode; Serge oder Alpaca Futter; Hosen voller Schnitt und gefüttert — alle Größen bis 18 J..... **$12**

Blaue Serge lange Hosen Middy Knabenanzüge, Kragen mit Band und Stern garnirt, großes Tie; Hosen in Regulation Fass., Alter 3 bis 10 J., speziell zu **$9.75**

Khaki Knabenhosen, vorzügliche Stoffe, voll. Schnitt, alle Größen bis 17 J., **95c** Zweiter Floor.

Hochfeine Männer-Hüte zu $2.85

Ein Einkauf von 600 Hüten, die in der Qualität weit über den gewöhnlichen zu diesem Preise stehen. Toyos für Männer, Imitation Panamas, alle Größen, Fassons und Dimensionen.

Feine Sennits für Männer, in Cable oder gezähntem Rand, alle Größen, tadellos gemacht, zu... $2.00

Feinere Sorten Hüte in Panamas, Leghorns, Bankokes u. Balilukes, zu mäßigem Preis, zu $5.00 bis $7.50.

$20.00 Uhren, $15.45

Main Floor

Graduation Uhr, wie Abbildung, neueste Octagon Form, einfach od. gravirt, — kleines amerikanisches Gehäuse, garantirt für 20 Jahre; mit feinem Werk, abnehmbares Armband. Nur für einen Tag **$15.45**

Blusen zu $2.50

Wie kühl! Wie nett! — Entzückende neue Effekte in Voile u. Organdy, Spitzen-Besatz und Stickerei. Es ist leicht für jede Dame, den Bedarf für eine Saison zu wählen. **$2.50** Vierter Floor.

Neue Sport-Suits für Mädchen, $19.75

$1.59

Diese Anzüge werden von einigen der sich am elegantesten kleidenden jungen Damen getragen, die heute auf den Straßen zu sehen sind.

Wir können von Glück sagen, wenn wir sie schnell genug erhalten, um der Nachfrage zu genügen, denn Sport-Suits werden stets beliebter. In Seiden-Jersey; Aermel- oder Sport-Fassons, sowie Taffetakleider in Tunic Skirt Modellen, 14 bis 18 Jahre, ein Sports-Suit abgebildet............ **$19.75**

Neue Voile Kleider für Misses, gemustert u. einfarbig, Surplice Bluse, tucked u. Tunic Röcke, Alter 14 bis 18 Jahre, zu........ **$10.75**

Neue Kleider für das heiße Wetter, in hübsch gemusterten Lawns, kurze Taillen, Größen von 6 bis 14 Jahren, zu........... **$1.59**

$19.75

Neue Middy Blusen für Mädchen und Misses, lange Aermel, weiße u. farbige Kragen, 6 bis 20 Jahre, zu **$1.79.** Vierter Floor.

Personal-Nachrichten.

— In der Broadway M. E.-Kirche findet morgen Nachmittag 3½ Uhr die Trauung von Frl. Litta F. Gondolf, Tochter von Herrn und Frau Otto J. Gondolf, 2843 Burling Str., mit Leutnant Rodney C. Glover vom Camp Grant statt.

Deutsches Altenheim.

Monatliche Sitzung der Exekutivbehörde. — Wahl der Beamten.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Louis Sala wurde gestern Nachmittag im Hotel Atlantic die regelmäßige, diesmal mit Beamtenwahl verbundene Versammlung des Vollziehungsausschusses abgehalten. Das Ergebniß der Wahl war folgendes: Präsident, Louis Sala; Vizepräsident, Georg Kuehl; Finanzsekretär, John Koelling; Protokollirende und korrespondirende Sekretärin, Frau Gustava Rockener; Mitglieder des Verwaltungsausschusses, die Herren Louis Sala, G. Kuehl, T. Müller, P. Theurer, F. Trenkhorst, A. Hunkeler und die Damen F. Rehtmeyer, M. Tewes, S. Heißler, B. M. Mai und E. Henning; Aufnahmeausschuß: die Herren H. Huttmann, R. Seifert, W. Hettich, C. Eberlein, S. Ober, A. O. Blaich, H. Chatroop, A. Juergens, H. Merker und C. Meier; Finanzausschuß: die Herren F. Maas, R. Seifert, L. Sala, H. Krause und die Damen K. Rehtmeyer und G. Rockener.

Herr Arnold Holinger, der frühere Konsul der Schweiz, welcher das Amt des Schatzmeisters viele Jahre innegehabt hatte, lehnte aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ab; die Neuwahl eines Schatzmeisters wurde deshalb verschoben. Als Pflegling im Altenheim wurde Frau Fanny Schuster aufgenommen.

Im Tode vereint.

Ewald Holz beging Selbstmord, als seine Mutter zu Grabe geleitet wurde.

Frau Emilie Holz, Nr. 6348 Addison Straße, machte vorigen Montag, wie berichtet, in einem durch Siechtum veranlaßten Anfalle von Schwermut mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende. Als gestern ihre sterbliche Hülle vom Bestattungsgeschäft Nr. 3949 Milwaukee Ave. aus zu Grabe geleitet wurde, fehlte ihr Sohn Ewald unter den Leidtragenden. Verwandte begaben sich nach dem Trauerhause und fanden ihn als Leiche vor. Auf demselben Stuhle, auf dem die Mutter den Tod erwartet und gefunden hatte, war auch er an Gas erstickt, das er in selbstmörderischer Absicht angedreht hatte.

In einem hinterlassenen Schreiben führt er an, daß er den Tod der Mutter nicht habe verwinden können.

Fackelte nicht lange.

Parkpolizist knallte, tätlich angegriffen, zwei junge Burschen nieder.

Im Seward Park an Sedgwick und Elm Straße gerieten gestern Abend die Teilnehmer an einem „indoor" Schlagballspiel in Streit. Dieser artete bald in eine allgemeine Prügelei aus. Als das Kampfgetöse schon beinahe verhallt war und nur noch zwei Kämpen auf einander losdroschen, tauchte der Lincoln Parkpolizist Harry G. Morley auf. Er gebot Ruhe und versuchte die Kampfhähne zu trennen. Da fiel die Menge über ihn her. Der 17jährige Joseph Kenny, Nr. 941 Orleans Straße, sprang ihm auf den Rücken und brachte ihn zu Fall. Jetzt zog Morley seinen Revolver und gab, im selben Augenblick, als Adolph Larsen, Nr. 340 W. Elm Str., ihm zu Hilfe kam, zwei Schüsse ab, von denen Kenny und Larsen getroffen wurden. Jenem hat die Kugel den rechten Lungenflügel durchbohrt, diesem ist sie in den Arm gedrungen. Die Verwundeten befinden sich in ärztlicher Behandlung. An Kennys Aufkommen wird gezweifelt.

Polizist Morley wurde in Untersuchungshaft genommen. Er beteuert, er habe nur zwei Schreckschüsse abgeben und Niemanden treffen wollen.

Etwas weniger.

Staatsanwaltschaft blitzt mit Antrag ab, Bürgschaft auf $100,000 zu bemessen.

Im Polizeigericht an der Maxwell Straße wurde gestern die Bürgschaft von „Con" P. Shea, Ray Tagney und Frank Pope, der wegen angeblicher Erpressung verhafteten Agenten der Metal, Scrap Iron and Safe Movers Union, von Richter Hosea Wells auf je $6000 festgesetzt. Bei der Verhandlung war die Staatsanwaltschaft durch John K. Murphy vertreten, der verlangte, daß jeder der Genannten unter $100,000 Bürgschaft gestellt werde, um die „gefährlichen Menschen" bis zu ihrer Verhandlung hinter Schloß und Riegel zu halten. Der Richter wies aber den Antrag der Staatsanwaltschaft ab, um, wenn es zur Verhandlung kommt, bei den Geschworenen kein Vorurteil gegen die Angeklagten zu erwecken. Ueber 60 Alteisenhändler ließen sich gestern in der Staatsanwaltschaftskanzlei vernehmen. Sie alle bezeugten, daß Summen von $50 bis $250 für Anzeigen in Vergnügungsprogrammen der oben genannten Gewerkschaft unter Drohungen von ihnen erpreßt worden seien.

Erhalten Frist.

Einkommensteuerpflichtige werden zum zweiten Male gemahnt.

Die Einkommensteuer ist zwar spätestens morgen fällig, doch wird Steuereinnehmer Smietanka Zahlungen noch bis zum 27. Juni ohne Strafzuschlag annehmen. Dies kommt daher, daß eine zweite Mahnung der Säumigen vorgeschrieben ist, und diesen dann noch zehn Tage Frist gegeben werden muß. Die zweite Mahnung wird am nächsten Montag ausgeschickt werden. Der Strafzuschlag beträgt fünf Prozent der ganzen fälligen Summe und steigt monatlich um 1 Prozent, bis der volle Betrag bezahlt ist.

Erhält auch Gnadenfrist.

Hinrichtung von Dennis Anderson um 30 Tage aufgeschoben.

Anwalt Eduard Litzinger setzte es gestern bei Gouverneur Lowden durch, daß die auf heute Vormittag angesetzte Hinrichtung des 21 Jahre alten Dennis Anderson auf weitere 30 Tage verschoben wurde. Anderson, der den gestrigen Tag in der Armensünderzelle des Gefängnisses zugebracht hatte, wurde wiederum in seine alte Zelle überführt. Das bereits im Countygefängniß errichtete Galgengerüst ist wiederum abgebrochen worden. Anderson wurde von den Großgeschworenen des Richters Hopkins wegen Ermordung des Bahndetektives Leutnant Patrick Lavin zum Tode verurteilt.

* Joseph Wegman, care of U. S. Marshall, Muskogee, Okla., hat die „Abendpost" ersucht, ihn zur Ermittlung der Adresse seiner Verwandten Frau Gertrude Wegman, die in Chicago wohnen soll, behilflich zu sein. Es handelt sich, wie er schreibt, um eine wichtige Angelegenheit.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy.......................1 Cent
„ per Month.......................30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year.......$3.00
including "Sonntagpost".......$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago——Telephon: Franklin 5900——Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost"...........3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost"..........$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Die Flagge.

Stolz und mächtig groß an hohem Mast, bescheiden und klein an dünnem Stab, im Winde flatternd auf den Dächern, nur leicht bewegt von Balkonen und aus Fenstern heraus hängend — überall im weiten Lande, wo menschliche Behausungen stehen, ist heute das Sternenbanner zu sehen.

„Warum?", würde der Deutsche, der sich plötzlich hierher versetzt sähe, fragen, „warum dieser Flaggenschmuck — wurde ein großer Sieg gemeldet?" Nein — aber heute ist doch Flaggentag! „Flaggentag? Was ist das? Dunkel ist der Rede Sinn. Ich weiß nicht, was das Wort, was der Flaggentag, bedeuten soll."

Solche Rede wäre für einen „grünen" Deutschen nur natürlich. Auch, wenn er zweifelnd den Kopf schüttelte ob dieser „seltsamen" amerikanischen Einrichtung und vielleicht gar ein wenig spöttisch lächelte, ob der Verehrung, die die Amerikaner dem bunten Tuch mit seinen Sternen und Streifen zollen. Denn drüben, bei ihm „zu Hause", gibt's so was nicht! Die Anschauungen, in denen er aufwuchs, und zu denen er erzogen wurde, kennen solche Verehrung der Flagge nicht — machen sie unmöglich, lassen sie beinahe als unsittliche Bildverehrung erscheinen. Drüben gebührt die höchste Verehrung unverkürzt dem Kaiser; dem unverantwortlichen Monarchen von Gottes Gnaden, dem Alles untertan ist.

Das deutsche Gegenstück zu dem „Flaggentag" ist „Kaisers Geburtstag", und besser läßt sich der riesengroße Unterschied zwischen Amerika und Deutschland (dem heutigen Deutschland) nicht kennzeichnen, als indem man diese beiden Tage einander gegenüber stellt und mit einander vergleicht.

Kaisers Geburtstag ist des Jahres großer Feiertag für Heer und Flotte. An ihm huldigen Heer und Flotte dem obersten Kriegsherrn; dem Herrn und Gebieter, dem sie gehören. Indem das deutsche Volk den Tag mitfeiert, huldigt es dem dynastischen Gedanken und dem Gottesgnadentum, erkennt es sein Untertanenverhältniß an.

Denn Heer und Flotte werden zwar von dem Volke gestellt und vom Volke unterhalten, aber sie sind nicht dem Volke verpflichtet, sondern nur dem kaiserlichen und königlichen Herrn. IHM muß jeder Rekrut den Treueid leisten, nicht dem Vaterlande, nicht dem Volke! IHM — dem nach eigener und seines erlauchten Hauses bescheidener Erklärung von Gottes Gnaden zur Herrschaft Erkorenen und Geborenen — muß jeder deutsche Soldat fraglos gehorchen. Und ER versäumt keine Gelegenheit daran zu erinnern und es mit allem möglichen Nachdruck immer wieder zu betonen, daß Heer und Flotte SEIn Eigentum sind.

Den jungen Rekruten wird bei der Eidesleistung klar gemacht, daß sie als getreue Soldaten auf Seiner Majestät Befehl hin auch auf ihre Väter und Brüder schießen müssen, und wenn immer ER in diesen schweren Kriegsjahren von Heer und Flotte sprach, so war es Sein Heer und Seine Flotte. Als er vor einigen Monaten seinem ältesten Sohne ein Gardegrenadier-Regiment „verlieh", da sprach er die Hoffnung aus, daß das Regiment sich seines königlichen Eigentümers würdig erweisen werde! Das angesichts der Tatsache, daß das Regiment, ehe ihm die Ehre wurde in Kronprinzen-„Besitz" überzugehen, in unzähligen Schlachten kämpfte und siegte und blutete und starb, bis sein ganzer Mannschaftsbestand mehrere Male aufgerieben wurde. Es will als blutiger Hohn erscheinen, ein solches Regiment einem Kronprinzen zu verleihen und es dabei zu ermahnen, sich der Ehre würdig, zu erweisen, und wie blutige Selbstverhöhnung mutet es an, wenn das deutsche Volk Derartiges und das ganze Gottesgnadentum und Dynastiejoch noch länger duldet.

An Kaisers Geburtstag huldigt das deutsche Volk dem Vongottesgnadentum der Dynastie, die nur Untertanen kennt! Am „Flaggentag" huldigt das amerikanische Volk sich selbst: seinen Erinnerungen und Ueberlieferungen, seiner Hoffnungen und Ideale, seiner Vergangenheit und Zukunft! Es huldigt der Flagge, indem es sie stolz entfaltet und grüßt, weil die Flagge das Symbol seiner Einheit und Freiheit, seiner Ideale und Hoffnungen und seiner Größe und Stärke ist, weil seine wehrhafte Jugend, Heer und Flotte, die ihm dem Volke gehören, auf die Flagge eingeschworen sind, weil die Flagge allein beständig ist in ihrem Dasein! Präsidenten wechseln, die Parteien lösen einander ab in der Herrschaft und verändern sich selbst wie die Volksstimmung und Volksziele. Die Verfassung selbst ist der Veränderung unterworfen — nur die Flagge bleibt. Sie ist das Symbol der Volksherrschaft. Indem das Volk ihr huldigt, huldigt es seiner Freiheit und seinen Hoffnungen — sich selbst.

Zur Registrirung feindlicher Ausländerinnen.

Am kommenden Montag beginnt die Registrierung der feindlichen Ausländerinnen. Alle zu dieser Klasse gehörigen Frauen und Mädchen müssen sich an diesem Tage oder an einem der folgenden Wochentage bis zum 26. Juni bei der Registrirungsbehörde ihres Bezirks melden und die dort für diesen Zweck bereit gehaltenen Fragebogen ausfüllen, um später Registrierungskarten zu erhalten, die sie alsdann stets bei sich zu tragen haben, wenn sie sich keinen Unannehmlichkeiten aussetzen wollen. In Chicago findet die Registrierung in den Polizeiwachen statt. Die Registrierungspflichtigen haben sich also auf die Polizeiwache zu begeben, in deren Bezirk sie zur Zeit wohnen. Sobald die Registrierung abgeschlossen ist, d. h. also sobald sie im Besitze ihrer Registrirungskarten sind, haben alle bisher nur für feindliche Ausländer männlichen Geschlechts geltenden Bewegungsbeschränkungen auch auf weibliche Personen dieser Klasse Bezug.

Feindliche Ausländerinnen müssen nach diesem Termin mithin dem Meeresgestade, sowie den Ufern der Großen Seen, der schiffbaren Flüsse und Kanäle, sowie allen Dockanlagen ohne jede Ausnahme fernbleiben. Es ist ihnen dagegen gestattet, diese Zonen auf öffentlichen Verkehrswegen als Fahrgäste in Fuhrwerken oder öffentlichen Fährbooten in ununterbrochener Fahrt zu kreuzen. Hier in Chicago ist ihnen auch das Ueberschreiten der Flußbrücken zu Fuß erlaubt, wenn dies ohne Aufenthalt und Stehenbleiben geschieht. Im Uebrigen dürfen sie sich dem Flußufer aber höchstens auf 100 Yards nähern. Diese Bestimmung schließt auch selbstverständlich das Betreten aller See- und Flußschiffe aus. Innerhalb dieser um See- und Flußufer gezogenen Sperre dürfen keine feindlichen Ausländer wohnen oder Geschäfte irgend welcher Art betreiben. Liegt ihre Wohnung oder Arbeitsstelle in einer der zahlreichen anderen Sperrzonen, die um die Gebäude der Bundesregierung oder Kriegsmaterialfabriken oder Truppenlager usw. gelegt sind oder macht ihr Beruf das Betreten solcher Zonen notwendig, so müssen sie beim Bundesmarschall um die Ausstellung eines besonderen Erlaubnisscheins für diesen Zweck einkommen. Er wird ihnen ausgefertigt werden, wenn das Marschallamt das Bedürfnis anerkennt und Gelegenheit gehabt hat, sich von der Würdigkeit der Antragsteller zu überzeugen. Es ist dabei zu beachten, daß in Chicago der ganze Loopbezirk Sperrzone ist, also von feindlichen Ausländern ohne besonderen Erlaubnisschein nicht betreten werden darf.

Wohnungsveränderungen innerhalb der Stadt unterliegen der Anmeldepflicht. Wer verreist — sei es auch nur für einen Tag — hat die Aufsichtsbehörde vorher von seiner Absicht zu unterrichten und sich die Erlaubnis dazu geben zu lassen. Geht die Reise in einen anderen Marschallsbezirk, so genügt die Erlaubnis des hiesigen Marschalls nicht. Außer ihr haben feindliche Ausländer sich vor Antritt der Reise auf brieflichem Wege auch noch die Erlaubnis desjenigen Bundesmarschalls, in dessen Bezirk das Reiseziel liegt, für den Aufenthalt dortselbst zu sichern. Es versteht sich von selbst, daß die Beschaffung dieser Erlaubnis Zeit in Anspruch nimmt. Wer also eine Reise vorhat, wird sich rechtzeitig um alles dies kümmern müssen.

Es kann nicht eindringlich genug betont werden, daß diese Registrierungs- und Meldevorschriften für alle feindlichen Ausländerinnen ohne jede Ausnahme gelten. Als feindliche Ausländerinnen werden ohne Ansehen der Person grundsätzlich alle diejenigen über 14 Jahre alten Frauen und Mädchen betrachtet, die in Deutschland geboren und nicht amerikanische Bürgerinnen geworden sind. Es bleibt sich dabei vollständig gleich, ob sie erst ein Jahr oder fünfzig Jahre oder noch länger hierzulande ansässig sind. Auch wenn sie einen nichtdeutschen Ausländer geheiratet und damit die Nationalität ihres Gatten erworben haben, werden sie trotzdem jetzt als feindliche Ausländerinnen angesehen, müssen registrieren und sind allen übrigen Bewegungsbeschränkungen unterworfen. Eine Ausnahme machen nur diejenigen deutschgeborenen weiblichen Personen, die sich vor dem 6. April 1917 mit einem amerikanischen Bürger verheiratet oder auf dem vorschriftsmäßigen Wege selbständig das Bürgerrecht erworben haben, oder schließlich dadurch, daß ihre Väter vor ihrem achtzehnten Lebensjahre sich naturalisieren ließen, Bürgerinnen geworden sind. Registrierungspflichtig sind ferner alle Frauen deutscher Reichsangehöriger, selbst wenn sie geborene Amerikanerinnen sind.

Nur wer in der Lage ist, sein Bürgertum nachzuweisen, ist von der Registrierungspflicht befreit. Wer sich ihr entzieht, wird sich die Folgen der Unterlassung selbst zuzuschreiben haben. Sie können in Internierung bis zum Ende des Krieges oder in Haftstrafe oder in beidem bestehen. Wer sich den Vorschriften fügt, beweist damit, daß er das Gesetz achtet, nichts zu verheimlichen und daher Anspruch auf die ihm von der Regierung zugestandene Freiheit hat. Wer sie nicht befolgt, macht sich schon durch diese Unterlassung hinreichend verdächtig und darf sich nicht beklagen, wenn die Bundesbehörden kein Risiko laufen, sondern ihn oder sie in strengere Verwahrung nehmen. Die in den Ver. Staaten ansässigen feindlichen Ausländer werden von den Bundesbehörden mit weit größerer Rücksicht behandelt, als es in anderen kriegführenden Ländern — Deutschland nicht ausgenommen — geschieht. Man bringt ihnen ein gewisses Maß von Vertrauen entgegen, und an ihnen ist es, sich desselben wert zu zeigen.

Durch eine soeben vom Präsidenten erlassene Proklamation wird Vorsorge für drei neue National-Forsten im Osten des Landes getroffen. Diese Ländereien, die in Maine, New Hamshire und Virginia belegen sind, umfassen insgesamt 655,000 Acres. War schon seit Jahren infolge der Habsucht der Spekulanten, die sich niemals um Forstschutz gekümmert hatten und den Raub der Waldungen im großen betrieben, eine große Knappheit an Nutzholz eingetreten, so hat der Krieg mit seinen gewaltigen Anforderungen unter den noch vorhandenen Vorräten ganz gewaltig aufgeräumt. Es ist daher nur weise Vorsicht, wenn die Regierung Maßnahmen trifft, um in rationeller Weise für Aufforstung hierzu geeigneter Ländereien zu sorgen, und sie für immer der Habsucht privater Spekulation zu entziehen.

* * *

Kleesalz-Teuerung. Obgleich die amerikanischen Chemiker mit großem Glück Ersatzstoffe für alle Produkte gefunden haben, die vor dem Kriege ausschließlich aus Deutschland hier importirt wurden, ist es ihnen, wie es in einem Bericht der Bundes-Tarifkommission über die von ihr geführte Untersuchung der chemischen Industrie heißt, doch nicht gelungen, eine billige Herstellung von Kleesalz zu entdecken, so daß die amerikanischen Fabrikanten von Kleesalz auch nach dem Kriege nicht imstande sein werden, mit den Deutschen darin zu konkurriren. Kleesalz wird in ausgedehntem Maße in der Wäscherei-Industrie benutzt. Die hierzulande angestellten Versuche, aus Sägemehl und Gas Kleesalz zu gewinnen, sind nicht sehr erfolgreich gewesen, und der Preis dafür stieg von 7 oder 8 Cents im Jahre 1913 auf 80 Cents im Jahre 1916. Infolge des stärkeren Imports von norwegischem, holländischem und englischem Kleesalz ist der Preis jetzt wieder auf 45 Cents gefallen.

* * *

Und nun wird nach der verhaßten Klapperschlange gesucht. Seit kurzem erst macht sich eine überraschend lebhafte Nachfrage nach Klapperschlangen-Häuten für wirklich geschäftsmäßige Verwendung bemerkbar. Bei dem einen oder anderen amerikanischen Handelshaus sind neuerdings so viele dieser Häute in einem Posten bestellt worden, wie vorher in vier oder fünf Jahren zusammen! Man hat nämlich gefunden, daß diese Häute nach entsprechendem Gerbeverfahren vollkommen wasserdicht gemacht werden können, und daß sich ein zäheres — und dabei sehr leichtes — Material liefern, als die besten Sorten Kalbsleder von ungefähr demselben Gewicht sind. Dadurch werden sie für mancherlei Zwecke höchst geeignet, besonders aber als Fütterung für Schuhwerk. Sie halten sich gut gegen Fäulniß und gegen die Wirkung von Säuren besser, als irgendwelche bis jetzt versuchte Häute von Säugetieren! Ferner sollen sie die Aalhäute noch bedeutend an Haltbarkeit gegenüber den besagten Einflüssen übertreffen. Das macht sie für friedliche und auch für militärische Verwendungen sehr begehrt. Die Klapperschlangen sind in Nordamerika ja viel seltener geworden; doch sind sie keineswegs dem Aussterben nahe, wie man in manchen Kreisen zeitweilig glaubte. Ganz verschwunden sind sie in fast keinem Landesteile; und z. B. in Wisconsin, Minnesota, in den Coloradoer Gebirgen, in Wyoming und am ganzen westlichen Abhang sind sie noch in sehr ansehnlichen Mengen erhältlich. Die Häute bringen zurzeit ungefähr 30 Cents das Pfund. Doch ist es sehr zweifelhaft, ob das Angebot dem Begehr genügen kann.

Flaggen heraus!

Was bringt Schulden?
Harren und dulden.
Was macht gewinnen?
Nicht lange besinnen.
Was bringt zu Ehren?
Sich wehren!

In New York hat vorgestern ein 94 Jahre alter Russe seine Bewerbung um das „erste Papier" eingereicht. Hat sich anscheinend die Sache lange und gründlich überlegt. Hoffentlich erlebt er noch den Tag für die Erwerbung des zweiten Papiers.

Es gibt doch noch Leute, die den Mut der Ueberzeugung haben ... das beweisen die vielen anonymen Zuschriften an die Zeitungen.

Hoffentlich findet sich ein patriotischer Steuerzahler, der den neuesten Plan, den jetzt $27,000,000 betragenden Straßenbahnfonds zu „eskamotiren", durch einen gerichtlichen Einhaltsbefehl zunichte macht. Der städtische Korporationsanwalt hat nämlich ein „Rechtsgutachten" abgegeben, dem zufolge der besagte Fonds zur Befriedigung von Zahlungsurteilen gegen die Stadt verwendet werden darf, und sollen ihm zunächst $4,200,000 entnommen werden, um eine Schuldforderung der Abwasserbehörde zu begleichen. Fortan könnte die Stadtverwaltung irgendwelche erwünschte oder unerwünschte Verpflichtungen eingehen, und es dann ihren Gläubigern überlassen, durch Erwirkung eines Zahlungsurteils sich die Begleichung ihrer mehr oder minder gerechtfertigten Forderungen aus dem Straßenbahnfonds zu sichern. Es bedarf keiner besonders starken Phantasie sich auszumalen, in welch' unglaublich kurzer Zeit die ödeste Leere in diesem Fonds herrschen wird. Wer sich erinnert, unter welch' weitgehenden Versprechungen und nach wie erbitterten Kämpfen dieser Fonds zustande gekommen ist, wird es begreiflich finden, daß seine geplante Verwendung für andere Ziele als den ursprünglichen Zweck die größte Entrüstung hervorrufen sollte. Gleichwohl ist diese Sache in der englisch-sprachigen Presse nahezu unerwähnt geblieben. Im Jahre 1927 laufen die gegenwärtigen Freibriefe der Straßenbahnen ab, und der Fonds sollte dazu dienen, diese für die Stadt zu erwerben. In gewissen Kreisen scheint angesichts des Festhaltens des Publikums an den ihm gemachten Versprechungen die Absicht zu bestehen, den Fonds früh genug auszuplündern, um dadurch der Verstadtlichung des Straßenbahnbetriebes in Chicago ein für alle Mal ein Ende zu bereiten. Aufgewacht, Steuerzahler!

Wer mich lobt in Präsentia
Und schilt mich in Absentia,
Den hol' die Pestilentia!

Ein Bankier, der Aurora, Ill., besuchte, sagt, daß er dort keine einzige Bibel finden konnte, nicht einmal in den Quartieren der Y. M. C. A. und Y. W. C. A. Vielleicht können die Bewohner von Aurora den Inhalt der Bibel auswendig.

„So was darfst du nicht auf dir sitzen lassen," sagte Octavian zu Antorius. Da saß Kleopatra auf seinem Schoß.

Jede Aufstachelung zum Rassenhaß ist ein Verbrechen. Das um so größer ist, je höher die Person steht, von der jene ausgeht!

„Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt!" heißt es beim Propheten Jeremias, und er war ein großer Menschenkenner.

Im Jahre 1916 gab es in den Ver. Staaten 206 Personen mit einem jährlichen Einkommen von $1,000,000, und 376 Personen, die im gleichen Zeitraum zwischen $500,000 und $1,000,000 zu verzehren hatten. Wir sind absolut sicher, daß wir weder zu den 206 noch den 376 gehörten.

Daß Soldaten keine Lasterknechte sein dürfen, ist selbstverständlich. Aber Duckmäuser ebensowenig!

Bedenkliche Reklame.

Unter der Ueberschrift „Aufsehen erregende Plakate" schreibt der „Louisviller Anzeiger":

Auf welche verwunderliche Einfälle der menschliche Erfindungsgeist kommt, beweisen wieder einmal die in jüngster Zeit in hiesigen Straßenbahnwagen erschienenen Plakate eigener Art, die nicht geringes Aufsehen erregten. Das zuerst veröffentlichte hatte den Wortlaut: „What's the use of feeding the friends of the Kaiser? Now—Let's kill them!"

Kurze Zeit darauf erschien ein zweites hierauf bezugbabendes Plakat, das wie folgt lautete:

„We propose to publish on this space the names and the pictures of friends of the Kaiser in this city. Are you ready to do your duty?"

Mit begreiflicher Spannung wird nun von allen Leuten, welche dies gelesen haben, den weiteren Plakaten, auf welchen die Namen und Bilder der „Kaiserfreude" erscheinen sollen, entgegengesehen.....

Ehe noch diese Veröffentlichung erfolgte, ist es jedoch dem Spürsinn eines Mitgliedes des Redaktionsstabes vom „Anzeiger" gelungen, Näheres über die voraussichtlich zur Publikation kommenden Namen und Bilder zu erfahren. Der Name des ersten zu tötenden „Kaiserfreundes" dürfte sein:

Gee A. Bedbug; der zweite dürfte O. A. Cockroach lauten, und das Ganze ist nichts weiter als eine in der Tat recht aufsehenerregende Reklame für ein Insektenpulver!

Ein Mädchen wartet oft das halbe Leben lang, bis der Rechte kommt — und vertrauert dann die andere Hälfte, weil der Rechte nicht an ihr vorübergegangen.

Moderne Schlankheit.

Mein Frauchen lechzt nach Magerkeit,
Sie möchte gerne schick sein,
Nur Körperlose sind das heut,
Verpönt ist alles Dicksein.

Sie läuft sich fast die Füße platt,
Sie promenirt, sie wandert,
Sie ißt sich niemals richtig satt,
Sie müllert, turnt und zandert! —

Ach, nichts vermindert ihr Gewicht,
Ihr Aug' wird trüb und trüber,
Nein, körperloser wird sie nicht,
Doch — kopflos wird sie drüber!

Stern's ist das Hauptquartier für die besten Kleider.

THE STERN CLOTHING CO.

NORTH AVE. und LARRABEE STR.

Laden offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends, ebenso Sonntag Vormittag.

$15—$20—$25

Werte übertreffen Alles!

Spart $3.00 bis $5.00

Bei Stern's findet Ihr die größten Werte — die feinsten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen. Neue Modelle für Männer oder junge Männer von den besten Fabrikanten Amerikas.

Graduations-Anzüge

Diese modern geschneiderten College Fasson Kleidungsstücke sind ganz besonders für den jungen Mann gearbeitet, welcher gerade vor der Graduirung steht — ohne allen Zweifel die feinsten Graduirungs-Anzüge in Chicago.

Kühle Kleider und Palm Beach Anzüge

Ideal für die kommenden heißen Tage. Ein außerordentlich großes Sortiment der neuesten Muster und Gewebe. Alle Größen für Männer und für junge Männer.

$10 $12.50 $15

Eine Kriegssparmarke FREI

mit jedem kurzen Hosen-Knabenanzug zu $5.00; zwei Stamps mit einem $10.00 Anzug etc. — alle Größen für Knaben von 6 bis 18 Jahren.

$5 — $12.50

Stern's wundervolle Werte in Strohhüten — neue Formen. $1 bis $5

Sommer-Ausstattungen

Das Beste von Allem, was Männer gebrauchen, zu gelderſparenden Preisen.

Heirat schützt nicht.

Junge Ehemänner ohne Kinder militärpflichtig in Klasse 1.

Armee zählt drei Millionen.

Von diesen wurden 1,600,000 Mann ausgehoben. — Zug von Pflegerinnen. — Soldaten, die nicht kämpfen wollen. — Opfer falscher Anklage.

Verheiratung wird die jungen Leute, die sich am 5. Juni haben registriren müssen, nur sehr bedingungsweise vor der Aushebung zum Militärdienst schützen. Wer von ihnen sich erst seit dem 15. Januar 1918 verheiratet hat, kommt in Klasse 1, gleichviel für wen er zu sorgen hat, und in Klasse 1 wird auch Jeder eingereiht, dessen Verheiratung zwischen dem 18. Mai 1917 und dem 15. Januar 1918 datirt, wenn er nicht ein Kind hat oder zu erwarten hat. In diesem Falle wird er der Klasse 2 zugeteilt.

Diese Verfügung wurde gestern von Oberstleutnant J. S. Easby-Smith, dem Vertreter von General-profoß Crowder, in einer Sitzung von ärztlichen Beratern der Aushebungsbehörden im Studebakertheater mitgeteilt. Die Sitzung bildete einen Teil des Aerztekongresses. Nach den Mitteilungen des Oberstleutnants stehen jetzt etwa 3,000,000 Mann unter der Fahne, und von ihnen sind etwa 1,600,000 ausgehoben worden; die Anderen waren Milizmitglieder, Angehörige der regulären Armee und andere freiwillig in den Dienst Cetretene. Daß während des letzten Vierteljahrs 200,000 bis 300,000 Mann sich haben anwerben lassen, ist die Ursache davon, daß die Registrirung am 5. Juni schwächer ausfiel, als erwartet worden war.

Von den Leuten, die den Ausbildungslagern überwiesen wurden, stellten die Armeeärzte nur zwischen 7 und 9 Prozent zurück, und dieser Prozentsatz wird als sehr niedrig betrachtet, wenn man die Eile bedenkt, in welcher die Aushebungsbehörden ihre Arbeit tun mußten. Im Ganzen sind im ersten Jahre der Aushebung 38 Prozent der Einberufenen zurückgestellt worden. Die Aushebungsbehörden werden in nächster Zeit ihre Mannschaftslisten auf Fehler oder Irrtümer bei der Zurückstellung prüfen, und viele Leute, die wegen geringer körperlicher Mängel zurückgestellt wurden, werden durch ärztliche Behandlung dienstfähig gemacht werden.

Parade der Pflegerinnen.

Pflegerinnen vom Roten Kreuz werden morgen Nachmittag eine Parade veranstalten. Der Zug beginnt um 3 Uhr an Van Buren Str. und Michigan Ave. unter Vorantritt einer Matrosenkapelle; Pflegerinnen aus Great Lakes und solche, die vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt sind, sowie viele andere Pflegerinnen werden sich beteiligen. Vier Musikkapellen werden im Zuge marschiren. Vor dem Kunstinstitut ist eine Zuschauertribüne errichtet worden.

Ausländer beim Militär.

Bundesrichter Carpenter wird sich in der nächsten Woche nach Fort Sheridan begeben, um dort 300 Soldaten der regulären Armee, die noch nicht Bürger sind, zu Bürgern zu machen. Sie gehören dem 40. Infanterieregiment, dem Lazarettkorps und dem Quartiermeisterkorps an. In diesen Verbänden befinden sich aber auch 70 Mann, welche nicht Bürger der Vereinigten Staaten werden wollen. Fast alle sind Deutsche und vor der Kriegserklärung freiwillig in die Armee eingetreten. Viele von ihnen geben als Grund ihrer Weigerung an, daß sie nicht gegen Blutsverwandte in den Heeren der Zentralmächte kämpfen wollen. Was man mit ihnen tun wird, steht noch nicht fest, gegenwärtig wird geplant, sie zu Arbeiten in Fort Sheridan als Internirte zu verwenden.

Dr. Schroeder frei.

Dr. Arthur G. Schroeder wurde gestern von Bundeskommissär Mason von der Anklage, deutschfreundliche Aeußerungen getan zu haben, freigesprochen. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß Dr. Schroeders Ankläger, der Soldat Otto Dennies in Camp Grant, im Zustande der Trunkenheit die Eideserklärung unterschrieben hatte, welche die Beschuldigungen enthielt. Dennies selbst erklärte, daß Dr. Schroeder völlig schuldlos sei. Jene Erklärung war auch von einem gewissen Ernie Hill unterschrieben worden, dieser ist aber nicht zu finden.

— Beim Heiratsvermittler. — „Was? Den Vater der Dame muß ich auch zu mir nehmen, wenn ich heirate?" — „Ja; aber das kann nur Ihr Nutzen sein... der kann wenigstens kochen!

In der nächsten Nummer der

„Sonntagpost"

erscheint ein erster Artikel über die Festlichkeiten, die in diesem Jahre aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Tages stattfinden, an dem Illinois als vollberechtigtes Mitglied in die Vereinigten Staaten aufgenommen wurde. Der Artikel unter dem Titel:

„Hundert Jahre Illinois"

ist von dem Mitarbeiter unseres Blattes **Dr. Walter J. Briggs** geschrieben, der in einer Reihe von weiteren Artikeln unseren Lesern interessante Abrisse der Geschichte unseres Staates und Mitteilungen über die Art der Feier des Jubeljahres bringen wird.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Abendpost", 223 W. Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern. Preis 3 Cents.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter u. Großmutter

Marie Valentin, geb. Tresemer,

im Alter von 63 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 15. Juni statt, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 1657 N. Springfield Ave., mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Valentin, Gatte. **Robert Valentin**, Sohn. **Frau Marie Behling, Frau Paulina Sanders, Frau Alma Ott, Frau Gertrude De Weerdt**, Töchter. **Elizabeth Valentin**, Schwiegertochter. **Fred Behling, Stanley Sanders, Wm. Ott, Wm. De Weerdt**, Schwiegersöhne. **Fred Tresemer**, Bruder. **Augusta Poch**, Schwester. **Paul Tresemer**, Schwager. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph Kreutzer

nach langem, schwerem Leiden am 12. Juni im Alter von 71 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. Juni, 9 Uhr Morgens, vom Leichenbestatter 1346 W. Madison Str. nach der St. Francis-Kirche, 12. Str. und Newberry, von da mit Automobilen nach dem St. Josephs-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Kreutzer, nebst Kindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

William Bolzendahl,

Gatte der verstorb. Mary, geb. Stolt, am 13. Juni im Alter von 63 Jahren, 8 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 17. Juni, 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 1927 Cornelia Ave., mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Söhne:

Oscar und William Bolzendahl.

Los Angeles, Cal. und Racine, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren. frsafon

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein herzlich geliebter Gatte

Thomas Ray

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Juni, Nachm. um 1:30, vom Trauerhause, 5622 S. Throop Str., mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Ray, Gattin. **Alex Ray**, Bruder.

Ruhe in Frieden! frson

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

William Wobach

am 12. Juni im Alter von 80 Jahren, 10 Monaten und 15 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. Juni, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 6728 Rhodes Ave., nach Niles Center.

Vater von der verstorbenen **Mary Farrer, Fred und Louisa Wobach und Frau Mary Koehler**. Schwiegervater von **Frau Mary Wobach** und **Charles Koehler**. dofr

Todesanzeige.

Sektion München Nr. 7 des Bairisch-Amerik. Vereins.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Joseph Kreutzer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 15. Juni, 9 Uhr Morgens, vom Leichenbestatter 1346 W. Madison Str. nach dem St. Josephs-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, sich um 8 Uhr in der Vereinshalle einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

F. A. Maher, Präsident.
Philipp Teutsch, Sekretär.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Elise Hesse

am Donnerstag, den 13. Juni 1918, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 15. Juni statt, um 2 Uhr Nachm., von der Graceland-Kapelle. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Babbetta Fuerstenberg, Adam Erbe, Marie von Wyck und **Henry Erbe**, Geschwister.

Gestorben.

Agnes H. Heinsohn, geb. Westphal,

am 12. Juni 1918, 28 Jahre, 2 Monate, 19 Tage alt; geliebte Gattin von Charles H. Heinsohn, teure Mutter von Georgiana und der verstorb. Dorothy, liebe Tochter von Frau Rosa Westphal und dem verstorb. John Westphal, und teure Schwester von Otto, Paulina, Henry, Fred und Anna. — Beerdigung am Montag, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1827 Hudson Ave., nach der St. James-Kirche, von da nach Wunders Friedhof. frsa

Gestorben.

Adam Arnold

starb am 13. Juni 1918 im Alter von 71 Jahren; geliebter Gatte von Alice Arnold, geb. Spencer, Vater von Adam, Philip, Jacob, John, George und Margarete. — Beerdigung vom Trauerhause, 344 W. 24. Str., Montag, 2 Uhr Nachm., mit Autos nach Oakwoods. — Bitte Sitze bei J. W. Bowman, 2236 Wentworth Ave., zu bestellen, Tel. Calumet 460. — Michigan Zeitungen bitte zu kopiren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Heinrich Buchmeier

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2841 W. 40. Place, mit Automobilen nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Buchmeier, Gattin. **Heinrich und Charles**, Söhne. **Frau Ida Abhau, Frau Minnie Buelow**, Töchter. **Frau Emma Braasch**, Stieftochter. **Frau Hanna und Minnie Buchmeier**, Schwiegertöchter. **John Abhau und Henry Buelow**, Schwiegersöhne; nebst Enkelkindern und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Johanna Schnur

am 13. Juni 1918, Morgens 1 Uhr 10 Min., im Alter von 83 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. Juni, 12 Uhr 30 Mittags, vom Trauerhause, 1845 Fremont Str., mit Automobilen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophia Jouron, Frau Lottie Jackson, Fred und Henry Schnur, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertochter, Enkelkindern und Verwandten.

Todesanzeige.

Großloge des Unabhängigen Ordens der Ehre.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Caroline Grabs

von der Freundschaft Loge Nr. 8 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 15. Juni, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 5059 Avondale Ave., mit Automobilen nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, pünktlich anwesend zu sein.

Rudolf Grenz, Großpräsident.
Albert Fehler, Großsekretär,
2241 No. Oakley Ave.

Todesanzeige.

Damenverein Fidelia.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Maria Valentin

gestorben ist. Beerdigung am Samstag Nachm. um 2:30 vom Trauerhause, 1657 N. Springfield Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1:30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Eliza Scholnecht, Präsidentin.
Pauline Peters, Sekretärin,
2507 N. Lawndale Ave.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 388.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
17ma3mid

Riverview
Tausende begierig, es zu sehen!
E. J. Austens Riesen-Schlacht-Schaustück „OVER THERE"
Seht die zweite Ausgabe "Follow Me, Girls"
Großes Bouquet Ballet von 50.
Sonntag, den 16. Juni:
Cook County Socialistic Picnic
11jn*3

Wurz'n Sepp's
Sommer-Resort
Lake Marie, Antioch, Ill.,
jetzt offen.
Alle weitere Auskunft in Restaurant 715 North Avenue. Tel. Lincoln 2512. oder Chas. Weigl, Antioch, Ill. Tel. J 104 Antioch.
mi24dlfr

NORTH SIDE TURNER HALL
820 N. Clark Str.
C. Appel, Mgr.
Pikante Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
mi24fr

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.

Extraordinary Davenport Bargain!

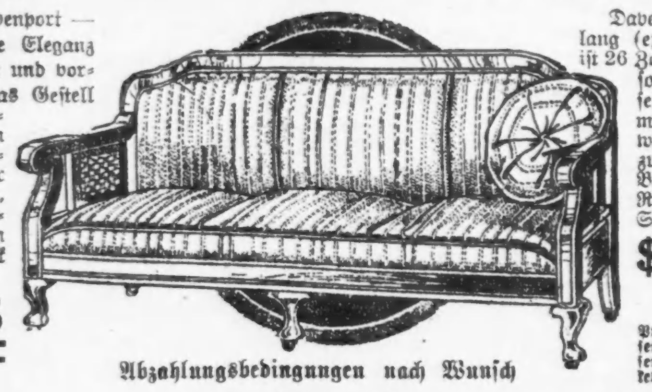
Ablieferung in Autolastwagen ohne Firmnamen

Alle Waaren sind mit deutlichen Preisen markirt.

Elegantes Davenport
Hübsch finished

Eine prächtige Davenport — verbindet künstlerische Eleganz mit reicher Schönheit und vorzüglicher Arbeit. Das Gestell ist finished in prächtigem Antique braunem Mahagoni, handgerieben. Es ist ein sehr hübsches Stück Möbel, und wird in irgend einem Raume einen wundervollen Anblick bieten.

$59.75



Queen Anne Style
Sorgfältig gepolstert

Davenport ist 75 Zoll lang (extra groß) und Sitz ist 26 Zoll tief, Back und Sitz sorgfältig in reichem seid. Velour oder Damast gepolstert; Auswahl von 8 Mustern zu diesem Preise. — Beachtet das hübsche Rohr Panel an jeder Seite. Spez. Bargain

$59.75

Prachtvolle Sunburst Kissen nur $4.75. Dazu passender Stuhl oder Schaukelstuhl, $33.85.

Abzahlungsbedingungen nach Wunsch

1906-1908 Wabash Ave.
Offen Montag und Samstag Abend.
1901-1911 State Str.
Offen Montag und Samstag Abend.
822-824 W. 63. Str.
Offen, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

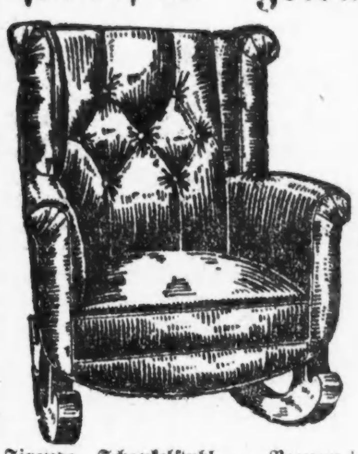
L. FISH FURNITURE Co.

3036-3038 Lincoln Ave.
Cars halten vor der Tür.
Offen Dienstag, Donnerstag unn Samstag Abends.
654-656 W. North Ave.
N.-O.-Ecke von Orchard Str.
Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

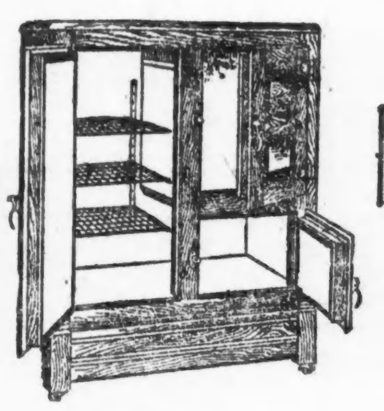
Eine Woche Spezialitäten!

Zum Verkauf in unseren 4 großen Möbel-Läden, wo Ihr einen der 5 Brüder treffen könnt, die Euch mit ihrem **Union-Plan „Befreiung von hohen Möbel-Preisen"** gewähren.

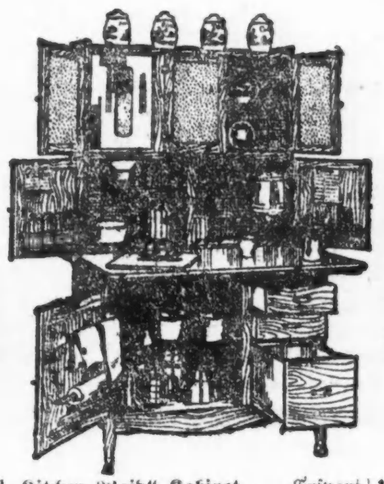
„Befreiung von hohen Möbelpreisen."



Fireside-Schaukelstuhl — Bequem und dauerhaft, gepolstert mit spanischem imitirten Leder auf garantirter Stahl-Konstruktion. Regulärer $20.00 Wert, speziell zu $15.75

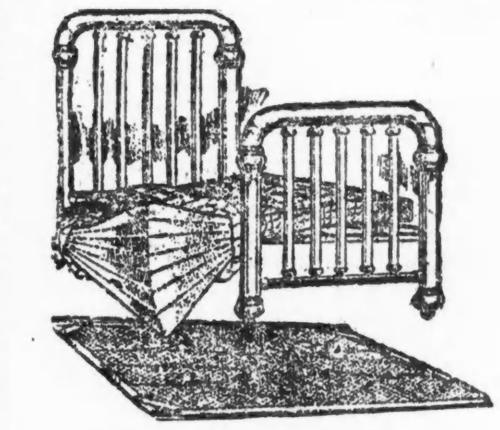


Unser Familiengröße-Eisschrank — der größte Eisschrank-Bargain in Chicago; hergestellt aus gut getrocknetem Hartholz, absolut luftdicht, wird Euch einen Monat Eis-Rechnung ersparen; speziell. $17.95



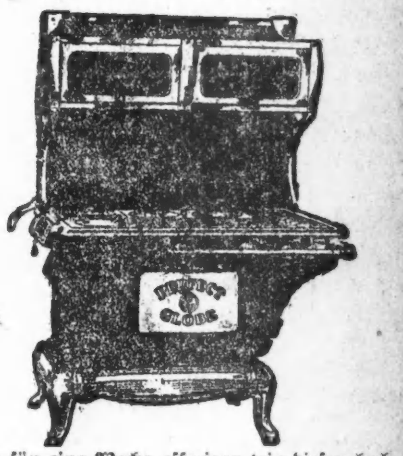
„Kitchen Maid" Kabinet. — Erspart alle unnötige Lauferei bei Eurer Küchenarbeit. Sehr schön polirt. Hat Aluminium-Arbeitstisch, alle neuesten Arbeit ersparenden Verbesserungen. Speziell... $29.50

Unser Liberty Vacuum Sweeper. — Schön emaillirtes Gehäuse in Mahagoni-Politur; ist ein Combination Carpet Sweeper und Vacuum Cleaner — speziell offerirt zu $5.50



Messingbett-Ausstattung. — Bett in Satin-Politur, 2-zöllige ununterbrochene Pfosten, stark und dauerhaft. Spring ist ganz aus Eisen, mit sanitärer Konstruktion. Eine Filz-Topmatratze, bezogen mit dauerhaftem Ticking. Eine Ausstattung, die $35.00 wert ist. Speziell zu $28.50
Dieser Preis ist für die ganze Ausstattung.

Queen Anne De Luxe Phonograph. — Gehäuse ist aus solidem Mahagoni, braun polirt, mit Rohrfront und im Queen Anne Styl. Motor mit doppelter Feder, garantirt für 5 Jahre. Spielt alle Platten. Ein Wunder in Ton und Qualität. Speziell zu......... $125.00
12 Selections (6 Records) frei.



Nur für eine Woche offeriren wir diesen hochfeinen Globe Combination Ofen. Bäckt mit Kohlen oder Gas. Garantirt, daß derselbe absolut zufriedenstellend ist. Vollständig mit Aufwärme-Closet zum Preise von nur $85.00

Unsere Läden sind am Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend offen

Nordwestseite Läden
1272-78 Milwaukee Ave.
bei Paulina Str.
1565-67 Milwaukee Ave.
nahe Robey und North Ave.

Union LIBERTY FURNITURE CO.

Südwestseite Läden
4705-09 S. Ashland Ave.
nahe 47. Straße.
3463-65 Archer Avenue
nahe 35. Str.

Der Geist in der Zisterne.

Kriminalnovelle von Josef Erler.

„Mr. John Morton, 34 Jahre alt, ledig, Privat, von hoher Statur, mit blondem, in der Mitte geteiltem Vollbart, Haaren gleicher Farbe, hat vor zwei Monaten eine Reise über Deutschland, Oesterreich und Italien angetreten. Die letzten Nachrichten sind von ihm aus B. dto. 8. Juli an seine Familie dahier eingetroffen, seitdem ist von demselben jede Spur verschwunden. Er dürfte im Besitze einer größeren Geldsumme gewesen sein. Ersuchen um Recherchen und Bekanntgabe eines positiven Resultates gegen Refundirung aller Auslagen und Zusicherung einer entsprechenden Belohnung für sachdienliche Anhaltspunkte."

So lautete ein Zirkular, das wir von der Polizei in London erhielten. Dasselbe wurde dem Vorstande des Meldungsamtes übermittelt und gelangte an mich mit der Bemerkung zurück: „Mr. John Morton hat vom 9. auf den 10. Juli hier im Grand Hotel übernachtet und ist unbekannt wohin abgereist."

„Rufen Sie Margoni," befahl ich dem Amtsdiener. Margoni war nach meiner Ansicht entschieden der tüchtigste unserer Polizeiagenten. Klein, aber äußerst beweglich, mit einem oft geradezu verblüffenden Spürsinn ausgestattet, von geringer Schulbildung, doch reicher praktischer Erfahrung und einer seltenen Ausdauer im Dienste, bot er reichen Ersatz für das, was ihm die Natur an Körperstärke versagt hatte. Eine Arretirung führte er in den seltensten Fällen durch, da er bei jedem halbwegs kräftigen Individuum im Falle des Widerstandes hätte unterliegen müssen, dafür wußte er jede Spur, die sich zur Entdeckung eines Verbrechens bot, bis an das Ziel zu verfolgen. Margoni war entschieden in diesem Falle mein passendstes Werkzeug. Und in der Tat, Vormittags hatte ich ihm mit wenigen Worten die Schritte bezeichnet, welche er vorläufig zur Einleitung der Recherchen an Ort und Stelle unternehmen sollte, und Nachmittags konnte er mir schon von einem Erfolge berichten.

Mr. Morton war am 9. Juli mit dem Süderpreßzuge Nachmittags hier eingetroffen, hatte im Grand Hotel Absteigequartier genommen und sodann einen Rundgang durch die Stadt gemacht. Im Bankgeschäft N. wechselte er eine Note von 100 Pfund Sterling in Napoleondors ein. Im Hotel selbst hatte er, wie aus dem Duplikate seiner Zimmerrechnung hervorging, ein einfaches Abendessen verzehrt, sich zwei Portionen gemischten kalten Aufschnittes nebst einer Flasche Bordeaux auf sein Zimmer bringen lassen und die Rechnung noch am selben Abend beglichen. Wann und wohin er am nächsten Tage seine Tour fortgesetzt, konnte nicht mehr eruirt werden, da sowohl der Zimmerkellner als auch der Lohndiener seitdem gewechselt worden waren und sich vom übrigen Hotelpersonal niemand mehr des Fremden erinnerte. Als Nachtragsposten befand sich auf der Rechnung die Bemerkung: „Für die Expedition eines Koffers nach Genua 15 Lire 26 Centesimi."

Ueber meine telegraphische Anfrage erhielt ich von der Quästur in Genua die Antwort, daß der betreffende Koffer auf der dortigen Dogana noch unbehoben liege. Mr. Morton war also nicht nach Genua gekommen und der Verdacht begründet, daß er bald nach dem Verlassen unserer Stadt verschwunden sei.

Wie hatte er nun unsere Stadt verlassen?

Mittels Eisenbahn schwerlich, da er sonst seine Effekten wohl kaum als Frachtgut aufgegeben hätte. Wahrscheinlich hatte er eine Fußtour unternommen. Dafür sprach schon der Umstand, daß er sich kalten Aufschnitt und eine Flasche Wein nach dem Abendessen auf das Zimmer bestellt hatte. Da er die Rechnung noch am selben Abend beglichen hatte, mochte er seine Tour wohl schon zu früher Morgenstunde angetreten haben.

Dies waren die Anhaltspunkte, die ich unserem Agenten geben konnte, auf ihrer Basis mußte er nun die weiteren Recherchen einleiten.

Etwa acht Tage später erhielt ich von Margoni ein mit Bleistift geschriebenes Billet folgenden Inhalts:

„Verehrtester Herr Kommissär!

Ich bin in der Osteria „Belvedere" nächst Santa Barbarina am Monte Croce in Dienst getreten. Sollten Sie auf einer Tour diese Gegend passiren, würde dies sehr erfreuen

Ihren ergebensten Diener
Giuseppe Margoni."

Es war dies eine Nachricht, die jeden Laien überrascht hätte. Mir aber war sie wohlverständlich. Margoni hatte die Spur gefunden und verfolgte nun dieselbe mit seinem gewohnten Geschicke.

Ich zeigte die Mitteilung unserem Chef. Derselbe schüttelte den Kopf.

In den Dienst getreten? Ob Margoni nicht diesmal doch damit zu weit gegangen ist und sich mehr engagirt hat, als es für den Fall zulässig erscheint?

„Margoni ist vorsichtig, Herr Direktor, und es handelt sich immerhin um das Verschwinden eines Menschen, vielleicht einen Mord."

„Vielleicht, ja, die Anhaltspunkte sind aber bisher nur geringfügige und Margoni ist allerdings ein guter Polizist, aber ob er auch das richtige Kriterium hat, steht sehr in Frage. Der Wunsch nach Ihrer Unterstützung, den er indirekt ausspricht, scheint meine Ansicht zu bestätigen. Er soll erfüllt werden. Ich stelle Ihnen hiermit die Ermächtigung aus, in dieser Angelegenheit eine Dienstreise nach Santa Barbarina anzutreten. Dort mögen Sie sich von der Sachlage überzeugen und nach Ihrem Dafürhalten eventuelle Verfügungen treffen. Hier gebe ich Ihnen dazu die offene Order."

Am nächstfolgenden Tage trat ich in der Osteria „Belvedere" bei Santa Barbarina ein.

„Wo ist der Wirt?" fragte ich ein hübsches junges Weib, das auf dem offenen Herde der rauchgeschwärzten Küche die Polenta rührte.

„Er führt Alpinisten über den Monte Croce, ich aber bin sein Weib. Was wünscht der Herr?"

„Unterkunft für diese Nacht und ein frugales Abendbrot."

„Ihr könnt beides haben, wenn Eure Ansprüche bescheiden sind. Hier nebenan ist eine Kammer mit einem Bett und so bald die Polenta fertig ist, wird auch für Euch davon ein Stück mit Käse und Speck abfallen."

„Danke. Der weite Weg hat mich hungrig und durstig gemacht. Kann ich ein Glas Wein haben?"

„Gewiß. Dort ist die Gaststube."

Ich betrat den angedeuteten Raum, eine kleine Kammer mit Steinboden und einem langen rohen Tische und ebensolchen Bänken. An einer der schmutziggrauen Wände hing das Oeldruckbildniß Garibaldis mit der grellen „Camacia rossa". Hinter dasselbe war ein Palmenzweig gesteckt. Es war die Gaststube einer Osteria der bei uns gewöhnlichsten Sorte. Eine schlecht imstande gehaltene Petroleumlampe, die von der Decke hing, goß über dieselbe ihr spärliches Licht aus.

„Beppo," tönte draußen die wie bei den meisten Italienerinnen rauhe Stimme der Wirtin.

„Commanda?" schallte es aus der Tiefe eines Kellers zurück.

„Mezz'litro del buono."

„Pronto!"

Bald darauf trat ein allem Anscheine nach noch junger, bartloser, rothaariger Bursche in die Stube und stellte eine Flasche Rotwein vor mich hin. „Felice sera, Signore."

Ueberrascht blickte ich bei dem Klange der Stimme auf. War es denn möglich? Aeffte mich ein Phantasiegebilde oder stand in dieser Gestalt wirklich Margoni vor mir?

„Ja, ja, Herr Kommissär, ich bin es, und daß Sie mich nicht gleich erkannt haben, macht mich stolz, wenigstens ist mein Plan, hier vor allen Erkennungseventualitäten sicher zu sein, gelungen. Alles Nähere später."

Wir hatten das Gespräch nicht weiter fortsetzen können. Einige Bauern aus der Umgegend, allem Anscheine nach tägliche Gäste, betraten das Lokal. Sie nahmen keine Notiz von mir, da sie wahrscheinlich gewohnt waren, hier öfters Touristen zu sehen und begannen bald das landesübliche „a la mora"-Spiel. Was genirte es sie, daß es das Gesetz bei Lampenlicht verbot? In dieser entlegenen Gebirgsgegend ließ sich wohl selten ein Gendarm blicken.

„Wann kommt Euer Mann zurück?" fragte ich die Wirtin, als sie mir das Abendbrot vorsetzte.

„Vielleicht morgen, möglicherweise aber auch erst übermorgen, mit Bestimmtheit kann ich es dem Herrn nicht sagen."

„Und ist er der einzige Führer hier?"

„Der einzige. Lorenzo Palma, der ebenfalls die Wege genau kennt und ein Konzessionsbuch besitzt, dient gegenwärtig als Soldat."

„Fatal. Da werde ich mir überlegen müssen, was ich tun soll."

„Der Herr hat ja Zeit dazu bis morgen früh."

Gewiß hatte ich Zeit dazu, und je mehr mir blieb, desto besser. Ich war Abends nicht mehr in der Lage, Margoni zu sprechen, aber ich wußte, daß er so bald als möglich die Gelegenheit dazu schaffen würde. Ich begab mich daher in meine Kammer, aber nicht zur Ruhe. Kaum daß es still im Hause geworden war, klopfte es auch leise an meine Tür. Ich öffnete dieselbe vorsichtig und mein Polizeiagent trat ein.

„Nun, wie steht's, Margoni?" fragte ich gespannt.

„Wir sind auf der Spur, Herr Kommissär. John Morton hat am 10. Juli hier übernachtet."

„Woher wissen Sie dies?"

„Von Lorenzo Palma, dem zweiten Führer, der am selben Tage nach B. zu den Landesschützen eingerückt ist. Er selbst hat ihn in die Osteria „Belvedere" gewiesen. Die Personsbeschreibung, die er mir entworfen hat, stimmt haarscharf mit unserem Signalement."

„Und wohin hat Morton von hier seinen Weg genommen?"

„Nirgendshin, Herr Kommissär, hier ist er spurlos verschwunden."

„Verschwunden? Woraus schließen Sie dies, Margoni?"

„Aus dem Umstande, daß Donato Pagoni, der Wirt und damals wie jetzt der einzige Führer, ihn nicht über den Monte Croce geleitet hat. Donato hat ein genaues Führerbuch. Aus demselben ist ersichtlich, daß er am 10. Juli Nachts von einer Tour zurückgekommen sein muß, vom 11. und 12. Juli fehlen jedoch die Aufzeichnungen und John Morton erscheint weder im Führer-, noch — was weit mehr verdächtig ist — im Fremdenbuche, wo doch jeder Gast, der übernachtet, vorgemerkt sein muß, verzeichnet."

„Sie sind dessen gewiß, Margoni?"

„Jawohl, Herr Kommissär, noch mehr. Wenn Sie morgen das Fremdenbuch revidiren, können Sie sich überzeugen, daß gerade das Blatt, welches den Namen John Morton führen mußte, aus dem Buche gerissen ist."

„Und gibt es noch weitere Verdachtsgründe?"

„Ja, diesen Knopf, den ich im Hofe hinter dem Hause gefunden habe."

Er reichte mir einen weißen beinernen Manschettenknopf, der die verschlungenen Initialen J. M. trug. Ein gravirender Fund. Mußte aber dieser Knopf gerade John Morton gehört, konnte ihn nicht bei dem regen Touristenverkehr ein beliebiger Josef Maier zufällig verloren haben?

„Und woraus wollen Sie, Margoni, schließen, daß Morton gewaltsam aus dem Wege geschafft wurde? Halten Sie den Wirt und Führer Donato Pagoni für fähig, einen Raubmord zu begehen?"

„Nein, Herr Kommissär, der Mann ist nicht habsüchtig, wie ich mich in den wenigen Tagen meines Hierseins überzeugt habe, aber er ist jähzornig und gewaltsam, beides Eigenschaften, die ihn im Gelegenheitsfalle zum Verbrecher machen können."

„Und Sie haben den Knopf im Hofe gefunden?"

„Jawohl. Er lag in den Rasen getreten und wäre kaum je wieder an das Tageslicht gekommen, wenn ich nicht dort wie überall im Hause nach Indizien gesucht hätte."

„Führen Sie mich zur Stelle, Margoni."

„Aber, Herr Kommissär, jetzt in der Nacht?"

„Gerade deshalb, wir werden um so unbeachteter bleiben. Licht brauchen wir keins, der Mond wird uns zur Genüge leuchten. Ueberdies kann morgen früh schon Donato zurückkehren und wir haben daher keine Zeit zu verlieren."

Margoni wußte, daß er darauf nichts mehr zu erwidern hatte.

„Nur Vorsicht, Herr Kommissär," bat er, „damit wir nicht durch einen übereilten Schritt alles verderben. Angela Pagoni ist mißtrauisch, um so mehr, wenn sie sich mitschuldig wissen sollte."

Mit möglichster Vermeidung eines jeden Geräusches verließen wir das Haus und traten in den Hofraum. Derselbe bot nichts auffälliges; ein kleiner Stall für ein oder zwei Maultiere, eine Holz- und Futterscheune bildeten die Nebengebäude des Gasthauses.

„Eine kleine Wirtschaft, wozu brauchen sie eigentlich einen Knecht?" bemerkte ich.

„Ich habe mir die Frage selbst schon gestellt," erwiderte Margoni; „was es in Haus und Hof zu tun gibt, könnten Donato und Angela — wie sie es auch einige Zeit nach ihrer Hochzeit gemacht — selbst besorgen, auch wenn ihn sein Geschäft als Führer zeitweise fern hält. Der Hauptgrund scheint zu sein, daß Donato sein Weib nicht allein lassen will."

„Ist er eifersüchtig?"

„Und wie! Freilich nicht ganz ohne Grund. Angela ist kinderlos und weiß, daß sie wohlgewachsen ist und verwünscht hübsche Augen besitzt."

„Was ist dort in der Ecke?"

„Eine Zisterne, die aber nur wenig benützt wird. Etwa fünf Minuten vom Hause entfernt fließt eine Quelle und bietet gutes Wasser zur Genüge."

„Ist die Zisterne leer?"

„Nein, bis zu einem Meter unter dem Rande mit Regenwasser gefüllt."

„Und wo haben Sie den Knopf gefunden?"

„Ein paar Schritte von hier. Genau auf dieser Stelle."

„Also in unmittelbarer Nähe der Zisterne. Ich will dieselbe in Augenschein nehmen. Heben Sie den Deckel, Margoni."

Der Agent tat, wie ihm befohlen, und hob den ziemlich schweren, aus Brettern gefügten Deckel, der die Zisterne schloß. Plötzlich stieß er einen Schrei aus und ließ den Deckel mit Geräusch zur Erde fallen.

„Was haben Sie, Margoni?" fragte ich betroffen.

„Verzeihung, Herr Kommissär, ich muß mir die Hand an einem Nagel verletzt haben. Sehen Sie selbst die Rißwunde hier. Im Uebrigen hat es keine Bedeutung, wenn man uns nur nicht gehört hat."

„Hoffen wir, daß Frau Angela den festen Schlaf des Gerechten schläft. Die Zisterne scheint tief zu sein," sagte ich und beugte mich über dieselbe.

Der Mond spiegelte sich helle auf der dunklen Wasserfläche.

„Außerordentlich tief, wie man sie in dieser Gegend häufig findet. Ich habe sie neulich mit einer Schnur zu messen versucht, bin aber nicht auf den Grund... Halt, es geht die Haustür. Achtung, Herr Kommissär!"

Ich fuhr rasch vom Rande der Zisterne empor. Im selben Moment gellte vom Hause der Schrei: „Gesu Maria, sua ombra!" Mit ein paar Sätzen war ich an der Tür und hielt Angela, die entfliehen wollte, am Arme. Sie war totenbleich und schlotterte mit den Knien.

„Wessen Geist?" fragte ich.

Da fuhr sie mit den Händen über die Stirn.

„Ah, Ihr seid es, Herr, was sucht Ihr dort in der Nacht?"

„Den Leichnam des fremden Engländers, den Ihr ermordet habt," erwiderte ich mit fester Stimme.

Wie vom Blitz getroffen, sank die Wirtin auf die Knie.

„Barmherziger Gott, ich bin unschuldig. Der Engländer hatte mich bedrängt, wollte sich an mir vergreifen, da kam unerwartet Donato zurück und rannte ihm in der Wut das Messer in den Rücken."

„Und sein Leichnam?"

„Dort!" Schaudernd wies sie nach der Zisterne.

Sie hatte die Wahrheit gesprochen. Am nächsten Morgen gelang es uns, den mit Steinen beschwerten Leichnam John Mortons aus dem Grunde der Zisterne an das Tageslicht zu fördern. Man fand eine tiefe Stichwunde im Rücken. Baarschaft und Wertgegenstände waren bei der Leiche alle vorhanden. Donato hatte John Morton tatsächlich nur aus Eifersucht erstochen. Dies berücksichtigten auch die Geschworenen und Richter bei ihrem Verdikt. Donato Pagoni wurde nur wegen Totschlags zu mehrjährigem schweren Kerker verurteilt, Angela freigesprochen.

Der rothaarige Knecht Beppo war seit der Verhaftung seines Padrone verschwunden, dafür trug der Polizeiagent Giuseppe Margoni eine bedeutende Geldsumme, die er aus England erhalten, in die Sparkasse.

Die Osteria „Belvedere" liegt seitdem verödet und ist halb zerfallen. Der Volksmund erzählt, daß der Geist des Engländers noch immer in der Zisterne spuke.

Was ist Rheumatismus? Weshalb darunter leiden?

Leidende sollten sich klar machen, daß es eine Erkrankung des Blutes ist, und dauernd geheilt werden kann.

Rheumatismus bedeutet, daß das Blut mit Harnsäure-Gift gesättigt wurde.

Es bedarf keines ärztlichen Rates, um zu wissen, daß gute Gesundheit durchaus abhängig ist von reinem Blut. Wenn die Muskeln und Gelenke anfangen zu schmerzen und sich durch Rheumatismus zusammenziehen, dann handelt [illegible] nicht klug, wenn man etwas Salbe nimmt und die wehe Stelle einreibt, in der Erwartung, Euren Rheumatismus los zu werden. Ihr müßt tiefer als so gehen, tief hinunter in das Blut, wo das Gift verborgen ist, und das wird nicht durch Salben und Einreibungen bewirkt. Es ist wichtig, daß Ihr Euch von dieser schrecklichen Krankheit befreit, ehe sie zu weit vorgeschritten ist. S. S. S. ist das Blutreinigungsmittel, das die Prüfung der Zeit bestanden hat, indem es seit über fünfzig Jahren in beständigem Gebrauch ist. Es wird für Euch tun, was es für tausende Andere getan hat, die rheumatischen Gifte aus Eurem Blut treiben, Euer Blut rein und stark machend und es in Stand setzend, Euch gesund zu machen. S. S. S. ist garantirt rein vegetabilisch und es kann dem empfindlichsten Magen nichts schaden.

Schreibt an den Arzt dieser Kompanie und laßt Euch von ihm beraten. Rat wird kostenfrei erteilt. Adressirt an: Swift Specific Company, 435 Swift Laboratory, Atlanta, Ga. Anzeige

Elephant und Ziege.

Aus dem Fabelschatze der Neger im Aschantireiche teilt ein Missionär folgende hübsche Erzählung mit: Der Elephant stritt mit der Ziege, wer wohl das meiste zu fressen imstande sei. Um dies zu entscheiden, beschloß man endlich, auf eine Weide zu gehen, die so ungeheuer war wie der Ozean. Elephant und Ziege grasten nun eine geraume Zeit. Endlich legte sich die Ziege auf ein Felsstück und kaute unaufhörlich fort.

„Was machst Du denn da?" fragte der Elephant.

„Ich verzehre den Felsen, damit ich Dich nachher fressen kann."

„So?" rief der Elephant und nahm erschrocken Reißaus.

Moral: Unverschämtheit trägt oft den Sieg selbst über den Verstand davon.

— Nachtkneipe. — Gast: „Bei Ihnen ist wohl die ganze Nacht geöffnet, Kellner?" — „Jawohl; aber um vier Uhr werden keine Gäste mehr hereingelassen, sondern nur noch welche 'nausgeschmissen!"

Aus deutschen Kreisen.

Veränderter Lehrplan. — Kirchliche Jubiläumsfeiern. — Abschiedsvorstellung und Schlußfeierlichkeiten. — Für das Rote Kreuz. — Von den Turnern. — Gestorben.

Teutopolis, Ill. Professor Gerhard Schütte, 1847 in Mettingen geboren, der vom Nahre 1872 bis 1899 am hiesigen Kollegium als Lehrer wirkte und dann bis 1904, dem Jahre, in welchem er nach Deutschland zurückkehrte, eine Professur am Ft. Franziskus Solanus Collegium in Quincy inne hatte, ist einer Nachricht von drüben zufolge einem Schlaganfall erlegen.

Milwaukee, Wis. Im Lehrerseminar wird der vom 1. Juli bis 2. August währende Sommerkursus den früheren deutschen Lehrern Gelegenheit bieten, entsprechende Kurse im Französischen und Spanischen aufzunehmen. Es soll ferner dem gegenwärtigen zweijährigen Kursus noch ein drittes Jahr beigefügt werden, um Spezialfächer aufzunehmen und Lehrer für Junior High Schools vorzubilden. Mit Beginn des neuen Schuljahres am 16. September soll damit der Anfang gemacht werden.

Die im benachbarten Menomonee Falls gelegene evangelische St. Pauls-Gemeinde, deren erster selbständiger Seelsorger der verstorbene Pastor C. Dolies war, und welche zur Zeit von Pastor Nöhren die jetzige Kirche erbaute und das Pfarrhaus unter Pastor Grauers Leitung, eines der Nachfolger von Pastor F. Klingeberger — zur Zeit in Naperville, Ill. — feierte unlängst ihr goldenes Jubiläum.

Sheboygan, Wis. Nic. Mannebach, aus dem Kreis Saarburg gebürtig, feierte mit seiner Gattin, die aus dem Moseltal stammt, goldene Hochzeit. Sieben Kinder und 35 Enkel gehören zu ihrer nächsten Verwandtschaft.

Buffalo, N. Y. Matthias Endres, hier als Sohn deutscher Eltern geboren, vor etwa 20 Jahren in den Staatssenat erwählt, der in jungen Jahren noch zur hiesigen freiwilligen Feuerwehr gehörte, ein Mitbegründer des inzwischen eingegangenen Deutsch-Amerikanischen Männerchores ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

New York, N. Y. Die evang.-lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde, die zweitälteste lutherische Gemeinde der Stadt, die 1843 unter Pastor Brohms Leitung von 11 Männern gegründet wurde und sofort auch eine Parochial-Schule in's Leben rief, feierte ihr 75jähriges Jubiläum. 1850 wurde die erste Kirche eingeweiht, seit 1863 eignet die Gemeinde ihr noch heute gebrauchtes Eigentum und wird seit 1892 vom Pastor Otto Gräßer bedient. Zur gleichen Zeit wurde auch das Silberjubiläum ihres ersten Lehrers, Organisten und Chordirigenten H. Kretzschmar feierlichst begangen.

Am 8. Juni fanden die letzten deutschen Vorstellungen der Nachsaison im Irving Place Theater statt, welches 36 Jahre lang das Heim der deutschen Kunst gewesen ist. Johann Strauß' Operette „Der Zigeunerbaron" stand für die Abschiedsvorstellung zum Benefiz des Chores auf dem Programm.

William Peter, Gründer und Präsident der nach ihm benannten Brauerei, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Er stammte aus Achern in Baden und kam 1850 nach New York, wo er 1865 seine eigene, 1880 beträchtlich erweiterte Brauerei errichtete.

* * *

New Ulm, Minn. Ein in der Waffenhalle unter Leitung von Professor F. Reuter von Chören der lutherischen Kirche und des Dr. Martin Luther College zum Besten des Roten Kreuzes abgehaltene Konzert erbrachte den schönen Ertrag von $300. Ein anderes Unternehmen im Turnverein-Park zum gleichen Zweck brachte rund $2500. — Die Schlußfeier des Dr. Martin Luther College, bei welcher 15 junge Leute ihre Abgangszeugnisse erhielten, fand am 12. Juni statt. In Verbindung damit steht auch ein jährliches Schlußkonzert unter Leitung des Musiklehrers des Instituts, Professor Reuter.

Davenport, Ia. — Die Turngemeinde, die Ende Juni ihr 62. Stiftungsfest im Schützenpark mit Preis- und Schauturnen begehen wird, hat unlängst bei ihrer Beamtenwahl fast die sämmtlichen Beamten, darunter auch Wm. Siemsen als ersten Sprecher, wiedergewählt. An ihrem Kinderfest, das wie alljährlich im Park abgehalten wurde, beteiligten sich an 700 Kinder.

St. Louis, Mo. — Das Frühlingsfest des St. Louiser Bezirks des Nordamerikanischen Turnerbundes fand wieder einmal in Lemps Park statt und wurde durch eine Ansprache des als Ehrengast anwesenden Mayors Henry Kiel ausgezeichnet, der den körperlichen Uebungen der Turner hohes Lob spendete.

Omaha, Nebr. — Die Mitglieder des Musikvereins ehrten ihren Sekretär Carl Stangl, der auch bereits 10 Jahre lang das Amt des Bibliothekars versieht, und bald als Freiwilliger in das Konstruktions-Department der Flotte eintreten wird, vor seinem Scheiden mit wertvollen Geschenken, um ihm ihren Dank für Treue und Pflichteifer in langjährigem Dienst zu bezeugen.

West Point, Nebr. — Die hiesige deutsch-lutherische Gemeinde, die älteste zur Missouri-Synode gehörige im Staat, von Pastor A. W. Frese gegründet und seit 26 Jahren von Pastor M. Leimer bedient, hat am letzten Sonntag ihr goldenes Jubiläum gefeiert.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Knabenanzug.

Dieser holländische Anzug ist ein idealer Spielanzug für kleine Knaben. Man schließt die Bluse vorn, besetzt sie mit einem kleinen Kragen und kann an der linken Seite eine Tasche einlassen; für die Länge der Aermel hat man die Wahl. An die helle Bluse werden die glatten aus dunklem Cambray gefertigten Hosen rundum angeknöpft.

8854

Bei Vierjährigen braucht man 7/8 Yard helles 36 Zoll breites und 1 1/4 Yard 27 Zoll oder 7/8 Yard 36 Zoll breites dunkles Material.

Schnittmuster Nr. 8854. 4 Größen: für kleine Knaben im Alter von 2 bis 8 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Bänder

Ganzseidene Moire, Taffeta u. Dresden-Bänder, vorzüglich für Schärpen und Haarschleifen, 4½ bis 5 Zoll breit; die Yard **19c**

Rester von Taffeta, Moire, Plaid, karrirten und Dresden Bändern. Werte bis zu 19c; speziell die Yard zu nur **12½c**

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Cantaloupe

Delikiöse Kalifornia zuckersüße Melonen, groß und reif, (keine abgeliefert; nur 6 an jeden Kunden verabfolgt); zu **7½c**

Seid Ihr einer der vielen Tausende, die an dem Verkauf vom

Siegel Cooper & Co. Reservelager

zu Ersparnissen von 10 bis 40 Prozent teilnehmen?

Falls Ihr Eure Kriegszeit-Ersparnisse nicht so sorgfältig auswählt, wie dies der Fall sein sollte — denn hier sind Ersparnisse, welche dieser sensationelle Einkauf ermöglicht hat, die sich nicht auch nur im Entferntesten mit den Ersparnissen im ganzen großen Amerika vergleichen lassen — ein Einkauf, welcher ohne Beispiel und von dem wir getrost behaupten können, daß er auf eine lange Zeit hinaus nicht zum zweiten Male vorkommen wird — dann ist es für Euch das Beste hierher zu kommen und Euren Bedarf an Allem, was Ihr gebraucht, in liberaler Weise auf wenigstens ein Jahr hinaus zu decken.

Männer- u. Knabenkleider

Weitere Partien von S., C. & Co.'s Männer-Anzügen, Modelle für Männer und junge Männer, Größen 34 bis 46, reguläre, schlanke und korpulente; aus Kammgarnen, Cassimeres und Cheviots gemacht, in Streifen, Mischungen und einfachen Farben — mit Mohair oder Serge gefüttert, einige sind nur teilweise gefüttert, Werte bis $13.50, zu **$9.97**

S., C. & Co.'s Palm Beach, Mohair und Cool Cloth Anzüge, einfache Farben, Streifen und Mischungen, einfache oder Gürtel-Rücken — Größen 33 bis 40 — wert $8.00; speziell zu **$5.97**

S., C. & Co.'s $1.00 Tub Anzüge für Knaben, aus weißen und farbigen Chambrays und Linenes, Tommy Tucker und Middy Modelle, Größen 3—8 Jahre, zu **77c**

$1.25 Trade Mark Blusen für Knaben; in weiß und farbig, Kragen befestigt oder separat, Größen 6 bis 16 Jahre — leicht fehlerhaft, speziell zu nur **73c**

S. C. & Co.'s Putzwaaren

S., C. & Co.'s weiße Putzwaaren — in allen vorherrschenden Fassons der Saison — Georgette Einfassung, Besatzstoffe aus weißen Blumen und Bändern, Siegel, Cooper & Co.'s $5 Werte, speziell zu **$3.23**

Weiße Sailors, — mittlere Formen, Doppelkrempen, geschneidertes Band u. Schleife von Grosgrain Band, **$1.83**

Kinderhüte, viele graziöse Fassons, in weiß und farbig — mit Bändern u. Blumen garnirt, zu nur **$1.33**

Hüte kostenfrei garnirt.

S. C. & Co.'s Schuhzeug

Schuhe und Oxfords für Männer — Knöpf-, Blucher- und Schnür-Fassons — aus Gunmetal Calfskin und Patent Coltskin gemacht; Leder- und Fiber-Sohlen, in verschiedenen Zehen-Leisten, Größen 6 bis 11 — Siegel, Cooper & Co.'s $2.50 Werte, speziell Paar zu nur **$1.87**

Schuhe und Slippers für Kinder, einschließlich einfacher und farbiger Kid und Cloth Top Schuhe — Strap und Strapleß Pumps etc.; mit oder ohne Absätze, Größen 2 bis 8; Siegel, Cooper & Co.'s $1.75 Werte, zu **97c**

S. C. & Co.'s weiße Mädchen-Kleider

Für Samstag offeriren wir weitere Partien von den Reserve-Lagern von Siegel, Cooper & Co.'s weißen Mädchenkleidern; eine riesige Sendung, welche dieselben bestellt hatten und die der Fabrikant jetzt abliefert. Sie kommen gerade in Zeit für die Graduirung; hübsche Fluffy Fassons, solche, wie die Mädchen besonders lieben.

Ihr findet eine Auswahl von Fassons, viele Proben sind in der Partie mit eingeschlossen; prächtige Allover bestickte Muster auf Waist und Skirt.

Aus Lawns und Organdies gemacht, Vestee, Coatee und hochwaitige Effekte, feine Pin Tucks und gestepte seidene Band-Gürtel in hübschen Farben; einige mit fancy Taschen; Größen 6 bis 14 Jahre. Falls Euer Mädchen ein Kleid für den Sommer braucht, solltet Ihr morgen hier an diesen außergewöhnlichen Werten teilnehmen; wert bis $2.75; die Auswahl zu

$1.88 Values To $2.75

S. C. & Co.'s Unterzeug

S., C. & Co.'s Natural farbige Merino Unterhemden u. Hosen für Männer — $1.50 Werte, zu **93c**

Balbriggan Männer-Unterhemden und knöchellange Hosen, kurze Aermel, Siegel, Cooper & Co.'s 89c Werte — verkauft zu **57c**

S., Co. & Co's 45c Balbriggan Unterhemden und Hosen f. Knaben; alle Größen, zu .. **27c**

Männer- und Knaben-Hüte

$2.50 rein weiße Porto Rico Panama Hüte für Männer, die populäre Alpine Fasson, 50 Dutzend vom Siegel, Cooper & Co. Reserve-Lager, zu nur **$1.59**

Plaid Rah-Rah Hüte für Knaben — aus leichten Stoffen gemacht; in einer Auswahl von Mustern — Siegel, Cooper & Co.'s 75c Werte — speziell zu nur **48c**

Dies sei „der Tag".

(Aus dem „German Democracy Bulletin.")

Mit dem Augenblick, da der Präsident die Wünsche der Bürger fremder Abstammung, den kommenden Vierten Juli zu einer außerordentlichen Feier zu gestalten und für diese Söhne und Töchter der Republik dem Unabhängigkeitstag eine besondere Bedeutung zu geben, beantwortet und den Plan indossirt hat, wird es jedem Einzelnen von uns heiligste Pflicht, diesen Geburtstag der Nation im besten Sinne des Wortes, um mit Woodrow Wilson zu sprechen, als Geburtsfest eines „neuen und größeren Geistes der Demokratie" freudig und laut zu proklamiren.

Nie zuvor in der Geschichte der Nation, niemals seit die Freiheitsglocke den jungen Morgen der Demokratie in diesem Lande einläutete, hat der 4. Juli dem Amerikaner so viel bedeutet. Nie zuvor aber auch ward den Amerikanern deutscher Abstammung solche Gelegenheit geboten, ihren Mitbürgern zu beweisen, daß auch sie voll und ganz die Bedeutung dieses gewaltigen Kampfes für Weltdemokratie erfaßt haben; daß sie jede Beeinflussung jener verderblichen Propaganda, die der Erbfeind der Demokratien überall auf dem Erdenrund geworden ist, unzweideutig von sich weisen.

Sie pflegten drüben den Toast auszubringen: Der Tag! Der Tag, wenn sie gerüstet seien, das Schwert aus der Scheide zu ziehen und den Triumphmarsch einer Weltherrschaft anzutreten. Der Tag ist nun für uns Amerikaner deutscher Abstammung gekommen, da wir, schärfer als alle anderen fremdgeborenen Elemente der Nation, vor unseren Mitbürgern und vor der ganzen Welt betonen müssen, daß wir recht wohl unseren Platz in der Familie der Demokraten kennen und entschlossen sind, ihn gegen alle Imperialisten, gegen Kaiser und Autokratie zu verteidigen.

Der Vierte Juli ist in der Tat für uns, die wir schwer gelitten, weil wir deutscher Abstammung sind und weil einzelne unter uns vergessen, daß ihre ungeteilte Anhänglichkeit dem Sternenbanner der Demokratie gehöre, **der** Tag, da auch wir das Schwert ziehen und mit allen anderen Elementen unter der Führerschaft Woodrow Wilsons unseren Blutsverwandten in der Alten Welt, und wo immer Deutsche in der Welt leben, zurufen: Ein neuer, ein größerer Geist der Demokratie ist erstanden! Und wir Amerikaner deutscher Abstammung werden in den vordersten Reihen zu finden sein, so oft dieser eine Gefahr droht.

Uns Amerikanern deutscher Abstammung muß dieser Tag mehr noch bedeuten als allen anderen. Uns muß er eine besondere willkommene Gelegenheit sein, aufs Neue unsere Loyalität zu betätigen, von Neuem zu betonen, daß wir uns eins wissen mit dem amerikanischen Volke; und diese Gesinnungen in Hunderten von Versammlungen überall in diesem Lande, wo Deutsch-Amerikaner in nennenswerter Zahl leben, beredten Ausdruck zu geben. Diese Versammlungen, die Reden, Eure Paraden durch die Straßen Eurer Stadt, die Inschriften auf Euren Bannern müssen emphatisch diejenigen Lügen strafen, die hämisch und immer wieder behaupten, die fremdgeborenen Bürger der Nation nehmen nur gezwungen und widerwillig teil an diesem Kampfe.

Wir Amerikaner deutschen Blutes werden einzig und allein nach unseren Handlungen eingeschätzt; diese Festlichkeiten des kommenden Vierten Juli werden, nun da der Präsident sie offiziell sanktionirt hat, unter dem Mikroskop verschärfter öffentlicher Meinung beurteilt werden. Ihr alle, jeder einzelne, steht vor diesem gestrengen Richter der öffentlichen Meinung.

Wenn am Morgen nach dem Vierten die Nation Kenntniß nimmt, daß, wo bisher Deutsch-Amerikaner einen „Deutschen Tag" alljährlich im Oktober glänzend zu feiern pflegten, diesmal der „Amerikanische Tag", der Tag verjüngter Demokratie zum Mindesten ebenso begeistert begangen ward, dann werden auch Eure Beteuerungen unwandelbarer Loyalität bereitwilliger entgegengenommen werden. — Der Präsident hat in seiner großzügigen Art allen diese seltene Gelegenheit geboten, Euch unter dem Banner einer neuen Demokratie zusammenzuschaaren, an diesem unserem nationalen Festtag. Nutzt diese Gelegenheit bis zum Aeußersten aus. Zurückstehen darf keiner. Teilzunehmen ist nicht nur Euer Vorrecht — es ist Eure heiligste Pflicht! —

Briefkasten.

Die hiesige Bundesbehörde hatte die Bestimmungen hinsichtlich der Registrirung feindlicher Ausländerinnen anfänglich dahin aufgefaßt, daß auch in Deutschland geborene Frauen der Nationalität ihres Mannes folgen, so daß z. B. eine Reichsdeutsche, die sich mit einem Schweden, Holländer, Dänen, Norweger oder Griechen verheiratet hat, sich nicht zu registriren lassen brauchte, obschon ihr Gatte nicht Bürger der Ver. Staaten ist. Diese Auffassung war, wie eine Anfrage in Washington ergab, irrig, solche Frauen müssen sich registriren lassen, und zur Aufklärung unserer Leserinnen sei hier besonders darauf hingewiesen, daß in diesem Punkte die folgenden Bestimmungen gelten:

Von der Registrirung befreit ist nur die in Deutschland geborene weibliche Person im Alter von 14 Jahren oder darüber, die entweder seit länger als dem 6. April 1917 mit einem amerikanischen Bürger verheiratet ist, oder die sich in den Ver. Staaten hat naturalisiren lassen und dadurch für ihre Person das Bürgerrecht erworben hat.

Somit muß sich jede in Deutschland geborene weibliche Person, die in dem oben angegebenen Alter steht, die nicht für ihre Person das Bürgerrecht erworben hat und die mit einem nicht naturalisirten Ausländer verheiratet ist, registriren lassen, selbstverständlich also auch die Gattinen von Oesterreichern oder Ungarn, die nicht Bürger der Ver. Staaten geworden sind.

Jede Frau, die jetzt mit einem Reichsdeutschen verheiratet ist, muß sich registriren lassen.

Da diese Bestimmung so klar und deutlich ist, daß sie jedes Mißverständniß ausschließt und jeden, nur möglichen Zweifel behebt, so werden weitere Anfragen hinsichtlich der Registrirungspflicht feindlicher Ausländerinnen im Briefkasten nicht mehr beantwortet werden, da eine Antwort lediglich aus einer Wiederholung des Obigen bestehen müßte.

Alte Leserin. — Die Redaktion der „New World" befindet sich 332 S. Michigan Ave. Es gibt auch eine deutsche katholische Wochenzeitung hier, das „Katholische Wochenblatt", herausgegeben von F. X. Brandecker, dessen Redaktionslokal Nr. 1948 Sedgwick Str. ist.

A. K. — Es ist in dem Gesetze keinerlei Altersgrenze nach oben festgesetzt, es bestimmt nur, daß alle „reichsdeutschen feindlichen Ausländerinnen vom 14. Lebensjahre an aufwärts" sich registriren lassen müssen.

Besorgte Mutter. — Eine derartige Fahrpreisermäßigung ist einstweilen nur in Vorschlag gebracht worden. — Darüber müssen Sie sich schon beim Kriegsministerium befragen, das Ihnen aber kaum seine Gründe dafür mitteilen dürfte.

Alter Abendpostleser und Alter Leser. — Wenn Sie Ihren Bond noch nicht erhalten haben, so wenden Sie sich an Ihre Bank oder schreiben Sie an „United States Treasury Department, Washington, D. C.".

Phil. K. — Allerdings würde im Falle Ihres Todes der Verwalter feindlichen Eigentums Ihren Nachlaß in Obhut nehmen. Sie können in der Angelegenheit nichts tun und müssen eben warten, bis Ihre Frau zurückkommt.

A. M. — Sie können in der Sache weiter nichts tun, als die Entscheidung der Behörden abzuwarten. Diese mag allerdings auf Internirung lauten.

Helle. — Jener Bezirk gehört zur Townhall-Wache. — Die Regierung hat dafür zweifellos ihre guten Gründe gehabt, welcher Art sie waren, darüber müssen Sie sie aber selbst befragen. Wir kennen sie nicht.

G. M. — Ob jene Münze überhaupt Wert hat, und welchen, wird man Ihnen in der Münzenhandlung von Stevens & Co., 143 N. Dearborn Str., sagen.

Adam M. — Darüber gibt es für Privatgesellschaften keine besondere Vorschrift, selbstverständlich müssen aber Ruhe und Ordnung gewahrt bleiben.

Peter W. und Leser. — Etwas derartiges fällt der Regierung gar nicht ein. Sie nimmt nur das Eigentum solcher feindlicher Ausländer in Obhut, die internirt werden müssen, oder sich sonst gegen die Gesetze vergeben.

B. G. — Wir haben an dieser Stelle jetzt [illegible] Washington Str. [illegible]

Unmittelbar. — [illegible] von Ihrem Manne, der amerikanischer Bürger [illegible]

war, geschieden. Im hiesigen Bundesmarschallamt weiß man offenbar selbst nicht, ob Sie sich registriren lassen müssen, oder nicht, und hat den Wunsch ausgesprochen, Sie persönlich zu vernehmen. Fragen Sie daher in Zimmer 804 des Bundesgebäudes nach Herrn Hanley, dem Sekretär von Bundesmarschall Bradley.

A. B. — Ein Zwang besteht in dieser Hinsicht nicht, die Versicherungssumme kann nur Blutsverwandten, abgesehen natürlich von der Gattin, zugute kommen. — Einem solchen Besuch dürfte nichts im Wege stehen.

K. W. — Sie müssen sich registriren lassen.

Ch. S. — Die Lizenz für eine Werkstatt kostet $2 das Jahr.

E. D. — Der Hausbesitzer kann im Gericht ein Zahlungsurteil gegen Sie erwirken und dann eine Pfändung vornehmen lassen, kann auch Ihren Lohn mit Beschlag belegen. Wenn Sie verheiratet sind, so sind Möbel bis zum Werte von $400 übrigens von der Pfändung frei.

Frau S. K. H. — Wenn der Betreffende sich weigert, Bürger zu werden, so wird er wahrscheinlich für die Dauer des Krieges internirt werden. Dagegen kann er sich nicht schützen.

Helena B. — Bei Anwendung folgender Paste dreimal wöchentlich stoßen sich mit der erkrankten Oberhaut auch die unliebsamen Härchen ab. Sie müssen jedoch nur eine möglichst kleine Fläche mit der auf Leinwand gestrichenen Salbe bedecken. Die Paste besteht aus 5 Teilen Resorcin, 25 Teilen Paraffinsalbe und je 12 Teilen Zinkoxyd und Reismehl. Bei der Entfernung der Haare durch Elektrizität müssen Sie einen Arzt zu Rate ziehen.

F. A. D. — Wir bedauern, von Ihrer Zuschrift, die Ihnen auf Wunsch zurückgesandt werden wird, keinen Gebrauch machen zu können, da wir es uns schon vor Jahren zur unverbrüchlichen Regel gemacht haben, keine gereimtes „Eingesandt" zu veröffentlichen. Außerdem ist Chicago jene sonderbaren Heiligen ja jetzt schon längere Zeit glücklich los, die Sache hat also keinen aktuellen Wert mehr.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Unity Building, 127 Nord Dearborn Straße, Zimmer Nr. 1444, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

E. 17. — Wenn Sie bei der Arbeit verunglückt sind, so haben Sie Anspruch auf die Hälfte Ihres Wochenlohnes so lange, als Sie arbeitsunfähig sind. Nehmen Sie sich einen Anwalt.

J. S. — Unter den von Ihnen geschilderten Umständen sind Sie zum vollen Betrage der Police berechtigt und können die Gesellschaft verklagen, gleichviel ob Sie Bürger sind oder nicht.

M. G. — Sowohl der Mann als auch die Frau, die zusammenleben, ohne miteinander verheiratet zu sein, können nach den Gesetzen von Illinois mit einem Jahre oder mehr Haft im Korrektionshause bestraft werden.

Vom Baseballfeld.

Gestrige Spiele.

„National League" — Chicago, 8, New York, 4; Brooklyn, 6, Cincinnati, 0; Boston, 2, Pittsburg, 1; Philadelphia, 8, St. Louis, 8 (19 Gänge).

„American League" — Boston, 6, Chicago, 0; New York, 3, Cleveland, 2 (10 Gänge); St. Louis, 2, Washington, 0; Detroit, 10, Philadelphia, 2.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	32	13	.711
New York	30	16	.652
Cincinnati	23	24	.489
Boston	22	25	.468
Pittsburg	20	25	.444
Philadelphia	18	25	.419
St. Louis	18	25	.419
Brooklyn	18	28	.391

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	32	20	.615
New York	28	21	.571
Chicago	24	21	.533
Cleveland	27	25	.519
St. Louis	23	24	.489
Washington	25	27	.480
Philadelphia	19	28	.404
Detroit	16	28	.364

Heutige Spiele.

„National League" — Chicago in New York; Pittsburg in Boston; Cincinnati in Brooklyn; St. Louis in Philadelphia.

„American League" — Washington in Chicago; New York in Detroit; Boston in St. Louis; Philadelphia in Cleveland.

Leset die „Sonntagpost"

Frühjahr- und Sommeranzüge für Männer und junge Männer

in den modernsten militärischen Modellen für junge Männer und konservative Modelle für Männer in neuesten Mustern und feinen Stoffen — viele Fassons soeben erhalten. Unsere weitsichtigen Vorbereitungen im Einkauf von Wollstoffen bevor den großen Preisaufschlägen, in unserer eigenen Schneiderei hergestellt, ermöglichen Euch eine positive Ersparniß von wenigstens $5 an jedem Anzug markirt zu

$18 bis $35

Für die schwer zu kleidenden korpulenten, langen oder kurzen Männer hält es nicht schwer, bei uns das Richtige zu erhalten.

Leichte Anzüge für Männer und junge Männer — das Ideal für das heiße Wetter. Anzüge in fancy Mischungen, elegant geschneidert, speziell

$15, $12.50, $10 und $8.50

Zwei Paar Hosen Anzüge für Männer und junge Männer — bestehend aus Rock, Weste und zwei Paar Hosen — speziell zu **$21**

Strohhüte — eine kleidsame Fasson für Jedermann — zu **$1.50 bis $3.00**

Panamas und Leghorns — speziell zu **$4.00 und $5.00**

Cooper CLOTHING CO.

Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neuer Personenbahnhof der Illinois Zentralbahn.—Hoher Wirtschaftspreis.

Die Illinois Zentralbahn läßt an Stelle der bisherigen Haltestelle an der Nordostecke der 53. Straße und Lake Park Avenue ein neues modernes Bahnhofsgebäude von 125 Frontfuß an der 53. Straße und 66 Fuß Tiefe, bis an die Gasse neben der Polizeiwache, zum Kostenpreise von rund $120,000 aufführen. Es ist für den Durch-, wie für den Vorortsverkehr bestimmt.

Das Grundstück an der Südostecke der 75. Straße und Euclid Avenue, mit $17,940 belastet, ist zu $27,940 von John J. Garrity an Charles D. Abercrombie verkauft worden; der hohe Preis erklärt sich aus dem Umstande, daß es nach Norden und Osten die Grenze eines Prohibitionsbezirks und dort eine Wirtschaft ist.

Dir Kraftwagenremise auf der Ostseite der Süd Halsted Str., 250 Fuß südlich von der 29. Straße, Grund 72 bei 133 Fuß und das Nachbargrundstück, 25 bei 133 Fuß, sind zu $32,000 von der Regan & Dignan Co. an Harry A. McKinnon verkauft worden.

Zu $37,000 hat Charles Brosselt Frau Amelia Peters Zinshaus an der Nordwestecke der Diversey und Campbell Ave., Grund 48 bei 130 Fuß, mit $32,800 belastet, gekauft und zu $11,000 seine Liegenschaft an der Clybourn Ave., 312 Fuß nördlich von der Rees Straße, Belastung nicht gemeldet, in Kauf gegeben. Das mit $16,000 belastete Zinshaus an der Südostecke der Prairie Ave. und 60. Straße, Grund 69 bei 120 Fuß, ist zu $25,000 von Julia M. Ranstead an Karl Ireneur verkauft worden, ferner das an der Nordwestecke der Monroe und Sherman Avenue, Evanston, zwölf Wohnungen, Grund 50 bei 125 Fuß, mit $25,000 belastet, zu $40,000 von Dr. Philipp Sattler an Fred W. Thumm im Tausch für das Vierfamilienhaus 1360 Austin Ave., Belastung nicht angegeben, und eine Baustelle, 190 bei 125 Fuß, an der Congreß Str., zwischen der Albany und Kedzie Ave.

Auf das Laden-, Büro- und Wohngebäude an der Nordostecke der West Madison Straße und Karlov Ave., Grund 50 bei 175 Fuß, hat Frank Schönfeldt von der Chicago Title and Trust Co. $50,000 zu sechs Prozent Zinsen auf sieben Jahre geliehen.

Der rote Hahn.

Er wurde Hugh H. Zeggel, Wilmette, auf's Dach gesetzt.

In Wilmette ging Mittwoch Abend die Wagenremise hinter der Wohnung von Hugh H. Zeggel, Nr. 1318 Forest Ave., in Flammen auf. Es liegt anscheinend Brandstiftung vor, denn an einen in der Nähe des Hauses stehenden Baum war folgende Warnung angeschlagen: „Prodeutsche, hütet Euch! Zeggel, Sie Knicker, Sie können, wenn Sie sich ein Auto leisten können, auch Kriegsanleihebonds kaufen!"

Frau Zeggel gab angeblich zu, daß ihr Mann weder Bonds gekauft, noch ein Scherflein zum Besten des Roten Kreuzes beigetragen habe, behauptete aber gleichzeitig, er hätte derartige Ausgaben sich nicht leisten können, da er im vorigen Jahre $8000 in seinem Geschäft verloren habe. Seine Absicht sei gewesen, aus der Remise einen Hühnerstall zu machen.

Die Ortspolizei fahndet auf die mutmaßlichen Brandstifter.

Kinder schreien nach Fletcher's Castoria

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
— Basement —

350 neue Knaben-Anzüge

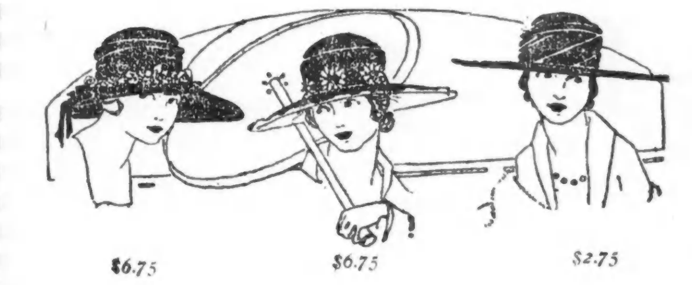
Mit zwei Paar Knickerbockers

Zu $8.75

Wichtige Spargelegenheiten in eleganten neuen Anzügen von zuverlässigen Mischungen.

Die Muster sind lebhaft und jugendlich, die Stoffe von korrekter Schwere für den Sommer und im Allgemeinen sind die Anzüge gut geschneidert.

In Größen von 6 bis 18 Jahre — und der Preis von besonderem Vorteil, $8.75. Basement, südlich.



Garnirte Damen- und Mädchen-

Sommer-Hüte zu $6.75

Entzückende neue Moden — in einer für jeden Geschmack passenden Auswahl.

—Hüte mit Taffeta Krone, und Krempe aus Georgette Crepe oder Malines, reizend garnirt mit Band und Blumen
—Blumen bedecken die Hüte gänzlich aus Georgette Crepe
—Vorhanden sind auch Panama-Hüte und Hüte aus weißem Milan-Geflecht, mit Blumen, Flügeln und fancy Federn garnirt
—Außer schwarz und weiß sind die besonders beachtenswerten Farben Navyblau, perlgrau und Sand, die beiden abgebildeten Moden, $6.75.

Ungarnirte Hüte aus Georgette Crepe, $2.75

Einer dieser reizenden Sailors ist zur Rechten abgebildet. Sie kommen in weiß, rosa, perlengrau, marineblau und in Sandfarbe, $2.75. Basement, östlich.

Bäcker sind angeklagt.

Haben angeblich mehr Mehl verbraucht, als ihnen erlaubt war.

Auf Anordnung der Bundesnahrungsmittelkontrolle in Washington sind vierzig größere Bäcker Chicagos vor die staatliche Nahrungsmittelkontrolle vorgeladen worden, um sich auf Anklagen, daß sie mehr als die ihnen erlaubten Mengen verwandt haben, zu verantworten. Die Anklagen werden von Alfred S. Adams, dem Haupt des hiesigen Untersuchungsbüros der Nahrungsmittelkontrolle, untersucht. Vor Wochen sind die Bäcker angewiesen worden, ihre Produktion einzuschränken. Jeder Bäcker erhielt die Weisung, nur 70 Prozent des Weizenmehls, das er in der gleichen Frist im Vorjahr verbraucht hat, zu verwenden. Untersuchungen, die jüngsthin vorgenommen worden sind, haben ergeben, daß die vierzig Firmen ganz bedeutend mehr Mehl gekauft haben, als ihnen zukam. Es [illegible] Gelegenheit gegeben werden, eine Erklärung abzugeben, aber es wird gegen sie vorgegangen werden, wenn sich herausstellt, daß sie einen Versuch gemacht haben, die Verfügungen der Nahrungsmittelkontrolle zu umgehen.

Der Grocer E. J. Sexauer, 812 Milwaukee Ave., wurde mit einer Geldstrafe von $50 belegt, weil er einer Person drei Säcke Mehl von je 48 Pfund verkauft hatte, obwohl er nur 24½ Pfund an eine Person verkaufen darf. W. C. Kühne von Fults, Ill., wurde mit einer Geldstrafe von $20 belegt, weil er einem Kunden 98 Pfund Mehl verkauft hatte.

Müssen Betrieb einstellen.

Nach Berichten an den Illinoiser Fabrikantenbund sind diese Woche 200 kleinere Fabriken in Chicago zum Einstellen ihres Betriebes gezwungen worden, weil Anlagen, die nicht für die Regierung arbeiten, keinen Stahl erhalten können. Wie [illegible] kleine Betriebe. Ihre Schließung ist das Resultat des Beschlusses der Regierung, Industrien zum Einstellen ihrer Betriebe zu zwingen, wenn sie nicht unbedingt nötige Artikel herstellen. Es ist angekündigt worden, daß Anlagen, die keine für den Krieg nötigen Artikel herstellen, keine Kohlen erhalten würden. Jetzt stellt sich heraus, daß sie keinen Stahl erhalten können.

Unschuldige muß leiden.

In der Nähe der 13. und Queen Straße wurde gestern Abend Frau Mathilda Younger, Nr. 3856 Wall Str., von einer Kugel getroffen und lebensgefährlich verwundet. Der Schütze war eines von zwei Rauhbeinen, die an jener Ecke in Meinungsverschiedenheiten geraten waren und zum Schießeisen griffen, um den Streit zum Austrag zu bringen. Sie entkamen leider.

Leset die „Sonntagpost".

Hochbahnzug entgleiste.

John Pelko, 1632 N. Springfield Ave., ein Streckenarbeiter der Hochbahngesellschaft, wurde gestern Abend schwer verletzt, als er von einem Zuge der Metropolitan Westseite Hochbahn, der an der Market Straße entgleiste, über den Haufen gerannt wurde. Er wurde nach dem Countyhospital überführt. Die Insassen des Zuges kamen mit dem Schrecken davon.

Aviatiker als Rennfahrer.

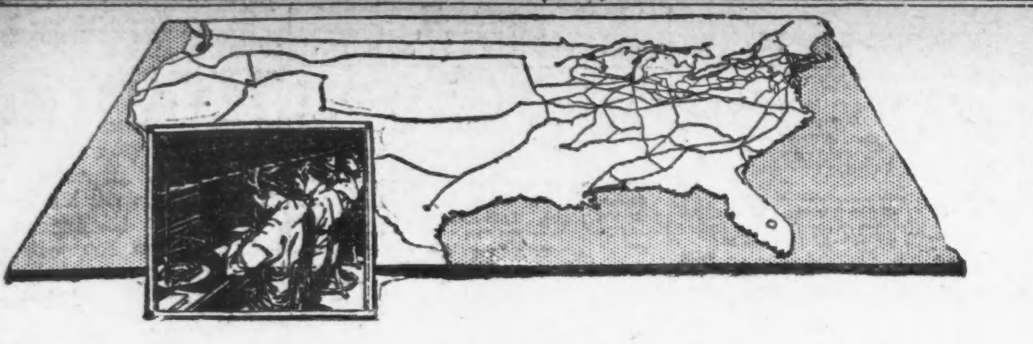
Lloyd Thompson wird sich an dem großen Kraftwagenrennen beteiligen.

An dem großen Kraftwagenrennen, welches am Sonntag, dem 22. Juni auf dem Broadview Rennplatze stattfinden soll, wird sich, wie jetzt bekannt wird, auch der sonst nur als Aviatiker bekannte Rennfahrer Lloyd Thompson beteiligen, und zwar in einem Harry Harkneß, New York, gehörigen Delage Wagen. Bei einem kürzlich abgehaltenen Probefahren hat er sowohl Barney Oldfield wie auch Tommy Milton geschlagen.

Thompson hat sich als Aviatiker durch seine außerordentliche Kühnheit einen Namen gemacht. Er hat sich bei einer Gelegenheit mit seinem Flugzeug nicht weniger als 54 Mal überschlagen, eine Leistung, welche einzig in ihrer Art dasteht. Man sieht daher seinem Können als Rennfahrer mit großen Erwartungen entgegen. De Palma, Resta und Duray befinden sich unter seinen Mitbewerbern.

* In einem Zimmer im Hause 3850 Federal Straße durchschnitt sich gestern Martin Sorensen mit einem Rasirmesser die Kehle und verblutete, ehe man ihn auffand.

—Beim Zahnarzt. — Schreiberlein: „Ich hab 'n Treffer in der Lotterie gemacht; bitte, arbeiten Sie mir [illegible] Gebiß für Fleischspeisen [illegible]



Abfertigung von Fernsprech-Telephon-Aufrufen

Wenn ein Telephonkunde einen Fernspruch-Aufruf macht, verbindet die lokale Telephonistin, welche die erste Antwort gibt, die aufrufende Partei mit dem Fernspruch-Schaltbrett, dessen Telephonistin mit „Long Distance" antwortet. Sie wird die „recording" Telephonistin genannt und schreibt die Angaben des Aufrufes auf ein Blatt, das speziell für diesen Zweck bestimmt ist.

Dieses Billet wird durch pneumatische Röhre an den Verteilungstisch befördert, von wo aus es, ebenfalls durch pneumatische Röhre, an eine Telephonistin geschickt wird, welche die Aufrufe für die gewünschte Stelle erledigt. In den größeren Aemtern erledigen bestimmte dazu ernannte Telephonistinnen ausschließlich Aufrufe für gewisse Punkte.

Es gibt direkte Linien zwischen wichtigen Zentren, aber wenn der Verkehr groß ist, ist es nicht immer möglich, dem Kunden direkte Verbindung zu geben. In solchen Fällen wird der Aufruf auf indirektem Wege gesandt, wobei er manchmal durch eine, zwei, drei oder mehr Städte geht, die viele Meilen abseits von der direkten Linie zwischen dem aufrufenden und dem aufgerufenen Punkte liegen.

Das Bestreben des Bell System ist, „den Aufruf durchzubringen" mittels der direkten Linie, wenn möglich, aber im Notfall auf dem kürzest „konstruirten" Umwege, der zur Verfügung steht.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

(Für die „Abendpost".)

Unser Hausgarten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

XXXXIII.

Wir kommen nun zu den Schädlingen, die sich an unseren Rüben und am Spinat vergreifen. Und da nennen wir an erster Stelle die blasenziehenden Käfer. Denn von den allgemein gefährlichen Insekten, wie Eulenraupen (Cutworms), Drahtwürmern und Engerlingen, die selbstverständlich auch an Bohnen und am Spinat Schaden anrichten, war schon früher die Rede, desgleichen von den Flohkäfern und den Pflanzenwanzen, die der Belaubung Schaden zufügen.

Die blasenziehenden Käfer (Blister Beetles).

Die blasenziehenden Käfer sind lange, schmale, weichleibige Insekten, die die gleichen Eigenschaften besitzen und zur selben Familie gehören wie die Spanische Fliege, welche von den Apothekern zur Herstellung bestimmter Pflaster verwendet wird. Wir können drei bestimmte Arten von blasenziehenden Käfern unterscheiden, nämlich die schwarzen, die grauen und die gefleckten. Eine vierte Art, die gestreiften blasenziehenden Käfer, findet sich auch noch bisweilen. Von den genannten Arten kommt die schwarze am häufigsten vor. Zu Zeiten erscheinen diese Käfer in dichten Schwärmen und fressen dann in kurzer Zeit die Beete vollständig kahl. Sie fügen den Rüben, Kartoffeln und einigen anderen Gemüsearten beträchtlichen Schaden zu und verschwinden dann plötzlich wieder. Wir können diese Schädlinge durch Bespritzen der Pflanzen mit Pariser Grün unter Kontrolle bringen; indessen sollte dieses Bespritzen nur dann erfolgen, wenn die Schädlinge in großer Zahl auftreten und beträchtlichen Schaden anzurichten drohen. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß die Larven dieser Schädlinge sich von den Eiern der Heuschrecken ernähren und auf diese Weise oft sehr nützlich machen. Ein besseres Mittel zur Vernichtung der Käfer ist deshalb darin gegeben, daß man Leute, die mit grünen Zweigen stark wehen, durch die von den Insekten heimgesuchten Felder schickt und die Schädlinge auf diese Weise vertreibt und verjagt. Denn vor dem sich nahenden Geräusch flüchten diese Käfer und lassen sich daher immer weiter zurücktreiben. Endlich kann man die blasenziehenden Käfer von den bedrohten Pflanzen noch fernhalten, indem man diese mit der bekannten Bordeauxbrühe bespritzt.

Der Rübenblattbohrer (The Beet Leaf-Miner.)

Oft bemerkt man auf den Blättern von Rüben und Spinat kleine Pusteln und kann bei genauerer Untersuchung als Ursache derselben eine winzig kleine Made entdecken, die sich von den grünen Geweben unter der Haut der Blätter ernährt. Das Elterninsekt dieser Made ist eine zweiflügelige Fliege von etwa einem Viertelzoll Länge, die ihre Eier auf den Blättern von Rüben und Spinat ablegt. Sobald aus diesen Eiern die kleinen Larven oder Maden ausgekrochen sind, graben und bohren sie sich sofort durch die Blatthaut in das Blattinnere, sodaß sie durch die Anwendung äußerlicher Mittel, also durch Bespritzen, nicht mehr erreicht und vernichtet werden können. Die einzig mögliche, wirksame Methode zur Vernichtung der Schädlinge scheint darin zu bestehen, daß man die verseuchten und erkrankten Blätter einzeln abpflückt und vernichtet; doch läßt sich selbstverständlich ein solcher Plan dur dann durchführen, wenn es sich um ganz kleine Gartengrundstücke handelt. Werden Rüben und Spinat stark von den in Rede stehenden Maden heimgesucht, so ist eine radikale Vernichtung der ganzen doch dem Untergange geweihten Kulturen am Platze, damit mit den Gemüsepflanzen zugleich auch die Brut der Schädlinge vernichtet und auf diese Weise einer Wiederholung nach Möglichkeit vorgebeugt wird.

Raupen (Caterpillars).

Die Blätter von Rüben und Spinat werden hin und wieder zwar von gewissen Raupenarten angegriffen, doch treten die Raupen in der Regel nur in ganz geringer Zahl auf, sodaß der angerichtete Schaden meist gering bleibt. Nur die wenigstens dem Namen nach bekannte Heeresraupe (Army Worm) und die gestreifte Eulenraupe (Variegated Cutworm) machen hiervon eine Ausnahme, indem sie im Falle ihres Erscheinens in Milliarden kommen und überhaupt alles Grün, nicht allein die Rüben, das ihnen in den Weg kommt, vernichten. Von den sonst in Betracht kommenden Raupen sei hier noch der „gelbe wollige Bär" genannt, eine behaarte Raupe, die man leicht an ihrer hellgelben Farbe erkennt, und die in ihrem voll ausgewachsenen Zustande 1¼ Zoll lang wird. Aus dieser Raupe entwickelt sich ein prachtvoller schneeweißer Schmetterling oder Falter, der einige wenige schwarze Punkte auf den weißen Flügeldecken aufweist und Reihen schwarzer und gelber Punkte auf seinem Körper hat. Die fressenden Raupen fallen sehr leicht in die Augen und können dann mit der Hand abgenommen und vernichtet werden. In der Ruhe halten sie sich auf der unteren Seite der Blätter versteckt. Treten diese Raupen sehr zahlreich auf, so sollte mit Pariser Grün gespritzt werden. Indessen ist zu beachten, daß die in Rede stehenden Raupen sich von allen möglichen Pflanzen, nicht allein von Gemüsepflanzen, ernähren und ihre umfassende Bekämpfung daher sehr schwierig ist.

Blatthüpfer (Leaf hoppers).

Von den Rübenblättern ernährt sich auch eine Anzahl von Blatthüpfern oder Blattschrecken. Es sind dies ausnahmslos kleine, schlanke Tiere, die beim geringsten Anlaß loshüpfen. Sie saugen auf der unteren Seite der Blätter den Saft aus den Rübenpflanzen; ein kleiner, toter Punkt auf den Blättern zeigt jedesmal die Stelle eines derartigen Angriffes an. Vereinzelt schaden solche Punkte oder Stellen natürlich nicht; aber wenn der Schädling in großen Schwärmen auftritt, richtet er doch oft sehr beträchtlichen Schaden in den Rübenfeldern an. Da derselbe seine Angriffe auf die untere Seite der Rübenblätter richtet, ist er durch Bespritzen nicht gut zu bekämpfen. Durch Mittel, die schon durch ihre Berührung schaden, durch sogenannte „contact insecticides", kann er teilweise jedoch vernichtet werden. Indessen bezahlt sich das Bespritzen doch nur dann, wenn dieser Schädling in sehr großer Zahl auftritt. Da er den Winter unter Blätterhaufen u. s. w. versteckt zubringt, empfiehlt es sich immer, derartige Abfallhaufen, die stets die Brutstätten aller möglichen Insekten sind, im Herbst rein zu verbrennen.

Die gewöhnlichen Heuschrecken (Grasshoppers).

Von Zeit zu Zeit werden die Rüben auch von den gewöhnlichen Heuschrecken angegriffen. Die Heuschrecken werden am besten durch Auslegen giftigen Köders, vorausgesetzt, daß es ohne Gefahr für das Vieh geschehen kann, vernichtet. Die schon früher von uns ausführlich beschriebene Criddle'sche Mischung, bestehend aus Arsenik, Salz und Pferdemist, wird zu dem Zwecke sehr empfohlen. Anderer vergifteter Köder, z. B. Kleien und Arsenik, oder Kleien und Pariser Grün, hat den großen Nachteil, daß er zu leicht auch von den Vögeln und vom Geflügel verzehrt wird.

Der Rübenspinner (Beet Web-worm).

Hin und wieder finden wir in Rübenfeldern den sogenannten Rübenspinner, einen Schädling, der in vereinzelten Fällen durch Auftreten in enormen Scharen sogar beträchtlichen Schaden anrichtet. Das Elterntier, ein Schmetterling, legt seine Eier auf den Rübenblättern ab. Die aus diesen Eiern kriechenden Raupen greifen die Rübenpflanzen an, entweder indem sie Gewebe um die zarten, jungen Pflanzenteile, im sog. Herzen der Pflanze, spinnen, oder indem sie sich von den Blättern auf der unteren Seite derselben ernähren, und zwar entweder ungeschützt oder wiederum unter dem Schutze eines von ihnen selbst gesponnenen feinen Seidengewebes. Die Raupen sind blaß-grüngelblich oder rötlich-geblich, mit kleinen schwarzen Punkten und auf jedem Punkte ein Haar. Sie werden etwa ¾ Zoll lang. Der Kopf ist gelblich-braun, mit braunen Flecken; das sog. Schild auf dem vorderen Teile des Rumpfes ist etwas heller gefärbt. Auf dem Rücken der beiden ersten Leibesabschnitte finden sich jedesmal vier schwarze Flecken; auf den Leibesabschnitten drei bis acht sehen wir jedesmal sechs schwarze Flecken, in Form von zwei Dreiecken angeordnet. Das neunte Segment zeigt einen großen Flecken in der Mitte und zwei kleinere seitliche Flecken; auf dem zehnten Segment sehen wir in der Mitte einen Schild von schmutziggelber Farbe mit braunen Punkten. Die untere Seite des Leibes der Raupe ist in ähnlicher Weise mit schmutzigen Punkten gezeichnet, wobei jeder Punkt von einem blassen Rande umzogen ist. Die Beine sind blaß, mit dunkleren Markirungen. Die Puppe dieses Falters liegt im Boden vergraben. Die Raupe spinnt eine zweite seidene Tube, ¾ Zoll lang, in der sie sich verpuppt. Bei den frühen Generationen ist das Puppenstadium sehr kurz; die letzte Brut dagegen verbringt den ganzen Winter im Puppenstadium im Boden. Es gibt verschiedene Generationen in jedem Jahr. Man sollte beim ersten Erscheinen dieses Schädlinges mit Pariser Grün spritzen, 1 Pfund in 175 Gallonen Wasser aufgelöst. Zur Vernichtung der Puppen sollte das Rübenfeld nach der Ernte noch im Herbst umgepflügt oder umgegraben werden.

Raimund Flockerl, der Haustyrann.

Humoreske von H. H.

Es gibt Menschen, welche schon vermöge ihrer äußeren Erscheinung der Mitwelt deutlich zu erkennen geben, was man von ihnen zu halten hat.

So deutete zum Beispiel Herr Raimund Flockerl, der Held dieser wahrhaftigen Geschichte, ganz abgesehen von seinem gedrückten, scheuen Benehmen, schon durch seine auffallenden O-Beine sozusagen symbolisch an, daß er die Null im Hause sei. Nichtsdestoweniger liebte es Herr Flockerl, im Kreise seiner Kollegen sich auf den gestrengen Ehemann hinauszuspielen, der zu Hause nur sein Wort gelten lasse und das Wort „Pantoffelheld" nur vomHörensagen kenne.

Warum er nie ins Wirtshaus gehe?

Du lieber Gott! Er sei eben kein solcher Wirtshausbruder und lese des Abends am liebsten ein gutes Buch; das amüsire ihn viel besser, als das leere Strohdreschen am Stammtisch.

Die Kollegen schwiegen. Widerlegen konnten sie ihn ja doch nicht. den Bramarbas; aber heimlich beschlossen sie, ihm doch einmal auf den Zahn zu fühlen, wie es denn eigentlich mit seiner eheherrlichen Machthaberschaft bestellt sei.

Die Gelegenheit hierzu fand sich bald. An einem schönen Junitage brachte einer der Beamten ein Körbchen voll herrlich duftender Walderdbeeren ins Bureau, hielt es jedem der Kollegen unter die Nase und fragte schließlich Herrn Flockerl mit mokantem Lächeln:

„Na, was glauben Sie, Herr Flockerl, was mit diesen Erdbeeren geschieht?"

„Was soll mit ihnen geschehen—verspeist werden sie natürlich!"

„Oho! Weit gefehlt; eine Erdbeerbowle wird daraus bereitet!"

„Erdbeerbowle?! Habe noch nie von einer solchen gehört; muß wohl nicht übel schmecken!"

„Na, das glaub' ich; etwas Feineres gibt's überhaupt nicht! — Wenn Sie mithalten wollen, Herr Flockerl, wir kommen heute Abend um sieben Uhr im „Schwarzen Kater" zusammen; ich werde das Körbchen gleich zur Wirtin schicken."

Dem guten Flockerl wässerten die Zähne.

„Mithalten? O ja, das heißt—"

„Wenn es Ihre Frau erlaubt!"

„Oho! Die hat mir nichts zu verbieten und nichts zu erlauben!"

„Na, also, dann —"

„Gut! Ich nehme Ihre Einladung an; also heute Abend um sieben im „Schwarzen Kater"?"

„Gewiß! Es wird ein genußreicher, froher Abend werden; kommen Sie nur ja pünktlich, Herr Flockerl!"

Als Herr Flockerl, der Haustyrann, am Nachmittag nachBureauschluß heimkehrte — nicht ohne daß er sich zuvor die Schuhe gründlich abgestreift und gereinigt hatte—bot er seiner Gattin einen freundlich-schüchternen „Guten Abend!" und ließ sich in seinen Sorgenstuhl nieder. Ohne seinen Gruß weiter zu beachten, begann Frau Flockerl zu inquiriren:

„Hast dir die Schuh' gut ab'putzt, Raimund?"

„Ja, liebe Brigitta!"

„Warst fleißig heut' im Bureau?"

„O, freilich war ich fleißig, liebes Frauerl!"

„Na, ich möcht' dir's auch nicht raten! — Hast von deinem Taschengeld vielleicht wieder was aus'geben?"

„O nein! Wo denkst du hin, Teuerste —"

„Schon gut! Aber du weißt, seit damals, wo du dir eine Zigarre gleich um fünfzehn Pfennig kauftest, trau' ich dir nimmer recht über den Weg. Fünfzehn Pfennige für eine Zigarre! Mich schaudert's heute noch."

Herr Flockerl seufzte in sich hinein. Diese Fünfzehn-Pfennig-Zigarre, welche er sich vor drei Jahren einmal in einer Anwandlung jugendlichen Leichtsinns gekauft hatte, bekam er nun Tag für Tag in den verschiedenartigsten Variationen vorgeworfen; er hätte nie gedacht, welche giftigen Nachwirkungen dieses bischen Nikotin haben werde. Doch, Kopf hoch! Heute galt es, der Welt zu zeigen, daß er kein Pantoffelheld sei, daß er auch einmal ins Wirtshaus gehen könne, wenn er nur wolle, und — und seine Brigitte nichts dagegen habe. Ihr geradeaus zu sagen: heute Abend gehe ich zum „Schwarzen Kater", getraute er sich nicht.

Da galt es also, eine glaubwürdige Ausrede zu ersinnen, die sein ungewohntes abendliches Fortgehen plausibel machen konnte. Herr Flockerl sann hin und her. Endlich hatte er's! Er nahm eine leidende Miene an, drückte sein Taschentuch an die Wange und seufzte vernehmlich. Seine Gattin wurde aufmerksam.

„Was hast denn schon wieder, du alter Krankensessel?" fragte sie in ihrer liebevollen Weise.

„Oh! Oh!" stöhnte Flockerl, „mein rechter Augenzahn gibt mir heut' schon den ganzen Tag keine Ruh'!"

„Ah, papperlapapp! Wird weiter was sein; ihr Männer macht immer ein Wesen draus, wenn euch einmal etwas ein bissel weh tut! Leg dich ins Bett und deck' dich warm zu, du alte Schlafmütze; bis morgen früh ist alles wieder gut!"

„O nein! Ich halt's ja kaum aus vor Schmerzen und könnt' die ganze Nacht nicht schlafen!" wimmerte Flockerl.

„Na, zeig einmal, wo ist denn der wehe Kerl!... Was, der ist's? Ja, der ist noch nicht einmal kariös!"

„Freilich nicht; aber wurzelkrank muß er sein. Es ist das beste, ich gehe gleich zum Doktor und laß mir ihn reißen!" ächzte der Heuchler mit einem Blick auf die Schwarzwälderuhr, deren Zeiger schon auf ein halb sieben standen, und wollte nach Hut und Stock langen.

„Nein, Raimund!" kam es da messerscharf von den Lippen seiner Frau. „Du bleibst! Zu solch später Abendstunde geht ein anständiger Ehemann nicht mehr allein auf die Gasse. Wenn ich angezogen wäre, würde ich dir gerne das Opfer bringen — du weißt, ich tue alles für dich — und dich zum Zahnarzt begleiten; so werde ich denn das Mädchen um ihn schicken, damit er dir hier im Hause den Zahn reißt! — Was, du wartest lieber bis morgen früh? — O nein, da wird nichts draus! Damit du mir vielleicht die ganze Nacht etwas vorjammerst, so wie vor zwei Jahren, wo du das Wimmerl am — am — Rücken hattest!"

„Aber liebe Brigitta," wehrte sich der arme Flockerl, „es ist ja erst einhalb sieben; in längstens einer Stunde bin ich wieder da!"

„Nein, ich dulde dieses abendliche Fortgehen unter keinen Umständen; du bleibst, und Marie holt den Doktor Klaus!"

Vernichtet sank der Unglückliche in sich zusammen. Ade, Erdbeerbowle! Ade, du schöner Augenzahn!

Doch vielleicht ließ sich mit dem Doktor noch reden, um, wenn schon nicht die Erdbeerbowle, so doch wenigstens den vollständig gesunden Zahn zu retten.

Brigitta, die besorgte Gattin, begann schon die „Schlachtbank" zuzurichten: sie stellte ein Lavoir und ein Glas Wasser mit einigen Tropfen Essig darin, zum Mundausspülen bereit und hängte ein Handtuch über die Stuhllehne. Aengstlichen Blickes verfolgte Flockerl diese unheimlichen Zurüstungen, und mehr als einmal war er in seiner Herzensangst nahe daran, seiner Gattin alles zu gestehen; aber der Gedanke an die unausbleiblichen schrecklichen Folgen dieses Geständnisses ließ ihn selbst den Verlust seines Augenzahnes als ein Kinderspiel betrachten, und so verharrte er lieber in dumpfem Schweigen.

Endlich, nach ungefähr einer Viertelstunde, erschien der Zahnarzt, sichtbar übel gelaunt, daß man ihn zu so später Stunde noch belästige.— Schon bei seinem Eintritt sah Flockerl in seiner Rechten jenes schreckliche Instrument blitzen, welches jeder an Zahnweh leidende Mensch nur mit Grauen zu betrachten vermag, und, mit beiden Händen abwehrend, rief er in den kläglichsten Tönen:

„Nicht reißen, Herr Doktor! Nicht reißen — der Zahnschmerz hat schon ganz nachgelassen!"

„Ja, ja, das kennen wir schon," lächelte jedoch jener sarkastisch, „immer, wenn der Doktor mit der Zange kommt, ist's mit 'n Zahnschmerz vorbei! Machen Sie einmal gefälligst den Mund auf!"

„Ach, Herr Doktor!" wimmerte Flockerl und preßte die Zähne aufeinander, „mir tut wirklich gar nichts mehr weh!"

„Na, machen Sie nur 'mal den Mund auf!"

Herr Flockerl gehorchte noch immer nicht, und erst als seine Frau mit einer Stimme, die gewohnt war, keinen Widerspruch zu dulden, ihm zurief:

„Wirst du gleich die Klappe aufmachen, du...", öffnete er fast mechanisch den Mund.

„Welcher ist's denn?" fragte der Zahnarzt.

„Der rechte Augenzahn ist's, hat er gesagt!"

„Ja, der ist ja gar nicht einmal kariös!"

„Aber wurzelkrank ist er, Herr Doktor, hat er vorhin gejammert!"

„O, Herr Doktor," stotterte Flockerl, „ich hab' ja blos ins" — weiter kam er aber nicht; mit geschickter Hand hatte der Zahnarzt die Zange angesetzt, ein Ruck, ein Krachen, ein Schrei und — der Zahn war heraus!

Während der arme Ehemann, beinahe weinend vor Schmerz und Wut, noch spuckte und spülte, klingelte es draußen und einen Augenblick später trat ein Herr—ein Kollege Flockerls — ins Zimmer und sagte:

„Pardon, wenn ich störe, aber ich wollte mich nur erkundigen, ob Herr Flockerl — ah, da ist er ja! — heute nicht zum „Schwarzen Kater" kommt, so wie er es versprochen; die Erdbeerbowle ist ausgezeichnet geraten!"

Frau Flockerl machte ein paar Augen, so groß wie Wagenräder. — „Schwarzer Kater? — Erdbeerbowle!" — nun ging ihr ein Licht auf. Also darum wollte dieser abgefeimte Heuchler durchaus heute noch zum Zahnarzt gehen!—

Herrn Flockerl wurde bald heiß, bald kalt, als er den alles erratenden Blick seines Weibchens bemerkte; er tat aber so, als ob er nur mit dem Ausspülen der Zahnwunde beschäftigt sei.

„Mein Herr," erwiderte darum Frau Brigitta mit eisiger Kälte, „sagen Sie den Herren Kollegen meines Mannes, daß es mir sehr leid tut, wenn sie seine Anwesenheit vermissen, aber ein anständiger Ehemann gehört längstens um neun Uhr Abends ins Bett — nicht wahr, lieber Raimund?"

Flockerl, mit einem Mund voll Wasser, nickte eifrig.

„Also wollen Sie, Herr Flockerl, wirklich nicht wenigstens auf ein Stündchen mitkommen?"

„Ob er will oder nicht will," erwiderte statt seiner die Frau, „ist ganz egal, mein Herr; vor allem kommt es darauf an, ob ich so etwas erlaube — nicht wahr, lieber Raimund?"

Der „liebe Raimund" nickte abermals zustimmend und sein Kollege, der nun ganz genau wußte, was von der Hausherrnwürde Flockerls zu halten war, empfahl sich jetzt mitsammt dem Doktor, um seine gemachten Beobachtungen im „Schwarzen Kater" zum Besten zu geben.

Viele Jahre sind seit jenem Abend vergangen, aber wie eine Erdbeerbowle schmeckt, das weiß Herr Flockerl heute noch nicht!

— Zurückgegeben. — Redakteur (gelegentlich der Besichtigung einer Ausstellung): „Ein großer Raum, und nichts drin." — Aussteller: „Grad wie Ihr Blatt!"

Diese Verkäufe für Samstag

The Store of To-day and To-morrow

Established by E. J. Lehmann in 1875

THE FAIR

Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

Kopfsalat, Feiner, großer, hiesiger. **Gurken,** Stück 3c

Weil Quantitäten beschränkt, keine Post- oder Telephon-Bestellungen.

Große Geldersparniß-Gelegenheiten hier in Männer-Kleidern am Samstag

Outing-Anzüge, 2-Stücke Anzüge, Beinkleider und alles für Männer und Jünglinge in Kleidungsstücken für Sommer und das ganze Jahr

2-Stücke Sommer-Anzüge

Drei große Partien zu bemerkenswerten Preisen am Samstag

Es wird sich entschieden für Euch bezahlen, diesem Verkauf morgen hier beizuwohnen und Euren Sommeranzug auszuwählen. Kauft denselben jetzt, zu einer großen Ersparniß und zieht den Vorteil daraus während des ganzen Sommers.

Partie 1 Einzelne waschbare 2-Stücke Anzüge — in Crash, Leinen u. and. wünschenswerten leichten Stoffen; angebr. Partien undGrößen, aber die Werte rangiren bis zu $8.95 — speziell die Auswahl für morgen offerirt zu nur **5.95**

Partie 2 In dieser Partie sind Palm Beach Anzüge; waschbare Crashes, Pongee Seide und jede Fasson, in einem 2-Stücke Outing Anzug, der gerade jetzt sehr beliebt ist; helle und dunkle Farben, Streifen, Checks, Plaids und einfach. Diese Anzüge sind die gewöhnlich für $10.50 bis $12.50 markirte Sorte; morgen zum Verkauf offerirt für nur **8.95**

Partie 3 Zwei-Stücke Outing Anzüge in Homespuns, Kammgarnen, Crashes, Mohairs und Flanellen — wir haben für diesen Verkauf eine enorme Partie von feinen Anzügen mit eingeschlossen; in allen Fassons und allen Größen vorhanden — speziell zu nur **14.85**

Große Werte in Hosen

Bargains die sicherlich einen hohen Verkaufs-Rekord für dieses großes Samstag-Ereigniß ansetzen werden.

Partie 1 Wir setzen unseren großen 2.45 Hosen Verkauf nur für Samstag noch fort. Mehr als 1,000 Paar von $2.95, $3.45 und $3.95 Hosen; Größen nur bis zu 42; viele gestreifte Kammgarne, Cassimeres und Cheviots, auch waschbare Sommer-Hosen; zu **2.45**

Partie 2 „Kingly" Hosen aus gestreiften Kammgarnen, in hellen und in dunklen Mustern: Palm Beach und Outing-Hosen; ebenso Cuff- und einfache Bottom Hosen in Outings, Cassimeres und Cheviots; in allen Größen; Werte bis zu $6.00; zu **3.95**

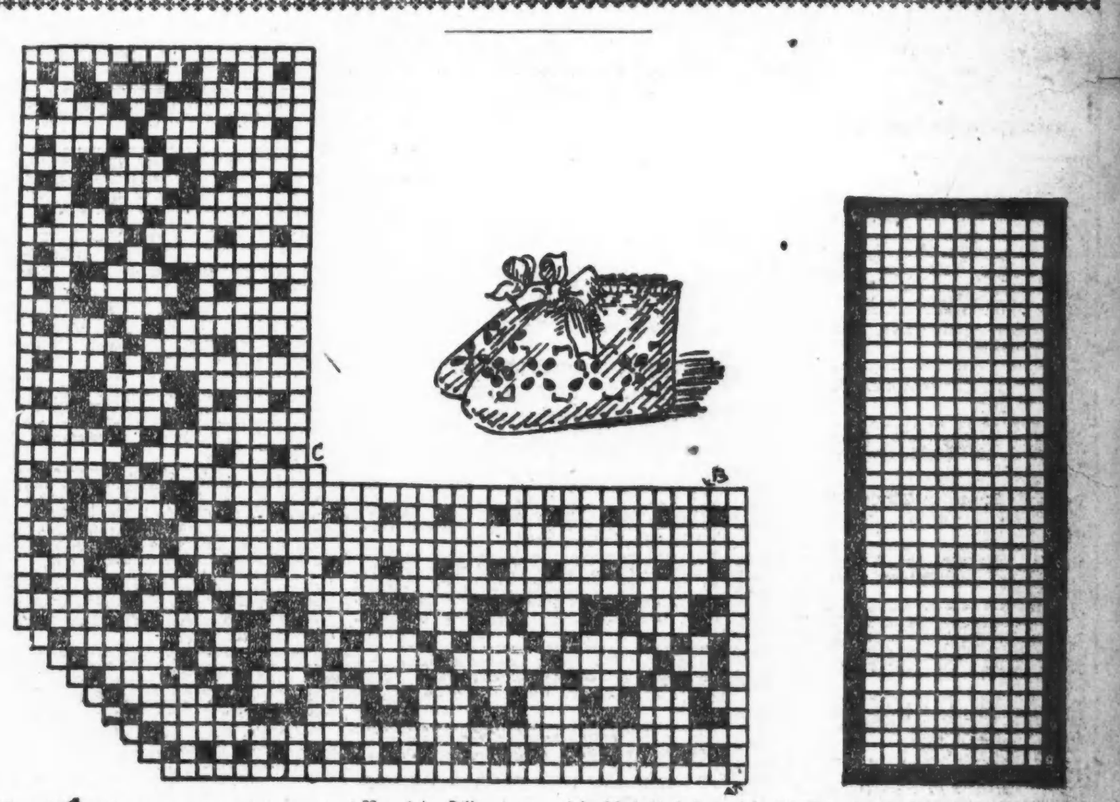
Partie 3 Seht die reinwollenen blauen Serge-Hosen in diesem Verkauf zu 4.45. Größen für Jünglinge, enge Bein-Fassons, in Cuff Botoms, und alle Größen für Männer; ebenfalls zu 4.45 sind hunderte von Paaren von gestreiften Kammgarnen und von Suitings gemachten Hosen vorhanden — in allen Größen — speziell für nur **4.45**

Partie 4 Sehr feine „Kingly" Hosen — viele in gestreiften Kammgarnen, Cassimeres, Tweeds, Cheviots und Flanelgen. Ihr findet alle Größen, in hellen und dunklen Mustern — Werte bis $8.00; zu **5.95**

Speziell — $2.00 Khaki Hosen für Männer und Jünglinge, in allen Größen bis zu 50 Taillemaß — speziell verkauft zu nur **1.50**

Speziell — Hosen aus gestreiften Kammgarnen, Khaki und waschbare Sommer-Hosen — einfache Farben und Streifen — alle Größen bis zu 44 — zu nur **1.98**

Handarbeits-Muster.



Zur Anfertigung dieser Schuhe für die Kleinen gebrauche man Häkelgarn Nr. 80 oder Seide und Häkelnadel Nr. 14. Fängt man die Arbeit bei A an, um die erste Reihe Quadrate zu machen, und die zweite Reihe bei B endigt, wenn C erreicht ist, werden die 23 Quadrate durch 74 Kettenstiche hinzugefügt, man wendet und arbeitet zurück. Man füttert die Schuhe mit Seide oder Batist.

BANKES' The Best COFFEE 26¢ a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 26c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu **19c**

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantirt, **29c**

Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd... **44c**

Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd.. **40c**

Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund.. **39c**

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave., 1373 Milwaukee Ave., 1045 Milwaukee Ave., 2054 Milwaukee Ave., 2612 W. North Ave.

Nordseite: 406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 2640 Lincoln Ave., 3244 Lincoln Ave., 3413 N. Clark Str.

Westseite: 1510 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1836 Blue Island Av., 1217 S. Halsted Str., 1882 S. Halsted Str., 1818 W. 12 Str., 3102 W. 22. Str.

Südseite: 3032 Wentworth Ave., 3427 S. Halsted Str., 4720 S. Ashland Ave.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — Cohans Revue.
Cort. — „Just Around the Corner".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
Palace. — „Doing Our Bit".
Powers'. — „A Little Bit Old Fashioned".
Studebaker. — „A Pair of Petticoats".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzsepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Männer, englisch sprechend, Paper Stock zu hantiren. Nachzufragen: American Colortype Co., 1151 Roscoe Str.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Lagerhaus-Arbeiter; gute, stetige, reine innere Arbeit; 35 Cents die Stunde. Kommt fertig zum Arbeiten oder telephonirt Hyde Park 3109 für Auskunft und Reservationen. F. W. Hagen & Co., 1130 East 78. Str., an der Illinois Central Hauptlinie. 14jun1wX

Verlangt: Junger Mann über 16, im Grocery-Department zu helfen. Knoop's, 624 North Ave. frsa

Verlangt: Ein Porter mittleren Alters, der Morgens aufmachen und an der Bar mithelfen kann; ledig. Guter Platz für richtigen Mann. 3701 Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Ein Extra-Bartender und ein Porter für Saloon. 3800 W. Madison Str.

Verlangt: Wagenmacher. 1423 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Holzarbeiter an Wagenarbeit. 1740 W. Chicago Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Feeders, englisch sprechend, für Zylinder-Pressen; Lohn $21 die Woche. Ebenfalls unerfahrene. Nachzufragen bei der American Colortype Co., 1151 Roscoe Str. dofr

Verlangt: Mädchen und Frauen, um Kleiderbesatz an Braid-Maschinen zu machen; beständige Arbeit in hellen und gesunden Räumen. C. F. Baum Co., 1509—13 Frontier Avenue, Ecke Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. 14jun1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit oder Waschen; halbe Tage. 837 Wrightwood Ave.

Gesucht: Frau wünscht Stelle, Tage zum waschen oder reinmachen. 'Phone: Lincoln 8793.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in besseren Häusern, keine Hausarbeit. 1325 Nelson Str. dofr

Gesucht: Eine erstklassige ungar. Köchin, welche gut backen kann, sucht Platz im Restaurant oder Lunchroom. Mrs. Jackson, 1550 Cleveland Ave. dofr

Gesucht: Perfekte Schneiderin empfiehlt sich. Mrs. Cramer, Telephon Ravenswood 1181. 13jn1wX

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 2jn1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19ja*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garant. 30 Zimmer, Einnahme $275, $1000, ½ baar. 24 Z., Miete $80, Einnahme $250, spottbill. 14 Zimmer, muß verkaufen; Preis $150. Geht zu Lange, 704 No. Dearborn Straße. 6jn1mtX

Verkaufe vorzügliches Geschäft (Möbel-Reparaturen, Polstern, Poliren); muß verkaufen. 1013 East 61. Str. frson

Herr Julius J. Nömeth, bin geneigt mein Hotel zu verkaufen; geben Sie Ihre Adresse an. Adr.: M 2037 Abendpost.

Zu verkaufen: Apotheke, belebte Transfer-Ecke; leichte Abzahlungen. Eigentümer ist nicht Apotheker. 4 N. Crawford Ave., Ecke Madison Straße. frsa

Zu verkaufen: Schuhreparaturwerkstätte, billig wegen Krankheit. 3335 Southport Ave., nahe Otto Straße. frsa

Zu verkaufen: Electric Schuhreparatur-Shop, guter Platz, billig. 2201 N. Kostner Ave. frsamo

Zu verkaufen: Cash Grocery und Market billig; Forest Park. Adr.: N 1671 Abendpost.

Rechtsanwälte

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1ma*X

Warum sie gut war.

Skizze aus Pommern von Hermann Nerese-Wietholz.

Das ganze Dorf wunderte sich darüber, daß die Tischlersfrau, die Wittwe des Stellmachers Strehlow, das Kind ihres verstorbenen Mannes aus einer früheren Ehe vor den eigenen Kindern so offen vorzog und verhätschelte.

„Das wäre doch nich nötig. Das könnt niemand nich verlangen," und was die alten Weiber im Dorf sonst noch alles meinten und taalten.

Eine eigene Bewandtniß hatte es damit auch; um es zu erklären, muß man etwas weiter zurückgehen, drei Jahre etwa. Bis zu dem Tage, an dem das Unglück mit dem Strehlow geschah.

Da war auf dem Nachbardorfe Richtefest. Die Branntweinflasche ging fleißig herum, der Bierkrug ließ sich auch nicht lumpen. Und Strehlow war ein Kerl, der schön was zu sich nehmen konnte. Hatte er sich zu viel zugetraut? War's ein Unglück, das auch einem nüchternen Menschen passirt wäre? Er stürzte vom Gerüst und wurde totwund nach Hause gebracht.

Es gibt Leute, die nicht sterben können, die von ihren Gedanken, ihren Wünschen und ihrem Wollen zu fest hienieden gehalten werden, die sich an dies armselige bischen Leben festklammern, als wenn's Wunder was wäre. Und auch Strehlow wollte nicht, obschon ihm Arm und Bein zerschlagen waren. Tag um Tag rang er weiter mit der höchsten Majestät—ein aussichtsloser Kampf.

Erst als er die Hoffnung ganz verloren hatte, dachte er an sein Liebstes, seine kleine Anne, die einzige Tochter aus seiner ersten Ehe.

„Tu' ihr auch gut, wenn ich tot bin. Willst du?"

Die Frau versprach und beteuerte hoch und heilig, das Kind stets wie ihr eigenes zu halten.

„Auf euch Weiberzeug ist man kein Verlaß nich," stöhnte er, wandte den Kopf zur Seite und brütete lange vor sich hin.

Die Frau setzte sich an's Rad und spann. In gleichmäßigem Schwunge surrte das Rad. Gleichmäßig zupfte sie den Faden aus dem Wocken.

Da, nach einer langen Weile, zitterte ein Ton, wie ein Seufzer, zu ihr herüber.

„Willst du was?" fragte sie.

„Du, nun weiß ich, ich hab' mir das bedacht, das mit der Anne. Du bist auch so eine, wie die andern alle, mußt immer einen hinter dir haben, der dich zum Guten anhält. Sonst wird nichts draus. Und da meine ich, wenn ich tot bin, komme ich und mahn' dich."

„Ach nee, man dat nich!" kreischte die Frau auf.

„Kannst dich sicher d'rauf verlassen, ich komm'," lispelte der Totwunde kaum hörbar. Und alle Kraft seines zerquetschten Brustkastens zusammennehmend, gurgelte er drohend hervor:

„Und dann aber sollst mal sehen, was dir unversehens passirt — und der Pastor in der Kirche soll dir nich helfen können!"

Starr, mit weit offenen Augen, hatte die Frau die Worte angehört, mit Augen, die nichts sahen, sonst hätte sie einen triumphirenden Schimmer auf seinem abgezehrten Gesicht entdecken können.

Dann kam das Fieber und der Todeskampf, und wieder hörte sie aus seinen Wahnideen heraus die schrecklichen Worte: „Und dann komm' ich, und dann sollst mal sehen. Nicht der Pastor in der Kirch..... helfen."

So war er endlich zur Ruhe eingegangen, mit dem Namen des Kindes auf den Lippen.

Die Nachbarinnen waren selbander und zu dreien fortgegangen, allein aus dem Sterbehause zu gehen, dazu waren sie zu graulich. Nun saß die Frau allein mit dem Toten. Die Klagen der Nachbarinnen, ihr Schwatzen über das, was nun werden sollte, summte ihr noch in den Ohren. Sie sah auf das wachsbleiche Gesicht dort im Sarge, als wollte sie etwas daraus ablesen. Aber die scharfen Runen, die Meister Tod geritzt hatte, gaben ihr genau so viel unlösbare Rätsel auf wie anderen Menschen auch. Im Licht der Kerze schimmerte das Gesicht des Toten fast so weiß wie das breite Totenhandtuch dort hinten am Türpfosten. Vor Jahren hatte sie selbst den Flachs dazu gesponnen, das Stück Leinwand, hinter dem der Geist des Verstorbenen steht, so lange der leblose Körper im Hause ist, eigenhändig gewebt, gebleicht und gesäumt, ohne zu wissen: war es ihr Geist, der zuerst dahinter stehen würde, ihres Mannes oder eines Hausgenossen? Nun stand er dahinter, unsichtbar, aber da war er! Wo sollte er sonst sein? Die Leiche war ja noch im Hause. Der Pastor zwar, der redete viel dagegen, aber der wußte alles nur aus Büchern, und in denen steht viel und in jedem was anderes. Sehen konnte man am Totenhandtuch nichts. Würde sie es bei Seite schieben, so wäre doch nichts zu sehen als der nackte Türpfosten. Und die Nachbarinnen hatten das auch gesagt.

Die dicke Freischulzenfrau, die sonst immer so bequem und faul war, hatte sich heute recht flink und anstellig gezeigt, freilich, wenn sie prasseln und prachangeln und erzählen konnte, dann griff sie schon gern mal zu.

Was hatte sie doch gleich gesagt: „Wart' noch ein Halbjahr, dann heiratest du dir 'nen andern. Das geht schon gar nicht anders."

Ja, das war das natürliche.—Wie sollte sie bestehen allein in der Welt? Und noch mit der Anne dazu? Die mußte doch auch versorgt werden.— Schlimm genug, daß sie die Anne nun auch mit ernähren mußte. Wer würd' sie nehmen mit dem Kinde, das nicht einmal ihr gehörte? Sonst würd' sie gleich 'nen Mann bekommen, ohne die Anne. Ein junge, kräftige Person wie sie, die nichts um sich und nichts an sich hatte (ganz ohne Anhang war), und die Lust zur Arbeit hatte.

Wenn sie die Anne fortgeben könnte, zum Gänsehüten ins nächste Dorf oder sonst was.

Ein leises Geräusch schreckte sie aus ihrem Grübeln auf. Sie blickte zur Leiche hinüber, doch die lag starr und steinern da wie früher. Aber dort — bewegte sich da nicht das Totenhandtuch an der Tür? Da war er, da stand sein Geist hinter, er kam jetzt — und kein Pastor in der Kirche konnte ihr mehr helfen...

Von einem gellenden Schrei schrak die alte Karlin, die drüben auf der andern Seite der Diele eine kleine Kammer bewohnte, aus tiefstem Schlaf auf. Und als sie in Unterrock und Nachtmütze auf ihren gichtigen Beinen, denen kein Besprechen und keine Einreibung mehr helfen wollte, herübergehumpelt kam, fand sie die Strehlowsche ohnmächtig auf dem Fußboden liegend. „Sie war all dreimal dod (dreimal ohnmächtig)," versicherte sie später jedem, der es hören wollte.

Die Frau war ja wieder zu sich gekommen und vergoß auch Ströme von Tränen bei der Beerdigung, und Kaffee und Kuchen, den es nachher gab, waren auch geraten. Sie wußte, was sich schickte und wie sich's gehört.

Aber die Anne war fortan ihr Augapfel, auch nachdem sie den Tischler im Dorf geheiratet hatte, der Haus und Hof und auch etwas Acker besaß und Niemand dienstbar war.

Und Recht hatten die alten Weiber, wenn sie meinten, daß die Tischlersche der Anne besser täte als den eignen. Aber unrecht hatten sie, wenn sie ihr gutes Herz lobten.

Weshalb sie gut und nett war gegen das Kind?

Das war: Furcht — armselige, elende, abergläubische Furcht und Angst. „Ich komme — und kein Pastor kann dir helfen."

Und das Totenhandtuch hatte sich bewegt.

Das war's!

— Der Aesthetiker. — Spaziergänger (in den Anblick eines Ehepaares versunken): „Sie müßte einen halben Kopf größer sein und er einen halben Kopf kleiner. Dann müßte er ihren Schnurrbart und das energische Kinn und sie seine kleinen Hände und Füße haben — nachher wär's ein schönes Paar!"

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Furst, Charles, 70 J.; 3352 Calumet Ave.
Golden, Florence, 2 J.; 411 Ost 48. Str.
Grabo, Carolina, 5059 Avondale Ave.
Heinsohn, Agnes (geb. Westpfahl), 28 J.; 1827 Hudson Avenue.
Hesse, Elise (geb. Erbe).
Maelhorn, Augusta, 76 J.; 1839 Thomas Str.
Radke, Stanley, 6758 S. Loomis Str.
Schaefer, Barth., 5608 Princeton Ave.
Schleucher, Rob.
Schutz, Margaret, 2134 Maple Ave., Evanston.
Valentin, Marie (geb. Tresemer), 63 J.; 1657 N. Springfield Ave.
Wobach, William, 80 J.; 6728 Rhodes Ave.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Justine Str., Nr. 8135, 2stöck. Backstein Wohnhaus, A. Nielson, $7000.
South Francisco Avenue, Nr. 6419, 1½stöck. Frame Flats, E. J. Ansley, $4000.
Parker Ave., 5541, Frame Wohnhaus, S. Jacioni, $4500.
Racine Ave., S., 802—808, 6stöck. und Basement Backstein-Hospital, Missionery Sisters of Sacred Heart, $350,000.
South Shore Drive, 7926, 1stöck. Backsteinwohnhaus, Mrs. M. Cioletz, $3200.

Gesundheit ist Glück

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Privat-Krankheiten der Harnröhre und alle Störungen des Harnabflusses, wie auch Entzündung der Blase werden von mir geheilt.

Schwache Männer Fehlt Euch die Energie, Kraft und Nervenstärkung, die jeder Mann haben sollte, schwindet Eure Lebenskraft, seid Ihr niedergeschlagen, gedächtnißschwach und nervös? In diesem Falle sucht mich auf.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufige Unterbrechungen Eures Nachtschlafes, Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Niederschläge im Urin werden durch mein Behandlungssystem beseitigt.

After- Krankheiten, Risse, Fisteln und andere Afterleiden werden ohne Operation behandelt.

Brüche bei Männern ohne Gebrauch des Messers und ohne Verlust von Zeit behandelt.

Geschwüre, durch Ansteckung oder Fieber oder geschwächte Adern verursacht, werden auf der Stelle ausgetrocknet.

Rheumatismus in allen seinen Formen, wie auch vergrößerte und steif gewordene Gelenke werden durch meine Behandlung schnell beseitigt.

In meiner 26-jährigen Praxis habe ich viele junge, mitteljährige und alte Leute geheilt und glücklich gemacht, und ich bin im Stande und willig, dieses auch bei Euch zu tun.

Konsultation frei. Stunden: 9 Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 10 bis 2.

DR. WHITNEY, Spezialist. **505 Süd State Strasse,** Ecke Congreß Straße, Chicago, Ill.

ap11eod*

Börsennotirungen.

Chicago, den 14. Juni 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	11 Vorm.
Mais—				
Juni	$.—	$.—	$.—	$1.41⅛
Juli	.1.43⅜-¼	1.44⅜	1.42½	1.42¾
Aug	.1.45⅜-⅛	1.46¼	1.45	1.45
Hafer—				
Juni	.75⅜	.75⅝	.74½	.74¾
Juli	.69⅝-⅜	.70⅛	.69¼	.69½
Aug	.64¼-⅛	.64½	.63½	.63⅝
Schmalz—				
Sept	.24.52	24.52	24.47	24.47
Rippen—				
Juli	.22.42	22.42	22.40	22.40
Sept	.22.81	22.87	22.82	22.82

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juni	$1.40	.74⅝	.—	.—	.—
Juli	1.42¼	.69⅝	41.25	24.12	22.32

Mais schloß um 1⅛ bis 1⅜, Hafer um ⅛ bis ⅜, Provisionen um 5 bis 15 niedriger ab. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß Mais für eine geraume Zeit nicht mehr im Preise steigen wird. Die Maiszufuhr in den ländlichen Stapelplätzen stellt sich in dieser Woche auf über 4 Millionen Bushels, war also weit größer, als man erwartet hatte. Argentinien führt zur Zeit keinen Mais und verhältnißmäßig wenig Hafer aus, schickt aber große Mengen Weizen nach Europa, so in dieser Woche etwa 4,600,000 Bushels. Die Witterung könnte für das Wachstum des Maises nicht günstiger sein.

Produkten-Börse.

Schweinefleisch hat noch sinkende Tendenz. Die Liste bringt keine großen Veränderungen. Neu erscheinen unter dem Obst die sehr geschätzten Aprikosen. Der Bericht redet von 17,000 Cases Erdbeeren, die gestern von Michigan kamen. **Saure Kirschen kommen aus Michigan, Indiana und Illinois.** Zwiebeln haben steigende Tendenz, **Kartoffeln** sind fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Buttersettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.75
Nr. 2		0.70
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragcanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.25
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10
Zucker.		
Granulirt, 100 Pfund		7.72½

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.42	—0.42½
„Firsts", das Pfund	0.41½	—0.42
„Seconds", das Pfund	0.34	—0.37
Packwaare, das Pfund		0.30½
„Ladles", das Pfund	0.32½	—0.33

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend		0.32½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.30½	—0.31½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.29	—0.31
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.21¾	—0.22
Rahmkäse, „Twins", d. Pfund	0.21¾	—0.22
„Young America", das Pfund	0.22½	—0.22¾
„Daisies", das Pfund		0.22
„Brick", das Pfund		0.21
„Long Horns", das Pfund	0.22	—0.22¼
Schweizer (Block), neu, Pfd.	0.27	—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke, neu, das Pfund	0.18½	—0.19
do., neu, 1-Pfund-Stücke	0.18	—0.18½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.27½
Hähne, das Pfund		0.20½
Broilers, 1½ bis 2 Pfund	0.48	—0.52
Truthühner, lebend, d. Pfund		0.23
Enten, das Pfund	0.26	—0.28
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.25
Gänse, das Pfund	0.15	—0.16
Perlhühner, das Dutzend		4.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute, fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Schweinefleisch (zugerichtet).

Gesalzen		41.25
Schmalz, 100 Pfund		24.05
Rippen, das Pfund	0.21⅞	—0.22⅜
Schultern, das Pfund	0.19	—0.19¼
Schenkel, das Pfund	0.22¾	—0.23¾
Schinken, das Pfund	0.20½	—0.30
Speck, das Pfund	0.38	—0.38½

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$0.32
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.22
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.27
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.23
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.19
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.19
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.15½

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.19½
60—70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.20½
70—80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.22½	—0.23

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Willow Twigs, das Faß		9.00
Steele Red, das Faß	8.50	—9.00
Ben Davis, das Faß	6.50	—7.00
Westliche, in Kisten —		
Wine Saps	2.25	—3.00
Frische Aepfel, Hamper	1.75	—2.00

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	6.50	—6.75
Zitronen (300—360), die Kiste	8.50	—9.00
Ananas, Crate	3.25	—3.50
Kirschen, 8-Pfund-Kiste	1.85	—2.25
do., weiße do.	1.75	—2.25
do., saure, Ill., 24 Quarts	3.00	—3.25
do., Indiana	3.25	—3.50
do., süße, 24 Quarts		3.00
Pfirsiche	2.25	—2.50
Aprikosen, 4 Körbe	2.25	—2.50

Beeren.

Erdbeeren, Michigan, 16 Qts.	2.00	—2.20
Stachelbeeren, 24 Quarts	1.25	—1.50
Brombeeren, 24 Quarts	5.00	—5.25
Himbeeren, rote, 24 Pints	3.50	—3.75
do., schwarze do.		3.00
Blaubeeren, 24 Quarts	5.50	—6.00

Melonen.

Cantaloupes, Crate, 45 Stück	4.50	—4.75

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken	4.00	—6.00
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.00
Eierpflanzen, Crate	2.00	—3.50
Erbsen, der Bushel	0.75	—1.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Radiator	2	235	235	235
Amer. Shipbuilding	20	124½	122⅛	124½
Booth Fisheries	75	23	22¾	23
do., Vorzugsaktien	10	81	81	81
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsaktien	10	15¼	15¼	15¼
Chic. Rys., Series 2	100	13	13	13
Cudahy Comp.	120	114	111½	114
Commonw. Edison	200	100	100	100
Diamond Match	12	106	106	106
Lindsay Light	25	20	20	20
Publ. Service, Vorz.	5	85	85	85
Peoples Gas	225	44	43	43
Quaker Oats	10	260	260	260
do., Vorzugsaktien	5	99	99	99
Sears-Roebuck	5	135	135	135
Stewart-Warner	5	57	57	57
Swift & Comp.	1048	103½	102½	103
do., Warrants	41	102¼	102	102½
do., Rights	16,725	⅝	⅝	⅝
Un. Carbide & Carb.	509	50⅛	49⅞	50
United Paperboard	78	58½	58½	58½

Bonds.

	Hoch	Niedr.	Schluß
$3000 Chic. Rys. 1st 5s	82	82	82
4000 do., Series B 5s	56	56	56
2000 Swift Co. 1st 5s	94¾	94¾	94¾
150 U. S. Liberty 3½s	99.40	99.40	99.40
1800 do. 2d 4s	94.60	94.40	94.40
300 do. 4¼s	96.70	96.40	96.70

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise heute	gestern
American Can Company	46⅝	45⅞
American Locomotive Comp.	64¾	64¼
American Smelting	77⅝	77¼
Anaconda	65	64
Atchison	84¾	84¾
Baldwin Locomotive	90¾	89
Baltimore & Ohio	55	55¼
Bethlehem Steel	82⅜	84⅛
Central Leather Company	67⅞	67¼
Crucible Steel	65	64⅛
General Motors	132	130¾
Inspiration Copper	51⅜	50¾
Int. Mercantile Marine	29⅛	28¾
do., Vorzugsaktien	105¼	104⅛
Int. Paper Company	38	36½
Mexican Petroleum	95⅜	96½
New York Central	72	71⅞
Northern Pacific	87	86¾
Pennsylvania Linien	44	43¾
Peoples Gas	43	44
Reading	90⅝	90⅛
Republican Iron and Steel	87¾	86
Sears-Roebuck	—	135
Southern Railway	24	23⅞
Texas Oil	149	151
Tobacco Products	64¾	64⅞
Union Pacific	121¾	121¾
U. S. Rubber	57¾	57⅝
U. S. Steel	103⅝	101⅞
do., Vorzugsaktien	—	111
Utah Copper	79¾	81
Westinghouse	44	43

Die Börse bewahrt ihre feste Haltung, die Kurse stiegen wiederum um ½ bis 1½ Punkte. Der Markt folgt ungeachtet dessen, daß eine höhere Besteuerung der Werte zu erwarten ist, den militärischen Berichten.

Der bräutliche Kuß.

Richter Kersten kam zu ihm, wie der Blinde zur Ohrfeige.

Der Farbige Charles („Dolly") Gray hatte sich heute vor Oberrichter Kersten wegen Einbruchs im Wiederholungsfall zu verantworten. Er bestand zuerst darauf, unschuldig zu sein, und wollte vor Geschworenen prozessirt werden. Bald nach Eröffnung des Verfahrens bekam „Dolly" aber „kalte Füße" und erklärte, daß er sich schuldig bekennen wolle. Hierauf verknackste ihn Richter Kersten zu der landesüblichen Strafe von einem bis zu 20 Jahren Zuchthaus. Als der Urteilsspruch gefällt war, rückte aber Gray mit einem weiteren Anliegen heraus. Er bedankte sich zuerst für die gnädige Strafe und versprach, sich im Zuchthaus höchst anständig aufzuführen, wenn der Richter so liebenswürdig sein und sich nach einem Jahre für seine bedingungsweise Entlassung aus der Anstalt verwenden wolle. Der liebenswürdige Richter versprach, das zu tun. Und nun kam Bitte Nummer 2: „Da hinten sitzt meine Vivian, Ew. Hochwohlgeboren," sagte Gray und zeigte nach einer wirklich ganz appetitlich ausschauenden, kleinen zitronenfarbigen Zeitgenossin, die früher Kammerzofe bei einer wohlbekannten, amerikanischen Schauspielerin war. „Schauen Sie, Herr Richter, eigentlich ist Vivian meine Frau, eigentlich aber ist sie's wieder nicht. Wir leben seit neun Monaten zusammen, und jeder nennt sie Mrs. Gray, aber wir sind nicht richtiggehend miteinander verheiratet. Möchten Sie nicht so freundlich sein und uns gleich hier trauen, ehe ich meine Reise „nach dem Süden" (Joliet) antrete?" Vivian war unterdeß an den Richtertisch getippelt und und machte abwechselnd verliebte Nasenlöcher nach ihrem bald richtiggehensollenden Gatten, bald nach dem Richter hin, der sich mit dem Pärchen nun in seine Privatkanzlei begab. Die überflüssig gewordenen Geschworenen wohnten der Szene als Trauzeugen bei. Nach der Trauung wollte Richter Kersten dem Verteidiger Grays auch einen kleinen Gefallen tun und sagte daher zur Braut: „Es ist bei uns nun mal Sitte, daß die Braut den Verteidiger ihres Gatten küßt." Sam Foote war der glückliche Verteidiger, dem nun von Gesetzes und Rechts wegen der bräutliche Kuß hätte applizirt werden sollen. Aber bekanntlich ist nichts verschiedener, als die Geschmäcker der Publikümer, und besonders der eben verheirateter Bräute, und der vorliegenden Braut muß Kersten entschieden besser gefallen haben, wie der Verteidiger ihres Mannes, denn, haste nicht gesehen, und ehe der Richter eigentlich wußte, woher der Segen kam, hatte die kleine Viviam ihre Arme um seinen Hals geschlungen, und der Brautkuß saß wohlgezielt gerade unter dem schönen Schnurrbart des Richters. Mit Oberst Ollendorf konnte er nun sagen: „Mir ist manches schon passirt, aber so etwas noch nicht!"

Kam Flamme zu nahe.

Einer offenen Gasflamme kam in ihrer Wohnung Nr. 8204 West 34. Place die 47jährige Catherine Doyle so nahe, daß ihre Kleider Feuer fingen. Ehe Nachbarn die Flammen löschen konnten, hatte die Unglückliche bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie wenige Minuten später starb.

* Der 37jährige Arbeiter George Gruenwald, Nr. 175 N. Curtis Str., benahm sich so sonderbar auf der Straße, daß ein Polizist sich veranlaßt sah, ihn in Schutzhaft zu nehmen. Der Häftling wird zur Zeit im Psychopathischen Hospital auf seinen Geisteszustand hin beobachtet.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.34–1.37	$1.41–1.50
⅛ Faß, Papiersäcke	1.28–1.31	1.35–1.44
5 Pfd., ausgewogen	0.28–0.29	0.31–0.35
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.38–1.57	1.45–1.70
5 Pfd., ausgewogen	0.29–0.33	0.32–0.38
Schrot- oder Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.28–0.35	0.31–0.40
Roggenmehl—		
Dunkel (rein) ⅛ Faß, Baumwollsack	1.27–1.64	1.34–1.83
Dunkel (rein) 5 Pfd., Baumwollsack	0.27–0.35	0.30–0.40
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50–5.50	0.05–0.06¾
Gelb	4.50–5.25	0.05–0.06½
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.25–1.55	1.32–1.68
5 Pfund	0.27–0.33	0.29–0.38
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$6.00–7.00	0.06¼–0.08¼
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.00–10.50	0.11–0.14½
Blue Rose	9.00– 9.75	0.10–0.13¾
Reismehl	10.00–10.50	0.11–0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$6.00–6.75	0.08–0.08¾

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota, Dakota, alte	$1.85–2.00	0.22–0.24
Nr. 2, do., neue	2.90–3.10	0.35–0.37
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra, in Kübeln	0.43–0.44	0.43½–0.48½
„Firsts"	0.39–0.42	0.39¼–0.47
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.29–0.30	0.32–0.35
do., per Rolle	0.28–0.29	0.31–0.34
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.26–0.28	0.29–0.33
Käse—American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.24 –0.27	———
do., aufgeschnitten	———	0.30–0.37
8—15 Pfd., im Ganzen	0.24–0.25	———
do., aufgeschnitten	———	0.30–0.35
Brick, im Ganzen	0.21½–0.25	———
do., aufgeschnitten	———	0.27–0.35
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.33–0.36	0.34–0.41
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß) Beste Sorte	0.15⅝–0.17¼	0.18–0.22
Mittlere Sorte	0.13 –0.15	0.14–0.18
Verdampft, ohne Zucker	0.09½–0.10½	0.10½–0.13½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08–0.08¾
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½–1.32½	0.12–0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 –3.95	0.35–0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
60—70 Stück	0.11–0.13¾	0.13–0.16¾
90—100 Stück	0.12–0.14	0.14–0.18
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$12.50–15.00	0.14½–0.19
Lima	15.00–16.00	0.17–0.20
Pinto	10.00–11.00	0.12–0.15
Büchsenlachs—1 Pfund Büchsen—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90–2.10	0.19–0.23
Red Alaska	2.65–2.95	0.26–0.33
Schinken— ganze—	per Pfund	per Pfund
10—12 Pfd. im Durchschnitt	0.30 –0.31	0.32 –0.36
14 bis 16 Pfund	0.28½–0.30	0.30½–0.35
Speck—		
Beste Sorten	0.44—0.48	0.47—0.54
Mittlere Sorten	0.37—0.39	0.40—0.45
Viereckige Stücke, ganz	0.27—0.28	0.30—0.34
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln	0.27–0.28	0.30 –0.35
Beim Pfund	0.26–0.27	0.28½–0.33¾
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.25–0.26	0.27½–0.32½
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 –0.25	0.25 –0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28 –0.31¼	0.31 –0.39
do., Quart	0.52½–0.58½	0.58¾–0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33–0.37	0.37–0.46
mittel	0.66–0.73¾	0.74–0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfd.	0.31–0.33	0.33–0.38
5 bis 6 Pfund	0.31–0.33	0.33–0.38
Hähne—		
Frisch	0.24–0.26	0.25–0.31

O Helene!

Was die Gattin des Geheimpolizeibeamten Wertheimer erzählt.

Die galanten Besucher.

Aus der Ehe von Frank Centille und Harry Sußman.—Weshalb Anthony Joyce ehemüde war. — Junges Mädchen sechs Mal operirt.

Gegen den Sergeanten der Geheimpolizei, Harry J. Wertheimer, erhebt in ihrer heute angestrengten Klage auf bedingte Scheidung der im Mai 1898 geschlossenen Ehe Frau Rose schlimme Vorwürfe. Offen soll er sich vor ihr und Anderen der Liebe einer Helene Faber gerühmt, dieser im Hause 3333 West Madison Str. ein Putzmachergeschäft eingerichtet und, als er im April im Dienst verwundet im Hospital lag, Befehl gegeben haben, daß seine Gattin ihn nicht besuchen dürfe, weil diese die Besuche der Faber nicht dulden wollte. Seit seiner Wiederherstellung wohnt er bei einem Kameraden, 4834 Iowa Str., und hat seither angeblich nicht für die Seinen gesorgt. Die Frau verlangt den Alleinbesitz des von ihrem Gelde, dem ihrer Mutter und dem des Verklagten erworbenen Zweifamilienhauses 1148 Nord Kedzie Ave. und Nährgeld. Das Paar hat vier Kinder von neunzehn bis sechs Jahren.

Rose Ganz hatte sich am 1. Februar 1914 nach 27jähriger Ehe vom Gatten Konrad C. Ganz wegen seines unerträglichen Wesens und Mißhandlungen getrennt, nach drei Jahren mit ihm ausgesöhnt, doch soll bald das Unglück wieder wie früher gewesen sein, und sie hat jetzt die Scheidung beantragt. Ihr einziges Kind ist ein Sohn; der ist aber schon selbst Familienvater.

Bekam Herrenbesuch.

„Sie hat mich hintergangen. Nachbarn hatten mir gesagt, daß während meiner Arbeitszeit meine Frau beständig Herrenbesuch hatte. Wir wohnten damals 401 Ost 115 Str. Da habe ich sie überrascht und fand Arthur Marion bei ihr. Ich vergab ihr, wegen unserer beiden Kinder, und wir zogen nach 229 Ost 69. Str. um, wo ich ein kleines Geschäft kaufte, um sie beschäftigt zu halten. Und wieder erzählten mir die Nachbarn von Herrenbesuchen; ich stieß die Tür ein und fand, Morgens um neun Uhr, meine Frau auf dem Schoß des gleichen Mannes. Sie sagte, mit mir wolle sie nicht länger zusammenleben, Versöhnungsversuche wegen der Kinder waren vergebens." Frank Centille, 11226 Watt Ave., über seine Mary. Sein Scheidungsantrag wurde bewilligt, auch erhielt er die Obhut über die Kinder.

Harry Sußman hatte seine Sophie in Philadelphia im Sommer 1889 geheiratet. Er war Hausirer. Im Mai 1913 klingelte er bei der Heimkehr an der Tür. Benny Workman, der Kostgänger, antwortete ihm, seine Frau sei zum „Kino", und als sie gegen Mitternacht heimkam, hörte Sußman im Bett, wie Workman zu Sophie sagte: „Du kannst mit dem Alten nichts anfangen, laß ihn laufen, ich werde es schon „deichseln"." Als Sußman am nächsten Morgen verlangte, daß Workman ausziehen sollte, antwortete Frau Sophie: „Nein, Du mußt ausziehen." Später gab es Streit zwischen den Dreien, einen Straßenauflauf, und unter dem Gelächter der Frau zog Sußman aus, kam zu Rosie Klein in Chicago, seiner Tochter aus seiner ersten Ehe. Aus seiner zweiten Ehe ist ein Sohn hervorgegangen, der jetzt im Heere ist. Sophie ist reich und hat Sußman die Reisekarte zur Fahrt nach Chicago, um sich mit ihm zu versöhnen, zurückgesandt, mit dem Bemerken, er solle Geld schicken. Sie wohnt jetzt bei Workman in New York. Die Ehe wurde gelöst.

Hatte das Eheleben satt.

„Er war es überdrüssig, zu Hause zu bleiben und die Pflichten eines Familienvaters zu erfüllen. Im Juli 1914, wir wohnten damals an der Kenmore Ave., sprach er das offen aus und verließ uns. Ich will mein Töchterchen haben. Geheiratet haben wir in New Orleans vor neun Jahren." Frau Mary E. Joyce, 4210 N. Robey Str. Frau Olive Kandy, 654 Cornelia Ave., bezeugte, daß Anthony Joyce, Gatte jener Frau, mit einer Kabaretsängerin an der Rockeby Str. zusammen lebe und ihretwegen die Seinen verlassen habe. Frau Joyce erwirkte die Scheidung.

Josef B. Miller, 1747 Cornelia Ave., ist seit heute wieder ein freier Mann und wohnt bei seiner Mutter. Er hatte seine Katerine am 9. Januar 1915 geheiratet. Im letzten März hat sie ihn verlassen, nachdem sie zugestanden hatte, daß „Dr. Schwartz" und Fred Gordon, der jetzt in Camp Grant ist, mit ihr befreundet war. Alice Buhr hatte der Frau und ihrem Verehrer Aufnahme in ihrem Heim an der Austin Ave. gewährt, wie sie aussagte.

Am 14. Juni 1904 hatte Nellie Foley in der St. Elizabethkirche Thomas Hand geheiratet, und heute, genau vierzehn Jahre später, wurde sie geschieden und hat ihren Mädchennamen wieder angenommen. Nur sechs Monate lang wußte sie aus eigener Erfahrung, was ein eigenes Heim war. Hand war wiederholt jahrelang verschwunden und hat sie oft schwer mißhandelt. Die Frau wohnt 1058 W. 51. Str.

Sadie Rau, 4132 Calumet Ave., ist hier geboren, hat vor sechs Jahren in San Francisco den „Treffer" in der Lebenslotterie gemacht, wie sie meinte, als sie William Jenning Rau ehelichte. Sie war Schauspielerin, und er Schauspieler. Vier Jahre lang hatten sie nichts zu beißen, da fand sie Stellung bei einer Truppe und konnte nach Chicago heimkommen. Er sollte folgen, ihre Briefe ließ er aber unbeantwortet, sie weiß nicht, wo er ist, wurde heute geschieden und heißt jetzt wieder Collanger. Sie wohnt bei ihrer Mutter.

Louise May Egars Schicksal bestimmte ihr ein Rauhbein in George J. Egar als Gattin; sie hatte ihn, damals 23 Jahre alt, im Februar 1917 in Crown Point geheiratet und war ein Jahr später verlassen worden. Obendrein trank er und sorgte nicht für seine Frau, hat ihr aber ein Grundstück überschrieben, so daß sie auf Nährgeld verzichtete und sich mit der heute bewilligten Scheidung zufrieden gab. Die Frau wohnt 1940 Farragut Avenue.

William A. Stoker, 6445 Kenwood Ave., hatte seine Lena in ihrem Heim in Michigan City vor sechzehn Jahren geheiratet und war mit ihr und dem inzwischen geborenen Töchterchen vor elf Jahren nach Chicago gekommen. Frau Lena konnte sich mit der Religion des Gatten nicht aussöhnen, die Leute hatten ewig Streit, und ihre Mutter schürte das Feuer. Drei Mal war die Frau vom Gatten fort, einmal anderthalb Jahre, heute hat er sich scheiden lassen, gestattet ihr aber, das Kind zu erziehen, auf seine Kosten.

Edna Smith, 3316 Lawrence Ave., hatte vor acht Jahren in New York Edward R. Smith geheiratet und war mit ihm nach Chicago gekommen, wo sie ihm zwei Kinder gebar. „Er ist vier, fünf Tage in der Woche betrunken, und zwei, drei Mal wöchentlich hat er mich geschlagen und eine Ehre beschimpft," klagte die Frau, welche sich mit $5 wöchentlich und der Obhut über ein Kind begnügte, da sie nicht beide ernähren kann. Das andere ist bei Smiths Mutter, welche von Frau Edna sehr gelobt wurde.

Einfach verlassen.

Anna Gannon, 941 Sedgwick Str., hatte ihrem Gatten, Thomas, ein jetzt zehn Jahre altes Töchterchen geschenkt. Obwohl er als Straßenbahner $115 den Monat verdienen konnte, wenn er beständig arbeitete, soll er so häufig „blau" gemacht haben, daß Frau Annas Vater sie unterstützen mußte. Am 14. Dezember 1915 war er am Nachmittag um zwei Uhr heimgekommen und hatte zu seiner Frau gesagt: „Ich verlasse Dich und kehre zu meiner Mutter zurück; sie ist alt und hat zu wenig Zimmermieter; sie braucht mich, wenn Du aber nicht fertig werden kannst, komme ich wieder." Zum Schluß erklärte er „Ich komme nicht wieder" und schlug die Tür zu. So erzählte die Frau in der Verhandlung ihrer Scheidungsklage; der Mann ist jetzt ein Augenarzt. Er bezahlt $30 den Monat Nährgeld. Richter Brothers bewilligte das Scheidungsgesuch.

Edna Menke und ihre Stiefmutter.

Sechs Mal ist seit ihrem neunten Jahr die 20jährige Edna Menke operirt worden, zuletzt, weil sie anfänglich falsch behandelt worden war. Sie wohnt bei der Familie Trost, 1604 Marengo Ave., Forest Park. Ihr Vater, Charles Menke, ist Abteilungsvorsteher bei Sears, Roebuck & Co., und hat sich nach dem Tode von Ednas Mutter wieder verheiratet. Die Stiefmutter soll Edna gegenüber so häßlich sein, daß letztere nicht zu Hause bleiben konnte, ihr Vater aber durch das Amt der sozialen Fürsorge gezwungen werden mußte, für Ednas Unterhalt zu bezahlen. Er blieb um $25 mit den Zahlungen im Rückstand und wurde heute von Richter Williams im Countygericht genötigt, das Geld zu bezahlen, in Zukunft aber nur $3 statt $5 die Woche, da er Edna daheim aufnehmen will, wenn sie kommen mag.

Beträchtlicher Nachlaß.

Im Nachlaßgericht wurde heute vor Richter Bregstone das Inventarienverzeichniß des Nachlasses von George E. Rickords hinterlegt. Der Verstorbene hinterläßt etwa $600,000 in Fahrhabe und Grundeigentum im Werte von $100,000 in Hyde Park, anderes in Hammond, Ind., Muskegon, Mich., Fair View, Wis., Delavan, Wis., u. s. w.

Müssen einzeln klagen.

Der Appellhof wies heute die gemeinsam angestrengte Klage von 52 ehemaligen städtischen Polizisten ab, die durch richterlichen Entscheid die Stadt zwingen wollten, sie wieder anzustellen. Der Appellhof entschied, daß eine gemeinsame Massenklage in diesem Falle nicht zulässig sei, sondern daß jeder der 52 Gesuchsteller für sich persönlich eine Klage hätte anstrengen müssen.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

S., C. & Co.'s **Männer-Strohhüte** (Vierter Floor, State Straße.) $6 echte Ecuadorian Panamahüte für Männer, mehrere der beliebtesten Fassons der Saison; sehr leicht, speziell für morgen zu nur **$4.29**

Lowest Prices Our Chief Attractions **Boston Store** STATE MADISON AND DEARBORN STS

S., C. & Co.'s **Männer-Unterzeug** (Dritter Floor, State Straße.) Weiße u. Ecru gerippte baumwoll. Union Suits für Männer, lange Aermel, kurze Aermel oder Athletic Fasson, Knie- und Ankle Längen; alle Größen; S., C. & Co.'s $2.25 Wt., zu .. **$1.59**

Der Verkauf von Siegel Cooper & Co.'s Reserve-Partien von Männer- und Knaben-Kleidern wird morgen seinen Höhepunkt erreicht haben.

(Vierter Floor, State Straße.)

Morgen verweisen wir wiederum auf riesige Waarenlager von Siegel, Cooper & Co.'s Männer- und Knaben-Kleidungsstücken — Ueberbleibsel von den Reserve-Waarenlagern, aber der Verkauf ist so außerordentlich groß gewesen, daß die Waarenlager nach Samstag so ziemlich erschöpft sein werden — seid klug und kommt morgen hierher, solange die Auswahl noch gut ist — es sind überraschende Werte.

Anzüge für Männer u. junge Männer, einfacher und geraffter Rücken, voll und halbgefüttert reguläre und korpulente Größen, 33 bis 46 — S., C. & Co.'s $20 Werte, zu nur **$13.85**

Männeranzüge Frühjahrschwere —dunkle und mittlere Farben, Größ. 33 bis 42, $16.50 Werte, zu **$10.95**

Knabenanzüge, mit 2 Paar ganz gefütterten Knickerbocker Hosen — neue Trench Modelle, mit Slash-Taschen; $9.00 Werte; speziell jetzt zu **$7.75**

Feine Waschanzüge für Knaben, hübsche Farben-Kombinationen, neueste Modelle, einschließlich militärischer Effekte, — $4.50 Werte — morgen zu nur **$2.98**

Hochfeine Männeranzüge, aus feinen reinwollenen Stoffen gemacht, viele in der Partie mit Seide besetzt —für reguläre, korpulente und für schlanke Männer, Größen 34 bis 48; S., C. & Co.'s $27.50 Werte, zu .. **$22.50**

Kniehosen für Knaben, dunkle Mischungen, Größen 6—16 Jahre, $1.25 Werte, zu.. **98c**

Männer-Regenröcke aus dunkellohfarbigen und grauen regendichten Stoffen, Slash Taschen, Größen 34 bis 44, speziell für Samstag zu **$6.48**

Feine Qualität Anzüge für Männer, aus reinwollenen einfachen u. fancy Mischungen gemacht, neueste Modelle für reguläre, korpulente und schlanke Männer; Größen 33 bis 48 — reg. $25 Werte, zu nur **$16.85**

Knaben-Blusen, in hellen und in dunklen Farben, 95c Werte — zu nur **65c**

Feine Qualität Blusen für Knaben, echtfarbig, $1.50 wert, zu **95c**

Feine Knabenanzüge, mit 2 Paar gefütterten Knickerbocker-Hosen — einfach und doppelknöpfig, Trench-Modelle; S., C. & Co.'s $12.50 Werte, zu **$9.98**

Knabenanzüge, mit 1 und 2 Pr. Knickerbocker-Hosen; S., C. & Co.'s $6.98 Werte, zu nur **$5.98**

Spielplatz für 24. Ward.

Ald. Haderlein verlangt Ankauf eines Grundstücks dafür.

Ankauf eines Geländes an Wrightwood und Ashland Ave. für Errichtung eines kleinen Parks und Spielplatzes empfahl auf Veranlassung Ald. John Haderleins von der 24. Ward in seiner heutigen Sitzung der stadträtliche Ausschuß für kleine Parks, Spielplätze und Strandbäder. Das Gelände ist, wie Ald. Haderlein erklärte, bisher als Spielplatz benutzt worden. Die Nachlaßverwalter des verstorbenen Brauers K. G. Schmidt haben es zu diesem Zweck der Stadt unentgeltlich überlassen. Da der Nachlaß demnächst aufgeteilt werden wird, und Gefahr besteht, daß die Stadt das Gelände verlieren wird, beantragt Ald. Haderlein seinen Ankauf, damit es weiterhin als Spielplatz benutzt werden kann.

Der Antrag Ald. Lyles, Sackstraßen und Gassen als Spielplätze zu benutzen und während gewisser Tagesstunden für den Fuhrwerksverkehr zu sperren, wurde von dem Ausschuß gutgeheißen. Da Zweifel laut werden, ob die Stadt das Recht habe, Straßen einfach für den Wagenverkehr zu sperren, wurde Ald. Lyle und Ald. A. O. Anderson beauftragt, mit dem Korporationsanwalt Rücksprache zu nehmen.

Kurz und Neu.

* Unter der Anschuldigung, in einem Laden im Schleifenviertel Frau Robert Grieß von Wheaton um ihre Börse bestohlen zu haben, wurde die 31jährige Frau Gertrude Fildering, Nr. 3740 Indiana Ave., in Haft genommen.

* Verletzungen, die er sich im November vorigen Jahres in der Anlage der Illinois Steel Co. zuzog, erlag heute im County Hospital der 28jährige Louis Peterson, Nr. 6636 Drexel Avenue.

* Beim Absteigen von einer Elektrischen stürzte an der Canal Straße Frau B. Mallen, Nr. 3105 Sawyer Avenue, so unglücklich, daß sie sich einen Schädelbruch zuzog und nach dem County Hospital überführt werden mußte.

— Lotti sieht zu, wie der Papa in einem Naturgeschichtsbuche blättert. Als sie die Abbildung eines menschlichen Skeletts erblickt, ruft sie: „Hu, Vatchen, ein abgeknapperter Mann!"

Schließen sich zusammen

Jüdische Demokraten gründen Zentralverband für Cook County.

„Buhmen" Lindheimer.

Verband wird gegründet, um Forderungen des israelitischen Elementes in der demokratischen Partei Nachdruck zu verleihen.—Opposition schwindet.

Jüdische Demokraten im County haben sich zusammengeschlossen und einen Zentralverband für das County mit Zweigvereinigungen in der Mehrzahl der Wards der Stadt gebildet, um den Forderungen der israelitischen Wählerschaft in der demokratischen Partei größeren Nachdruck verleihen zu können. Die neue Vereinigung, die übrigens Körperschaftsrechte erworben hat, stellt sich die Aufgabe, von den Führern der demokratischen Partei bei der Auswahl der Kandidaten gebührende Berücksichtigung der israelitischen zu erzwingen. Für die bevorstehende Countywahl verlangt sie die Nominirung des jetzigen Hilfscountyschatzmeisters Jakob Lindheimer zum Kandidaten für das Schatzmeisteramt an Stelle Henry Stuckarts, dessen Amtszeit abgelaufen ist, und der nicht wiedergewählt werden kann, und die Aufstellung israelitischer Kandidaten in den verschiedenen Legislaturbezirken, in denen das israelitische Elemen stark vertreten ist. Die neue Organisation hat Zweigvereinigungen in fünfundzwanzig von 35 Wards der Stadt. Sie hat bereits 2500 Mitglieder, trotzdem sie erst einige Tage besteht.

Präsident der neuen Organisation, die den Namen Reguläre jüdische demokratische Organisation von Cook County führt, ist Jakob Lindheimer. Vizepräsidenten sind Abe Salisky, Edward Strauß, Max Rudoi, Charles Billek, Max Strauß, Samuel Weinshenker. Sekretär ist Jack Shapiro, Finanzsekretär Morris Goldstein und Schatzmeister Louis Turnvas.

Die Polen im County, die ebenfalls einen Zentralverband polnischer Demokraten in Cook County gebildet haben, um ihren Forderungen auf Berücksichtigung der polnischen Bevölkerung bei der Auswahl von Kandidaten für das Countyticket größeren Nachdruck zu verleihen, sind in ihren Forderungen recht bescheiden. Sie verlangen nur acht aber neun der Posten, die in der Novemberwahl zu besetzen sind, für polnische Kandidaten. Meist handelt es sich um Stadtrichterposten.

Opposition verliert an Boden.

Die Ansicht, daß ein Kampf um die Nominationen für das Countyticket innerhalb der demokratischen Partei unvermeidlich sei, verliert mehr und mehr an Boden. Verschiedene Faktoren tragen dazu bei. Viele der Anhänger derer, welche die Führung der Opposition gegen die reguläre demokratische Opposition übernommen haben und zum Kampf treiben, sind nicht recht davon entzückt und sind gern bereit, es beim Alten zu belassen, wenn die reguläre Organisation, die von der Faktion Sullivan kontrollirt wird, ihnen die gebührende Berücksichtigung bei der Besetzung der Countyämter zuteil werden läßt. Die Forderungen verschiedener Führer der Opposition, daß ihnen das Countyrichteramt überlassen wird, läßt diese Elemente kühl. Es ist ihnen mehr an anderen Countyämtern gelegen als am Countyrichteramt, das den Führern der Opposition nur i[illegible]blick auf die bevorstehende W[illegible]tig ist. Dazu kommt noch, daß zum Beispiel Countyratspräsident Peter Reinberg, auf dessen aktive Mithilfe Führer der Opposition wie Carter H. Harrison gerechnet haben, rundweg erklärt hat, er werde sich nicht um eine Wiederwahl bewerben, wenn er einen Vorwahlenkampf um die Nomination führen müsse. Staatsanwalt Maclay Hoyne ist, wie es heißt, völlig damit zufrieden, wenn die reguläre Organisation ihm die Nomination für das Amt des Oberrichters des Stadtgerichts für seinen ersten Assistenten Michael F. Sullivan überläßt, wozu die Faktion Sullivan sich jedenfalls bereit finden dürfte. Auch die Stellung Sheriff John Trägers zur Opposition, an deren bisherigen Beratungen er teilgenommen hat, scheint zweifelhaft. Traeger hatte vorgestern eine längere Konferenz mit Roger Sullivan, und politische Kreise nehmen an, daß er sich mit dem Führer der demokratischen Organisation auseinanderzusetzen gesucht hat.

Die reguläre demokratische Organisation wird am 5. Juli zusammentreten, um Kandidaten für das Countyticket auszuwählen. Sullivan selbst ist nur an einer nochmaligen Nominirung Countyrichter Scullys und Countyschreiber Sweitzers interessirt. Es wird angenommen, daß die übrigen Elemente auf ihre Kosten kommen werden.

Im Kreuzverhör.

Vom Streik der J. W. W. in Spirit Lake, Idaho, im vorigen Sommer.

John M. Buffman, Vorsteher einer Sägemühle in Spirit Lake, Idaho, der gestern im J. W. W. Prozeß auf dem Zeugenstand gewesen war, wurde heute von Verteidiger Vanderveer einem längeren scharfen Kreuzverhör unterworfen. Er hatte gestern bezeugt, daß am 24. Juni vorigen Jahres die J. W. W. einen Streik aus nichtiger Ursache angefangen und daß seine Gesellschaft der Bundesregierung Holz geliefert hätte. Heute gestand er zu, daß die Streiker den Achtstundentag gefordert und sich während des Streiks aller Unruhen und Gewalttaten enthalten haben, auch keine Illoyalität gezeigt haben. Der Zeuge gab ferner zu, daß ein Dr. Parker im Auftrage der Regierung die Holzgesellschaft ersucht hat, den Leuten den Achtstundentag zu bewilligen, daß dies daraufhin aber nicht geschehen ist, sondern erst viel später, als die Holzgesellschaft sah, daß sie sich nicht anders helfen konnte.

Am Dasein verzweifelt.

In dem Holzschuppen hinter seiner Wohnung Nr. 1818 N. Rockwell Straße versuchte gestern Abend der 60jährige Wittwer Frank Green sich zu erhängen. Seine Tochter, Frau Harriet Frank, fand ihn rechtzeitig, schnitt ihn ab und benachrichtigte die Polizei. Die veranlaßte die Ueberführung des Lebensmüden nach dem Countyhospital.

Folgte ihnen nach.

An der Grabstätte ihrer Lieben auf dem Friedhofe Graceland brach heute eine etwa 70jährige Greisin, Frau Johnna Hanson, plötzlich tot zusammen.

* Mit einem Kraftlastwagen stieß heute zu früher Morgenstunde an S. Wells Straße und W. Jackson Boulevard ein Kraftwagen, in dem sich Albert Cadman, Nr. 6932 Vincennes Avenue, John Lawlo, Nr. 8101 Washington Boulevard, und George Schubert, Nr. 2052 Park [illegible] befanden, zusammen[illegible] Sie ka[illegible] leichten Verletz[illegible] davon.

John Krumm Department Store

Basement.

Einfach weiße Tassen und Untertassen, 18c Wert, (nur 6 Paar an einen Kunden), 2 Paar 25c
7zöll. weiße Dinner-Teller, 12c Wert, speziell 2 für... 15c
Reiswurzeln - Scheuerbürsten, für diesen Verkauf jede zu..... 5c
Marktkörbe, rot, weiß und blau dekorirt........ 12c
Beschmutzte Tischmesser, 10c Wert, jedes zu........ 3c
Beschmutzte Tischgabeln, 5c Wert, jede zu........ 2c
Inverted Gaslichter, vollst., halb „frosted" Kuppel...... 48c

Grocery-Departement

Armours oder National Rolled Oats, speziell Packet 10c
Quaker Toasted Corn Flakes, Packet zu........ 10c
Beste Creamery Butter, Pfund zu........ 46c
Frische „candled" Eier, Dutzend zu........ 35c
In Kartons........ 36c
Getrocknete Aprikosen, Pfund zu 21c
California Zwetschen, mittlere Größe, Pfund...... 12c
Neue Kartoffeln, 15 Pfund für........ 49c
Kaffee, guter Rio, 2 Pfund für........ 29c
Sure Shot Streichhölzer, großes Packet für........ 18c
Weißes oder gelbes Maismehl, 5 Pfund für........ 29c
Welch's Grape Juice, 4-Unzen Flasche, 9c; 1 Pint, 23c; 1 Quart zu........ 45c

Fleischwaaren.

Hinterviertel Lamm, Pfund........ 23½c
Hinterviertel milchgefüttertes Kalbfleisch, Pfund 22½c
Pork Loins für Roasting, Pfund zu........ 29½c
Pork Schulter Roast, Pfund zu........ 23½c
Rolled Roast, alles Fleisch, Pfund zu........ 25½c
Brisket Corned Beef, Pfund zu........ 17c
Frisch geschnittenes Beef Stew, Pfund zu........ 19c
Beef Tenderloin Pfund zu........ 30c
Frische Spare Ribs, Pfund zu........ 15c
Armours Nugget Marke Speck, Pfund zu........ 37c
Hormel Berry Marke Schinken, Pfund zu........ 31c
Bestes Schmalz, 2 Pfund für........ 57c
Bratwurst, Polnische Wurst, Knoblauchwurst, 2 Pfund für 39c

THE BANK BEHIND THE BOOK

Ist es von Wert

den Rekord einer Bank während einer langen Reihe von Jahren zu kennen — daß sie einen großen Ueberschuß und ein großes Kapital hinter sich hat — daß die Aktieninhaber, welche für einen Betrag haftbar sind, der dem Kapital gleich kommt, völlig im Stande sind, dieser Verpflichtung zu genügen?

Wenn diese Angaben von Wert sind, dann stellen wir sie alle zur Verfügung im Interesse der

Illinois Trust & Savings Bank
N.-O. Ecke LaSalle und Jackson Str.

Unsere Pamphlete „The Making of Your Will" und „The Management of Your Estate" werden auf Verlangen zugeschickt.

Kapital, Ueberschuß und unverteilte Gewinne
$16,400,000
3%
Zinsen gewährt auf Spareinlagen
Organisirt 1873

North Avenue State Bank
North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.
Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponirt wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:
Landon C. Rose........Präsident
John T. Emery........Vizepräsident
Charles E. Schick........Vizepräsident
Otto C. Koehling........Kassirer
Victor H. Thiele........Hilfskassirer

Offen Samstag Abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

Home Bank & Trust Co
Ashland und Milwaukee Avenue.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $2,000,000.
Offen Dienstag u. Samstag Abend bis 9 Uhr.

Leset die „Sonntagpost"!

Eine Teilung.

Aus dem Russischen von Max Hanisch.

Ueber die Teilung der bei Moskau gelegenen Güter des Fürsten Orlow berichtet ein Augenzeuge der St. Petersburger Zeitung „Nasch Wjek" (Unser Jahrhundert) folgendes:

Des langen Wartens müde begannen einige der ungeduldigsten Bauern des angrenzenden Dorfes sich selbst zu helfen und stahlen aus dem Gutshofe und den zahlreichen Scheunen alles, was sie nur erlangen konnten. Die gemäßigteren Elemente des Ortes fühlten sich durch diese Handlungsweise benachteiligt, und in Folge dessen waren Streitereien und Raufereien im ganzen Dorfe zur Tagesordnung geworden.

Um diesem Unwesen ein Ende zu bereiten, machte der Hofverwalter des Gutes den Bauern den Vorschlag, vor allem erst ein Verzeichniß aller Gegenstände aufzusetzen, ehe die regelrechte Teilung vor sich ginge. Die Dorfbewohner waren mit diesem Vorschlag einverstanden und erwählten den Hofverwalter, den Sohn eines zum Dorfe gehörenden Bauern, zu ihrem Sekretär. Das Verzeichniß wurde sehr gewissenhaft angefertigt, nicht das Geringste wurde vergessen und gleichzeitig wurden auch die Ausgleichspreise festgesetzt: — „Zwei Kühe haben den Wert eines Pferdes, drei Schweine den Wert einer Kuh, zwei Schafe den Wert eines Schweines usw.

Zu dem Gute gehörten einige tausend Acker Land, und die Ernte war immer eine sehr reiche. Der Viehstand war ein ausgezeichneter — hunderte der besten holländischen und holsteinischen Kühe weideten auf den unbegrenzten Wiesen und im Tabun (Pferdeweide) waren über hundert der prachtvollsten Rassepferde, leichte sowie auch schwere, darunter Zuchthengste der edelsten Rassen. Schweine, Schafe und Federvieh waren in ungezählter Menge vorhanden.

Schon der Vater des jetzigen Besitzers hatte auf dem Gute für die Bauern ein Krankenhaus erbauen lassen, einen guten Moskauer Arzt und mehrere Krankenpfleger engagirt, eine Schule und eine Kirche errichtet, sowie ein großes Stück Land den Bauern als Versuchsfeld überlassen, sogar ein schönes Gebäude für Zusammenkünfte und zur Abhaltung von Vergnügungen und Festlichkeiten hatte er ihnen geschenkt. — Der jetzige Besitzer, ein Mann in reiferen Jahren, hatte schon vor der Revolution den Bauern oft erklärt, daß er sich nicht mehr zu verheiraten gedenke, daß er keine Nachkommen habe und daß nach seinem Tode die Dorfbewohner das ganze Besitztum, wie es geht und steht, erhalten würden.

Am Tage der Teilung traf auch der Besitzer des Gutes, Fürst Orlow aus Nischny-Nowgorod ein. Auf dem Gutshofe versammeln sich die Bauern, und die Teilung sollte nach Anfangs erwähntem Muster vor sich gehen. Zuerst wurde beraten, was mit den Gebäuden geschehen sollte.

Nach längerer Debatte, welche jeden Augenblick in die schönste Keilerei auszuarten drohte, beschlossen die Bauern endlich, daß das herrschaftliche Schloß in eine Handwerkerschule umgewandelt, alle übrigen gemeinnützigen Gebäude aber geschlossen werden sollten. Für das landwirtschaftliche Versuchsfeld hatte der verstorbene Fürst s. Z. zwanzig Acker bestimmt. Die Bauern fanden, daß sie Pflügen und Mähen zu Genüge auch ohnedem gelernt hätten, das Versuchsfeld aber, wenn bearbeitet, noch weitere Acker Landes in Anspruch nehmen, auf diese Weise am Ende ein neues Gut entstehen könnte, und so wurde beschlossen, auch das Uebungsfeld aufzuteilen. Das Krankenhaus wurde ebenfalls für überflüssig befunden. „Die Kranken können zur Heilung in die Stadt fahren," sagten die Bauern. Die kostbaren Zuchttiere sollten ebenfalls unter die Bauern verteilt werden.

Als nun die regelrechte Teilung des Inventars vor sich gehen sollte, wurde noch die Frage aufgeworfen, was mit den früher eigenmächtig fortgeschleppten Gegenständen geschehen solle? Es wurde beschlossen, jedes Haus im Dorfe zu durchsuchen, die gestohlenen Sachen zurückzubringen und dem Verzeichniß beizufügen. Vergebens jammerten die Diebe. „Früher gehörte, was ich mal hatte, auch mir in alle Ewigkeit — aber jetzt wird es einem mit Gewalt wieder weggenommen! — Ist das Gerechtigkeit? — Wozu haben wir denn nun Revolution gemacht?!"

Der Fürst, welcher lächelnd den Verhandlungen beigewohnt hatte, ging während der Teilung zwischen den Bauern umher und ermunterte sie:

„He, Nikita! Du hast Dir aber einen schlechten Gaul ausgesucht — der ist schon alt."

„Das macht nichts, Herr, ich bin auch schon alt und will mich mit einer jungen Bestie nicht mehr quälen!" erwiderte Nikita.

„Nun, Grischka, alter Freund," sagte er zu einem alten Tagelöhner, „jetzt brauchst Du nicht mehr zu arbeiten, jetzt bist Du auch Grundbesitzer geworden!"

„Ach, Herr," antwortete dieser demütig, „was sollte mir Gott noch Besseres bescheeren? War ich doch in Deinen Diensten noch jeden Tag „und satt und besoffen"!*) Was könnte ich noch für Wünsche haben?"

Der Fürst lachte.

Als Lohn für die Zusammenstellung des Inventars wurde dem Hofverwalter folgendes zugesprochen: Die herrschaftliche Equipage, vier Rassepferde, das Buffet aus dem herrschaftlichem Speisesaale und ein paar Jagdstiefel.

Als der Fürst seine hohen, leichten, aus Seehundsfell hergestellten und warmgefütterten Jagdstiefel erblickte, bat er darum, dieselben behalten zu dürfen, da aber die Stiefel nun einmal in der Liste verzeichnet standen, so wurde aus diesem Grunde die Rückgabe für unmöglich befunden, und der Fürst mußte auf seine schönen Jagdstiefel verzichten.

Aus dem übergroßen, kostbaren Buffet sollte sofort ein Kleiderschrank fabrizirt werden. Die verschiedenen Regale wurden herausgeschlagen, die oberen Verzierungen abgenommen — doch kam bei alledem nichts heraus. Nicht in eine einzige Hütte des Dorfes wollte der Koloß sich hineinzwängen lassen, und so ließ man ihn denn auf dem Gutshofe stehen. Von der Equipage wurde das Verdeck abgenommen und an beiden Seiten Leitern befestigt — so wurde aus dem Herrschafts- ein Bauernwagen, auf schönen biegsamen Federn.

Die vier Rassepferde bot der Hofverwalter seinem Vater zum Geschenk an. Der Alte bekam einen Schreck, als er die Tiere erblickte. „Du bist wohl von Gott verlassen!" schrie er, „die schlagen mich tot!" — Es blieb nichts weiteres übrig, als die Pferde zum Verkauf in die Stadt zu führen. In der Stadt aber hatten schon fast alle gewöhnlichen Droschkenkutscher sich herrschaftliche Rassepferde zugelegt und rasten mit denselben wie die Verrückten durch die Straßen, daß alle Fensterscheiben klirrten. Die vier Pferde, welche einzeln einen Wert von 20,000 Rubel hatten, wurden zusammen für 1200 Rubel verkauft.

Der große kostbare Obstgarten des Gutes war schon ruinirt und wird wahrscheinlich von den Bauern entwurzelt und umgepflügt werden.

In dem wunderbaren, von kundiger Hand angelegtem Parke sind die großen, hundertjährigen Bäume, der Stolz der einstigen Besitzer, schon alle gefällt und fortgeschafft — doch gedenken die Bauern den Park nicht gänzlich verschwinden zu lassen. „Etwas Gesträuch und Gestrüpp soll übrig gelassen werden," beschlossen die Bauern, „die Kranken können da spazieren gehen, wenn sie wollen," sagen sie.

Und so wird die dritte Revolution nach und nach die Kultur über das ganze heilige Rußland verbreiten.

*) „Und satt und besoffen" — „J syt i pjan" ist eine russische Redensart, welche scherzweise als der Ausdruck der höchsten Zufriedenheit allgemein gebraucht wird. Anmerkung des Uebersetzers.

WIEBOLDT'S Milwaukee Ave. at Paulina St. — 36th Year — Lincoln, School and Ashland

Samstag ein weiterer grosser Verkauf von fertigen Damen-Kleidungsstücken

Juli-Preise im Monat Juni

All Day Sale **COATS and DRESSES**

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag

Ermutigt durch den riesigen Erfolg vom Donnerstag, haben wir unsere Waarenpartien mit noch größeren Werten verstärkt. Dies übertrifft alle früheren Bemühungen, die Verkäufe in allen unseren Departements für fertige Kleider noch zu erhöhen.

$15 gestreifte Seidentaffeta Kleider, zu........$9
$18 marineblaue und schwarze Sergekleider, jetzt zu........$9
$16.50 seidene Partykleider........$9
$15 weiße Voile und bestickte Kleider, jetzt zu........$9
$16.50 Seidentaffeta Kleider, Georgettetärmel, jetzt zu........$9
$15.00 Seidenpoplin-Kleider — seidenbestickt, jetzt zu........$9
$15 reizende farbige Voile Kleider, jetzt zu........$9

$9.00

Bis zu $39 Serge Suits jetzt zu........
Bis zu $38.50 Jersey Suits jetzt zu........
Bis zu $37 wollene Velour Mäntel jetzt zu........
Bis zu $35 seidene Taffeta Suits jetzt zu........
Bis zu $35 wollene Poplin Mäntel jetzt zu........
Bis zu $37.50 Suits aus Silvertone jetzt zu........
$19.50

Bis zu $27.50 Jersey Suits jetzt zu........
Bis zu $32.50 franz. Serge Suits jetzt zu........
Bis zu $29.50 Mäntel aus woll. Velour jetzt zu........
Bis zu $30 Mäntel aus woll. Poplin jetzt zu........
Bis zu $29.50 Seiden-Kleider jetzt zu........
$14.50

Bis zu $25 seidene Taffeta Suits jetzt zu........
Bis zu $25 Serge Suits jetzt zu........
Bis zu $25 Suits, extra Größe, jetzt zu........
Bis zu $25 wollene Velour Mäntel jetzt zu........
Bis zu $25 seidene Serge-Kleider jetzt zu........
$11.50

Bis zu $15 Suits, alle Sorten, jetzt zu........
Bis zu $12.50 Mäntel, alle Sorten, jetzt zu........
Bis zu $15 wollene Kleider, alle Sorten, jetzt zu........
Bis zu $20 Gesellschaftskleider, leicht beschmutzt, jetzt........
Bis zu $10 Kinder-Mäntel, 6 bis 14 Jahre, jetzt zu........
Bis zu $10 farbige Voile Kleider, jetzt zu........
$5.00

Vier große Stunden-Spezialitäten:

Von 9—11 Vorm. Seide Poplin **Skirts** perfekt passend, in navy, schwarz und grau; alle regulären Größen; wirkliche Werte bis $5.00, speziell zu **$2.75**

Von 11—1 Nachm. Misses und Juniors Tub-**Kleider** und Middy Suits. **$1.95**

Von 1 bis 3 Nachm. Zweistündig. Verkauf von $15 und $16.50 **Kleidern** aus Seidentaffeta und Serge, zu **$8.00** Der größte je veranstaltete Stunden-Special.

Von 3—5 Nachm. Mehrere hundert $15, $18 und $20 **Mäntel** aus Seide und Wolle; gemacht — zu **$9.00** Sie find ganz außergewöhnliche Werte.

Candies

Wohlschmeckende, handgerollte Victory Schokolade, das Pfund zu........33c
Full Cream Caramels, speziell am Samstag, das Pfd. zu 30c
Zucker-gerösteter Jumbo Peanuts — das Pfund zu 24c
Sauerkraut Kisses, beliebt bei Kindern — das Pfund 19c
Feine Chocol. Marshmallow Squares — das Pfund zu 29c

Auto-Zubehör

Auto Inner Tubes zu großer Ersparniß, alle erstklassig u. alle beliebt. Marken. $1.69
Havoline Auto Oel, mittl. Sorte, 5 Gall. $2.39
Stahl Angelrute $1.19
2C Kodak Box Camera $2.49

Kleidungs-Zubehör

Marabou Capes $4.98
Organdy- u. Satinkragen f. Damen 25c
Libertyschleier mit Chiffonborte $1.48
Feine bestickte Damentaschentücher 25c
Kinder-Sonnenschirme 50c
Reinseid. Moireband 25c
Top u. Back Strap Damenbörsen — Morocco und Pin Seal Leder, zu $1.75

Zigarren und Tabak — Armband-Uhren $5.95 — Drogen u. s. w. — Knaben-Anzüge

Männer-Ausstattungen — **Waists und Korsets** — **Elegante Pumps und Oxfords** $4.98, $1.98, $1.19, 98c, $2.98, $2.49

WIEBOLDT'S Kürzere Stunden

Beginnend am 1. Juli 1918 wird der Laden jeden Abend um 6 Uhr geschlossen, ausgenommen Samstags. Samstags Laden offen 10 Vorm. Laden schließt 9:30 Abds.

Schneiden Sie diese Ankündigung aus und heften Sie sie an Ihren Julikalender.

Sommer-Putzwaaren — Ein neuer seid. Georgette, Stroh od. Crepe Combination Hut $4 aufwärts. Ein navyblauer Satin- oder Milan-Hut, wie die obige rechte Abbildung, zu nur $3.50

Handschuhe u. Strumpfwaaren

Feine mercerisirte Lisle nahtlose Männerstrümpfe, hoch gespleißt, doppelte Sohle, Ferse und Zehen, in schwarz, weiß, grau und champagnerfarbig, Paar zu...... 35c
Fein gerippte baumwollene Lisle Finish nahtlose Kinderstrümpfe, verstärkte Ferse und Zehen, in schwarz, weiß und farbig, Größen 6 bis 9½, Paar zu........ 25c
Weiße u. schwarze Seide-Handschuhe für Damen, dopp. Fingerspitzen, ganz weiß und weiß mit schwarzer bestickter Rückseite — das Paar zu 65c
Schwere Milanese Seidehandschuhe für Damen, in weiß und schwarz mit fancy bestickter Rückseite, Paar.... $1.00

Von unserem unübertrefflichen Markt

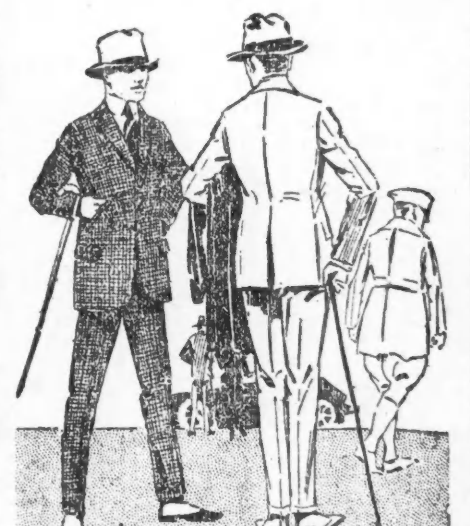
Liköre: Old Kentucky Reserve Whiskey, bottled in Bond, volles Quart zu $1.95; Cognac Brandy, 3 Star, die Flasche zu $1.65; Private Stock Whiskey, volle Quartflasche zu $1.59; California Port- oder Sherry-Wein, die $2.50-Sorte, Gallone zu $1.69

Feinstes Sirloin Steak, sehr zart, das Pfund 31¾c; Feine gerollte Beef-Rippen, keine Knochen oder Abfall, Pfund zu 29¾c; Veal Roast, kurze Keule oder Nierenstück, Pfund 25¾c; Frisch abgeschnitt. Veal Chops, Rippen od. Schulter, Pfd. 25½c; Feine kleine magere Pork Tenders — das Pfund 39c; Home gepökeltes Rumpf Corned Beef — Pfund 23¾c

Home made Brot, Roggen oder Pumpernickel, Laib 8½c; Frisch gebackene Vanilla Waser oder Cocoanut Bars, Pfd. 23c; Feinste Deep Sea Lobsters, ½-Pfund-Büchse 29c; New Century feiner roter Lachs — hohe Büchse 29c; Home marinirte Heringe, Stück 6c; Ryzon, das perfekte Backpulver, 1 Pfund-Büchse 35c; Frisch gemahlenes rein weißes Maismehl, Pfund 6¾c

Energy, die modernen Wasch-Tablets — 2 15c-Packete für... 25c; Sunbrite Scheuerpulver, 3 Büchsen 10c; Swifts Pride Waschpulver, großes Packet zu 19c; Zitronen, extra saftig, papierdünne Schale, Dutzend 35c, Stück.... 3c; Ananas, ganz reif, kleine Kerne, 3 für 40c; Stück zu...... 14c; Feigen, importirte Koch- und Eßsorte, das Pfund 19c; Neue Kartoffeln, feinste rote, 5 Pfd. 17c; Pfund 3½c; Rhabarber, feiner hiesiger, Pfund..... 2½c

Die letzte Woche dieses Großen Verkaufs von Männer-Anzügen



Ihre Auswahl aus $28 und $30 Anzügen — zu nur........ $22.50
Stunden-Verkauf von 12 bis 4:30 Uhr: Anzüge für Jünglinge, Größen 14 bis 20 Jahre, kleine Partien in Mischungen — ein großes Sortiment — wert bis zu $12.50 — zu nur........ $5.00
Einzelne Männer-Hosen zum Verkauf von 7 bis 9:30 Uhr Abends: Dunkle nette Streifen, Khaki, einige in einfachem Blau — Größen von 30 bis 42 Taillemaß — speziell zu nur........ 95c

Wußte sich zu helfen.

Der Privatsekretär König Gustav des Dritten von Schweden war bei diesem in Ungnade gefallen, weshalb ihm das Betreten des Schlosses verboten wurde. Nichtsdestoweniger mußte der Sekretär seinen Dienst nach wie vor versehen, zu welchem Zwecke ihm die zu bearbeitenden Akten und Schriftstücke in seine etwas entlegene Wohnung geschickt wurden. Diesen ihn recht kränkenden Zustand beseitigte er auf sonderbare Weise. Er wußte, daß der König täglich zu einer bestimmten Zeit durch die Straße ritt, in der er wohnte, und so veranlaßte er es denn, daß eine Leiter an ein Fenster der Wohnung gelegt wurde. Auf diese ließ er seinen Barbier steigen, und er selbst trat an das offene Fenster und ließ sich einseifen. So erwartete er den König, und als dieser vorüberkam und erstaunt nach der Ursache der sonderbaren Situation fragte, rief der Sekretär lustig herunter: „Ew. Majestät, der Kerl ist bei mir in Ungnade gefallen. In das Haus darf er nicht, aber seine Funktion muß er dennoch verrichten!" König Gustav ritt lächelnd weiter, andern Tags aber ließ er seinen Privatsekretär wieder nach dem Schlosse bescheiden.

— Richter: „War Ihr Lebenswandel bisher unbescholten?" — Angeklagter: „Natürlich unbescholten, Herr Präsident." — Richter: „Wie ich aus den Akten ersehe, wurden Sie aber schon dreimal abgestraft?" — Angeklagter: „Nun, ist das viel für 63 Jahre?"

Möchte nach Hause.

Das Befinden des Polizeichefs Schuettler hat sich soweit gehoben, daß seine Aerzte heute jede augenblickliche Lebensgefahr für abgewendet erklärten. Der Kranke hatte eine sehr gute Nacht und verlangte heute Morgen, daß man ihn aus dem Alexianer-Hospital, wo er verpflegt wird, nach Hause bringe. Daran ist natürlich vorläufig noch nicht zu denken, indessen hat der Kranke jetzt alle Aussicht auf Genesung.

* Der städtische Arbeiter Karl Hartung, 2248 Wabash Ave., wurde gestern, während er sich im Dienst befand, von einem Radfahrer über den Haufen gerannt und an den Füßen und am Rücken nicht unerheblich verletzt.